Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 407. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 2. September 1879.**

Breslau, 1. September.

Der Kaiser trifft, wie wir bereits im Mittagblatt meldeten, heute in Berlin ein, hält sich hier bis Donnerstag auf und begiebt sich dann nach Ost- und Westpreußen und nach Pommern. Derselbe erfreut sich des besten Wohlseins und seine wiedergewonnene Rührigkeit erregt allgemeines freudiges Staunen.

Die „Nat.-Ztg." beantwortet die Aufforderung der „Provinzial-Corresp." zur Bildung einer neuen Mittelpartei, welche conservative Anschauungen in liberale Kreise tragen soll, mit einer längeren Auseinandersetzung, worin es u. A. heißt: „Sollen wir uns eine conservative Idee aneignen, so möchten wir eine Gewähr dafür haben, daß sie, wenn nicht für alle Zukunft, doch wenigstens für die nächste Saison als conservativ anerkannt wird und sich nicht etwa in einer neuen Beleuchtung als revolutionär entpuppt. Wo finden wir das Conservative in seiner echten Gestalt? Eine verwirrende Menge von Etiketten tritt uns entgegen; unsere Leser haben von Freiconservativen, Altconservativen, Neuconservativen, Deutschconservativen gewiß schon mehr als zu viel gehört; welche von diesen haben den echten Ring? Bei den Freiconservativen mögen wir gar nicht erst anfragen, denn diese bilden nach der geistreichen Erklärung der „Provinzial-Correspondenz" eine Mittelpartei, welche den Beruf hat, liberale Ideen in conservative Kreise zu tragen. Wollten wir also in ein freiconservatives Wahlprogramm hineingreifen, um uns dort eine conservative Idee zu holen, wir liefen die größte Gefahr, eine liberale Idee zu erhaschen, die für conservative Kreise bestimmt war. Das wäre eine schöne Bescheerung; so ungerecht wollen wir uns an fremdem Gute nicht vergreifen."

Dagegen präsentirt sich das Centrum der Regierung als die bereits fertige Mittelpartei. Und das ist kein Späßchen des neuen Ehrendoctors der Universität Löwen, des Herrn v. Windthorst, das erscheint sehr ernst gemeint. Die „Germania" begründet das Anbot und wiederholt ihre Forderung nach Klarheit der Regierungspolitik in nachstehender Weise:

> Keine Partei glaubt sich der Pflicht entschlagen zu können, zu der Kirchen- und Schulfrage Stellung zu nehmen. Nur die Regierung schweigt sich aus. Die von dem neuen Cultusminister in Cöslin gelegentlich gesprochenen Worte können in ihrer negirenden Allgemeinheit doch nicht ein positives Programm ersetzen. Zweifelsohne hat der neue Cultusminister sein Amt nicht angetreten, ohne mit dem Fürsten Bismarck über die Grundzüge der Kirchen- und Schulpolitik sich zu verständigen, und wir glauben, bei der jetzigen Stimmung im Lande würde die Kundgebung dieses Programms die Chancen der conservativen Candidaten wesentlich verbessern. Die Regierung scheint das Gegentheil zu glauben, indem sie sich unter allerhand Vorwänden in Schweigen hüllt, und nur die eine Parole vom „Schutz der nationalen Arbeit" gelten lassen will. Die Frage der Simultanschule, welche an Einfachheit und Durchsichtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hält sie für ebenso ungeeignet zur Erörterung in Wahlversammlungen, wie die technische Frage der Verwaltungsstreitigkeiten. Das Eintreten für die Maigesetze will sie nicht zum Wahlerforderniß machen, weil sich unter dem Zeichen ihre meisten Gegner zusammenfinden würden; aber sie hütet sich sorgfältig, die Consequenz zu ziehen, daß ihre Freunde also gegen die Maigesetze sein müßten. Wir haben bislang alle Bemühungen der Regierung, eine Klärung der Parteiverhältnisse herbeizuführen, mit Freuden begrüßt; wenn sie aber jetzt mit einer so ungeheuren Einseitigkeit sich blos auf den einen Punkt der Zollfrage beschränkt, dann nehmen wir eiligst unsere Anerkennung ihres Strebens zurück. Wir wollen Klarheit und Wahrheit von oben bis unten, von rechts bis links; wir wollen eine umfassende und gründliche Scheidung der Geister, nicht blos auf dem materiellen, sondern auch auf dem sittlichen Gebiete. Die Logik der Thatsachen hatte den Scheidungsprozeß gut eingeleitet, und die Regierung schien ihn zu begünstigen. Wenn sie aber jetzt einhält, und statt der erhofften Klärung des trüben Mittelparteiwesens als ihr letztes Ziel die Sprengung der nationalliberalen Partei behufs Schaffung eines linken Pendants zu der freiconservativen Fraction bezeichnet, dann verzichten wir darauf, ihre Politik vom großen Gesichtspunkte aus zu beurtheilen. Glücklicherweise sind die Ereignisse stärker, als die Zügel, welche menschliche Kurzsicht ihnen anzulegen sucht. Der subtile Plan, neben der freiconservativen Partei, welche die berechtigten Gedanken des Liberalismus in conservative Kreise tragen soll, noch eine conservativ-„liberale" Partei zu bilden, welche den Import berechtigter Gedanken von rechts nach links besorgt, wird nicht nur scheitern, sondern sogar die bestehende Mittelpartei wird in nicht zu langer Zeit dem Schicksal aller Unklarheiten und Unnatürlichkeiten erliegen.
>
> Glaubt die Regierung, ohne eine Mittelpartei zwischen dem Liberalismus und dem Conservatismus gar nicht fertig werden zu können, so mag sie sich beruhigen; die rechte Mittelpartei ist ja im Centrum schon gegeben. Die Persönlichkeiten der jetzigen Abgeordneten, die Geschichte des Centrums, die Natur seiner Wählerkreise — Alles eignet sich vortrefflich zu dem Zweck, zwischen der Rechten und der Linken in den zweifelhaften Fragen zu vermitteln. Grundsätzlich auf dem christlich-conservativen Boden stehend, hat das Centrum niemals vergessen, daß die Autorität mit der Freiheit sich verbünden muß; es ist den polizeistaatlichen Gelüsten ebenso entschieden entgegengetreten, wie den Auswüchsen der Freiheitsbestrebungen, welche nur zur Unterdrückung des Schwachen durch den Stärkeren führen. Möchte die Regierung, statt Treibhauspflanzen zu züchten, dieser natürlichen, lebenskräftigen Mittelpartei die gebührende Beachtung widmen."

Es ist ein bitterer Trank, der da den Gouvernementalen credenzt wird, aber nach allen Symptomen hat sich der Geschmack derselben so abgestumpft, daß sie auch diesen Trank ruhig hinabschlürfen werden. Das Centrum sagt: Die Mittelpartei bin ich und mein Wille geschehe!

Die Massen-Petitionen der Clericalen um Aufhebung der Maigesetze werden sich voraussichtlich in dieser Landtagssession ganz in dem früheren Umfang wiederholen. Möglicher Weise dürfte man jetzt hauptsächlich die Frage der Prüfung der Geistlichen, die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes und die Beseitigung der Altkatholiken, namentlich die Streichung des Gehalts für den Bischof derselben im Etat als Hauptwünsche betonen. Unter solchen Umständen ist nicht füglich anzunehmen, daß sich die Etatsberathungen schneller abwickeln möchten, wie in früheren Jahren; im Gegentheil ist in den zustehenden Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die betreffenden Wünsche bei dem jetzigen Cultusminister ein willigeres Ohr finden werden.

Die Occupation des Paschaliks Novi-Bazar durch **Oesterreich** hat vorgestern begonnen. Die österreichische Commission, escortirt von türkischer Mannschaft, hat die Grenze überschritten, österreichische Heeresabtheilungen dürften in den nächsten Tagen folgen. Man hofft in Oesterreich, daß die Bevölkerung keinen Widerstand leisten wird. So wird Graf Andrassy diese Frage noch als leitender Minister lösen; die Ernennung seines Nachfolgers soll erst in der Mitte dieses Monats erfolgen. Vorher wird eine nochmalige Begegnung Andrassy's mit Bismarck erfolgen; nach den bisherigen Dispositionen soll Fürst Bismarcks Abreise von Gastein nach Wien am 12. oder 13. September stattfinden.

Der gestern in Linz abgehaltene Parteitag der verfassungstreuen Abgeordneten sollte die Einheit der Verfassungspartei bekunden. Es ist dieser Zweck nun theilweise erfüllt worden, da neben manchen andern die steirischen Abgeordneten gänzlich fern blieben. Die schließlich vom Parteitag angenommene Resolution ist übrigens so abgefaßt, daß jeder, der nicht gerade principieller Feind der Verfassung ist, dieselbe unterschreiben kann.

Angesichts des Linzer Parteitages scheint es das Ministerium Taaffe für nothwendig gehalten zu haben, mit einem bestimmteren Programm in die Oeffentlichkeit zu treten und ein solches finden wir in einer officiösen Correspondenz der „Boh." Vor Allem wird erklärt, die Regierung vermöge keinen casus belli zwischen sich und der Verfassungspartei zu entdecken. Weiter heißt es:

> Die Regierung sei nach wie vor entschlossen, bezüglich ihrer Completirung die Directive von der Parlaments-Majorität zu erwarten, und es hänge nur von der Verfassungspartei ab, durch Heranziehung von gemäßigten Elementen aus anderen Lagern sich die Majorität zu verschaffen, um maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Regierung und insbesondere auf die Besetzung der wichtigsten Portefeuilles zu erlangen. Die Verfassungspartei könne dies um so eher, als in den hauptsächlichsten Principien zwischen ihr und dem Ministerium kein essentieller Unterschied obwalte. Das Ministerium denke nicht daran, in der Auffassung der Grundgesetze und in der Handhabung derselben von dem Standpunkte abzuweichen, welcher für das Ministerium Auersperg der maßgebende war; auch in der Finanzfrage und in der Frage der Reduction der Heeresauslagen entferne sich das Ministerium nicht wesentlich vom Standpunkte der Verfassungspartei. Das Cabinet Taaffe will durch Thatsachen beweisen, daß es aus allen Kräften zu sparen und den wirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen bestrebt sei, es will, ohne sich erst hierzu drängen zu lassen, die Initiative ergreifen, um in den Heeresauslagen alle zulässigen Reductionen durchzuführen und alle jene Ausgaben zu vermeiden, die angesichts der nun etwas beruhigteren Weltlage vermieden werden können. Des Weiteren wird versichert, daß Graf Taaffe nach wie vor an dem Standpunkte festhalte, daß für die Ausübung verfassungsmäßiger Rechte niemals ein besonderer Preis zu bezahlen sei, daß also keiner Nationalität oder Fraction für den Eintritt in den Reichsrath irgend eine Entschädigung zu leisten oder eine Concession zu machen sei.

Wenn dem Allem so ist, so muß man fragen, wozu hat überhaupt ein Ministerwechsel stattgefunden? Und theilt Dr. Prazak in der Auffassung der Staatsgrundgesetze in der That den Standpunkt, „welcher für das Ministerium Auersperg der maßgebende war?"

In **Italien** hat die durch den Telegraphen verbreitete Nachricht, daß der bisherige Botschafter Oesterreich-Ungarns am Hofe des Königs Humbert, Baron Haymerle, wahrscheinlich an Stelle des Grafen Andrassy zum Ministerpräsidenten ernannt werden würde, mancherlei Besorgnisse hervorgerufen und insbesondere glaubt Crispi's „Riforma" deswegen befürchten zu müssen, daß die freundlichen Beziehungen beider Regierungen leicht bald getrübt werden könnten. Der genannte Diplomat habe zwar früher in dem Rufe gestanden, wohlwollend gegen Italien gesinnt zu sein, jetzt wäre dies offenbar aber nicht mehr der Fall, denn sein Bruder, der Militär-Attaché, Oberst Haymerle, habe kürzlich ein für Italien nichts weniger als schmeichelhaftes Werk (Italicae res) herausgegeben, zu welchem ihm der Botschafter die Materialien geliefert haben müßte. Das Buch enthält, wie eine römische Correspondenz der „H. N." hierzu bemerkt, allerdings derbe Wahrheiten, welche die italienischen Staatsmänner und Politiker nicht gern hören. Daß der Botschafter Haymerle durchaus freundliche Gesinnungen für Italien und dessen Dynastie hegt, hat er, wie jene Correspondenz auch anerkennt, bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegt, die Befürchtungen der „Riforma" sind daher durchaus unbegründet.

In **Frankreich** feiert vor Allem die radicale „Marseillaise" in Erwartung der „Rückkehr der Martyrer" das Andenken an die Commune, die als eine der größten Ideen der neuesten Zeit dargestellt wird. Die Rückkehr der Leute, von denen manche eine große Rolle zur Zeit der Commune gespielt haben, macht den gemäßigten Republikanern viele Sorge; zwar sprechen die Organe des linken Centrums nicht darüber, aber man fürchtet allgemein, daß die Rückkehrenden sofort die Helden der radicalen Versammlungen und Wahl-Comites sein werden. Der Artikel der „Marseillaise" zeigt ganz deutlich, wie groß die Kühnheit der Radicalen und die Schwäche der Regierung denselben gegenüber ist. Die Reorganisation der im Jahre 1871 besiegten Partei ist in vollem Gange und der Congreß, welcher nächstens in Marseille stattfindet, wird die erste öffentliche Kundgebung dieser Bewegung sein. Die Regierung hat übrigens trotz der gegentheiligen Versicherungen denn doch gewisse Vorsichtsmaßregeln getroffen, um bei der Ausschiffung der Amnestirten in Port-Vendres alle Unordnungen zu verhindern. Der vom Minister des Inneren delegirte Commissar hat den Auftrag, den Zurückkehrenden zu erklären, daß jede Kundgebung von ihrer Seite den Deportirten, die noch in Neu-Caledonien sind und ebenfalls auf ihre Befreiung hoffen, schaden würde. Aber solche Kundgebungen brauchen gar nicht von den Amnestirten auszugehen, sie können leicht von der heißblütigen Bevölkerung des Südens veranstaltet werden, in welcher an vielen Orten das radicale Element vorherrscht. Bereits sind alle Correspondenten der radicalen Blätter von Paris und den anderen größeren Städten in Port-Vendres, um über das große Ereigniß des Tages zu berichten.

In **England** vergeht jetzt kaum eine Woche ohne die Nachricht, daß eine neue katholilche Kirche eröffnet wurde. Erst am 28. vor. Mts. wieder hatte Cardinal Manning die Genugthuung, eine solche Feier in dem wegen seiner großen Bierbrauereien weltberühmten Burton-on-Trent vornehmen zu können. Anderseits wurde der katholischen Kirche das Leid bescheert, daß einer ihrer frommen Priester, der hochw. H. J. Pave, in den Schoß der protestantischen Kirche und obendrein in den des heil. Ehestandes übertrat, angeblich, weil er sich mit dem Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes nicht befreunden konnte.

In den **Niederlanden** hatten sich bisher die politischen Parteien noch nicht über die Haltung geäußert, welche sie dem neuen Ministerium gegenüber zu beobachten gedenken. Am letzten Mittwoch hat nun das Central-Comitee der antirevolutionären Partei beschlossen, dem Ministerium in seiner Zusammensetzung und wegen der politischen Vergangenheit seiner Mitglieder kein Vertrauen zu schenken: ohne nach rechts oder nach links sich zu neigen, werde die Partei fest auf der Bahn bleiben, die ihr durch ihr Programm und durch das nationale Gewissen, wie es sich in den Volkspetitionen kundgegeben habe, vorgezeichnet sei.

Die Haltung des Clerus in **Belgien** ist, wie es sich jetzt zeigt, dem Staate gegenüber doch keine so schlimme, wie es vor einigen Wochen den Anschein hatte. Aus Rom ist der Agence Havas die telegraphische Mittheilung gemacht worden, daß die aus Belgien an den Vatican gelangten Schriftstücke anders lauten, als die von den belgischen Zeitungen über die mechelner Bischofsbeschlüsse gebrachte Meldung; auch bestätigt es sich, daß der päpstliche Stuhl den Bischöfen versöhnliche Weisungen habe zugehen lassen. Allerdings ist der Clerus bereits der Schule in so fern „versöhnlich" entgegen gekommen, als die Pfarrer den Lehrern in durchweg gleichlautenden Zuschriften eröffnet haben, daß sie den schulpflichtigen Kindern den Religionsunterricht ertheilen würden, aber nicht im Schulhause, sondern in der Kirche. Der Staat hat nichts dagegen einzuwenden, da Art. 4 des Schulgesetzes ja gerade das bestimmt, was die Geistlichkeit jetzt als ihr Recht beansprucht. Will sie nicht das Schulhaus betreten, so werden die Schüler zu bestimmten Stunden vor und nach der Classenzeit in die Kirche gehen, um den Katechismus zu lernen, in welchem der weltliche Lehrer sie („bei Strafe der Excommunication"?) durchaus nicht mehr unterweisen darf.

Der Widerstand, welcher dem Lesseps'schen Projecte des Panamacanals von Seiten der Vereinigten Staaten von **Amerika** entgegengesetzt wird, ist gerade groß genug, um das ganze Unternehmen, das freilich auch schon in Europa nicht die gehoffte Unterstützung gefunden hat, scheitern zu lassen. Man verwirft dort den Durchstich des Isthmus von Panama und verlangt dafür den Bau eines Canals durch den Isthmus von Nicaragua, für welchen sich Präsident Grant durch den Abschluß eines Vertrages mit Nicaragua schon engagirt hat und zu dem auch die Vorarbeiten vorhanden sind. Jetzt theilt nun Admiral Ammon, welcher jüngst in einem öffentlichen Briefe ökonomische Einwände gegen das Panamaproject erhoben und die Vortheile der nicaraguitischen Route befürwortet hat, mit, daß er ein Telegramm von General Grant erhalten habe, welches dessen Bereitwilligkeit andeutet, die Präsidentschaft einer verantwortlichen Gesellschaft mit einer gehörigen Concession zur Herstellung eines Canals durch den Isthmus von Nicaragua zu übernehmen. Es ist bekannt, daß man sich dem Lesseps'schen Project gegenüber auf die Monroëdoctrin berufen und in der Betheiligung Europas an der Herstellung des Panamacanals eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Republik zu erblicken vorgegeben hat. General Burnside hat, wie seiner Zeit mitgetheilt, eine diesbezügliche Resolution im Senat eingebracht, die interessant genug ist, um nachstehend vollständig mitgetheilt zu werden. Sie lautet:

> „In Erwägung, daß das Volk der Vereinigten Staaten seit 50 Jahren der Monroëdoctrin anhängt, daß die Nationen des amerikanischen Continents durch die freie und unabhängige Stellung, welche sie sich geschaffen, in Hinkunft nicht als der Ingerenz irgend einer europäischen Macht unterworfen angesehen werden dürfen — werde vom Senat und der Repräsentantenkammer beschlossen, daß das Volk der Vereinigten Staaten nicht ohne ernste Beunruhigung einen Versuch der europäischen Mächte betrachten würde, unter ihrem Schutz und ihrer Herrschaft einen Canal durch den Darischen Isthmus zu führen, und daß ein solches Unternehmen nicht anders denn als eine Kundgebung wenig freundlicher Dispositionen für die Vereinigten Staaten angesehen werden könnte."

Diese Resolution wird beim Wiederzusammentritt des Senats vermuthlich zur Abstimmung gelangen und wohl mit überwiegender Mehrheit angenommen werden, so daß Herr v. Lesseps, der zur Förderung seines Unternehmens sich persönlich nach den Vereinigten Staaten begiebt, wenig Aussicht hat, die Amerikaner zu bekehren. Im Jahre 1876 war man in Washington allerdings anderer Ansicht, damals beschloß die von Grant eingesetzte Commission, daß der interoceanische Canal unter den Schutz aller interessirten Nationen zu stellen sei, die dessen Neutralität zu garantiren hätten.

Die letzten südamerikanischen Nachrichten lauten für Chili sehr betrübend. In Santiago fanden am 30. Juli ernstliche Unruhen statt, die ihren Ursprung in der allgemeinen Unzufriedenheit mit der Führung des Krieges hatten. Die Bevölkerung verbarricadirte die Alameda de las Delicias und demonstrirte durch Rufe: „Tod dem verrätherischen Ministerium!" Es erfolgte ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und dem Volke, wobei zwei Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden. Der Präsident der chilenischen Republik soll nach Vina Delmar bei Valparaiso geflüchtet sein. Ein Telegramm aus Valparaiso, 31. Juli, meldet: „Die Volks-Agitation gegen Sennor Santa Maria, den Minister des Auswärtigen und Special-Kriegs-Delegirten, ist im Zunehmen begriffen. Mehrere chilenische Journale ertheilen dem Präsidenten der Republik den Rath, sein Amt niederzulegen, und verlangen, daß die Führung des Krieges einem fähigeren Chef übertragen werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 31. August. [Zum Rücktritt des Grafen Andrassy.] Der Zeitpunkt des Rücktritts des Grafen Andrassy war bekanntlich von Entscheidungen in den schwebenden Arab-Tabia- und Novibazar-Fragen abhängig. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, wäre nach Wiener Mittheilungen in den letzten Tagen ein neuer und allem Anschein nach annehmbarer Vorschlag in der Arab-Tabia-Frage in Wien eingegangen und wäre auch die Novibazar-Angelegenheit wesentlich der Entscheidung näher gerückt, so daß dadurch der Wille Andrassy's, sich zurückzuziehen, nicht mehr aufgehalten werden könnte.

Berlin, 31. August. [Zu den Wahlen. — Injurienprozesse gegen Studirende. — Juristische Prüfungen.] Kaum vier Wochen trennen uns noch von dem Wahltermin und doch hört man aus der großen Mehrzahl der Bezirke noch nicht einmal von Aufstellung der Candidaten. Freilich darf man wohl annehmen, daß in den meisten Fällen die früheren Vertreter wieder candidiren werden, doch mehren sich auch noch immer die Ablehnungen. In Ostpreußen ist Larz gestorben, Dr. Rahts, Bernhardi, Dröse, Fiedler, Frentzel und vielleicht noch mehrere Andere wollen kein Mandat wieder annehmen, in Westpreußen scheint Dr. Bergenroth zugleich mit der Niederlegung seines Schulamts vom parlamentarischen Leben zurücktreten zu wollen, in der Provinz Sachsen verzichtet Kummert, und wie es den Anschein hat, auch Mühlenbeck, in Hessen-Nassau Dr. Frickhöfer und vielleicht auch Bromm, der aber im Interesse der gesammten liberalen Partei seinen Wahlkreis halten muß, endlich in Westfalen Dulheuer für Dortmund und Schlüter für Hagen, beide wegen Mehrung der Amtsgeschäfte, die in der Einführung der neuen Justizgesetze ihre Begründung findet. Auch Windthorst-Bielefeld will ein Mandat nur wieder annehmen, wenn er in Bielefeld-Herford-Halle gewählt wird, in einem Wahlkreise, den er durch übermenschliche Anstrengungen vor sechs Jahren den Conservativen abgenommen und vor drei Jahren gegen dieselben behauptet hat, der aber jetzt, wie zu befürchten steht, leider wieder verloren gehen wird. — In Ausführung des § 39 der neuen Schiedsmannsordnung hat der Justizminister im Einverständniß mit seinem Collegen vom Cultus bestimmt, daß

für Privatklagen gegen Studirende wegen Beleidigungen der Sühneversuch von dem Rector und in dessen Vertretung von dem Universitätsrichter der betreffenden Hochschule vorzunehmen ist. — Nach dem eben erlassenen Regulativ für die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst kann die Prüfung der Rechtscandidaten vor jedem Oberlandesgerichte der Monarchie mit Ausnahme von Hamm und Marienwerder (da Westfalen und Westpreußen keine Universität resp. keine juristische Facultät besitzen) und von Frankfurt a. M. (da für Hessen-Nassau resp. die Universität Marburg das Oberlandesgericht Kassel als Prüfungsstelle ausreicht) abgelegt werden. Ueber den Vorbereitungsdienst besagt § 16 des genannten Regulativs: „Die besondere Beaufsichtigung und Leitung des Vorbereitungsdienstes liegt den Vorständen der Gerichte, den Staatsanwälten und den Rechtsanwälten, welchen die Referendare zur Beschäftigung überwiesen worden sind, ob. Dieselben haben zugleich mit der Beendigung dieser Beschäftigung den Präsidenten des Oberlandesgerichts ein Zeugniß über das dienstliche und außerdienstliche Verhalten, sowie über die Leistungen der Referendare und die in denselben hervorgetretenen Mängel zu übermitteln. Das Zeugniß ist den Referendaren nicht auszuhändigen.“ Wenigstens für die Referendare dauern also die geheimen Conduitenlisten fort. Die große Staatsprüfung kann wie bisher nur vor der Justizprüfungs-Commission in Berlin abgelegt werden.

[Zur Genesis des Wahlprogramm-Entwurfes der nationalliberalen Partei.] Die „Post' schrieb in ihrer vorletzten Nummer: „Die Nat.-Ztg.“ zieht es vor, „die Veröffentlichung des authentischen Textes des nationalliberalen Wahlaufrufs abzuwarten“ und nicht den von uns und anderen Blättern abgedruckten Entwurf zu reproduciren. Hieraus könnte man schließen, daß eine definitive Feststellung desselben noch nicht erfolgt sei. In der That aber ist der Entwurf in der vertraulichen Versammlung vom 24. August definitiv festgestellt worden, und werden jetzt nur noch Unterschriften zu seiner Veröffentlichung gesammelt. Wir glauben sogar, daß der Entwurf schon vor jenem Termin von Herrn Rickert festgestellt war und in jener Versammlung unverändert angenommen worden ist.“ Diese Angaben finden in der „Nat.-Ztg.“ folgende Richtigstellung: Durch diese ganze Notiz will offenbar die „Post“ darthun, wie vortrefflich sie über vertrauliche Vorgänge im Schoße der nationalliberalen Partei unterrichtet ist. Wir wollen ihr indessen doch bemerklich machen, daß sie von ihrem Berichterstatter ganz ebenso irregeführt ist, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ in Betreff der zweijährigen Etatsperioden. Es ist unrichtig, daß der Entwurf des nationalliberalen Wahlaufrufs bereits definitiv festgestellt worden ist. Es ist eben so unrichtig, daß in der Versammlung vom 24sten d. M. ein von dem Abg. Rickert vorgelegter Entwurf unverändert angenommen worden ist. Auf Grund zweier vorliegender Entwürfe und der daran geknüpften Besprechungen hat eine Commission von drei Mitgliedern im Laufe des Tages eine Ausarbeitung gemacht.

Im „Niederschles. Anzeiger“ vom 31. d. lesen wir: Herr Dr. Techow, eines der Vorstandsmitglieder der nationalliberalen Partei, an den wir uns gestern telegraphisch mit der Anfrage gewendet hatten, ob der von der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlichte Wahlaufruf der Nationalliberalen auf Authenticität Anspruch erheben könne, war gestern von Berlin abwesend, theilt uns aber heute auf telegraphischem Wege mit, daß wir es in jenem Schriftstücke wirklich mit dem officiellen nationalliberalen Wahlprogramm zu thun haben. Durch irgend eine bedauernswerthe Indiscretion, deren Urheber wohl zu eruiren sein wird, ist das Programm zuerst an das große Wiener Blatt gelangt.

[Die Ziele der reactionären Bewegung auf dem Gebiete der evangelischen Kirche] sind am besten aus der Haltung der „Neuen evangelischen Kirchenzeitung“ zu ersehen. Dieselbe bringt einen Leitartikel „Vor den Wahlen zum Landtage“, der des Interessanten viel bietet. Sie verwahrt sich zunächst gegen die Wahlparole „Für oder wider Bismarck“, was bei der Stellung des Blattes von den Kreuzzeitungsdeclaranten ja nicht anders vermuthet werden konnte:

„Die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck, so groß sie auch dasteht, ist jedenfalls bei den Wahlen nicht als Programm zu verwenden; im Politischen, Wirthschaftlichen, Kirchlichen ist er selbst je nach den Umständen so mannigfachen Gesichtspunkten gefolgt, daß weder die Rechte noch die Linke in ihm einen Compaß sehen kann. Auch gegen die Parole „Schutzzoll oder Freihandel“ hat sie gewichtige Bedenken. Nachdem von der Regierungspresse die Entlastung der unteren Stufen von directen Steuern, womit der Reichskanzler in seiner großen Rede die Geister angezogen hatte, in eine gewisse Ferne gerückt ist, dürfte es weder im Interesse der Regierung liegen, auf noch unerfüllte Verheißungen hingewiesen zu werden, noch auch den conservativen Parteien viel nützen, wenn sie sich um die wirthschaftliche Fahne sammeln.

Dann tritt sie den liberalen Parteien entgegen, welche sich gegen eine Reaction in der Kirche und Schule verwahren und giebt dabei den Freiconservativen, „den verschämt Liberalen“, einen Hieb. Mit beißender Ironie, aber mit unwiderleglicher Logik ruft sie aus: Welche Naivetät! Wenn das Falk'sche System bleiben sollte, konnte auch Falk selbst bleiben.“

[Die Kelley'sche Berichterstattung] über die Unterredung des amerikanischen Silberspeculanten mit dem deuschen Reichskanzler hat dem „D. M.-Bl.“ zufolge in den Reihen der — Freiconservativen am meisten böses Blut gemacht. Die Liberalen sind durch den Fürsten auch früher schon nicht mit Handschuhen angefaßt worden, und die Lasker- und Richter-Episoden des Jahres 1878 hatten auf jener Seite schon vor längerer Zeit für das nöthige „dicke Fell“ gegenüber nervösen Regungen von hoher Stelle gesorgt. Um so schwerer empfand es die Botschafter-Fraction, als der Reichskanzler bei Gelegenheit der Münz-Interpellation sämmtliche Interpellanten, und unter diesen einige hervorragende Mitglieder der Reichspartei, als Krakehler kennzeichnete und unnöthiger Quälereien gegen ihn zieh. Von freiconservativer Seite wurde damals — allerdings nicht in der „Post“ oder sonst in breiter Oeffentlichkeit — ganz offen dem Unmuth darüber Ausdruck gegeben, daß der Fürst in seiner „nervösen Verstimmtheit“ gegen Männer von bewährter Gesinnung und Ergebenheit derartige Vorwürfe schleudere. Jetzt wiederholt Bismarck seine damaligen Beschuldigungen in einem Privatgespräch gegenüber einem Ausländer und nennt hier die Interpellanten von damals „Dummköpfe, welche auf zwecklose Fragen unmögliche Antworten verlangten.“ Im Lager der Freiconservativen, wie gesagt, soll man nicht gewillt sein, diese Kritik hinter den Spiegel zu stecken.

[Ueber die Neuorganisation der Reichslande] wird dem „D. M.-Bl.“ aus dem Elsaß von sehr gut informirter Seite Folgendes geschrieben: Vor etwa 3 Wochen ist durch Herrn v. Pommer-Esche dem Vorsitzenden des unterelsässischen Bezirkstages, Herrn Julius Klein, die Stelle des Unterstaatssecretärs für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft angeboten worden. Herr Klein machte keine definitive Zusage, sondern behielt sich vor, mit seinen politischen Freunden, den Autonomisten, die Angelegenheit des Näheren zu berathen. Inzwischen haben mehrere Besprechungen der Parteigenossen stattgefunden, bei welchen man einmüthig der Ansicht war, daß Herr Klein im Interesse der Wohlfahrt der Reichslande dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten solle. Selbst die Protestler, die betreffs der Neuorganisation eine ziemlich zweideutige Rolle spielen, sind für den Eintritt Kleins in die Regierung. Die Verhandlungen mit Klein sind nicht abgebrochen, sondern werden gegen Ende September von dem Statthalter, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, und dem Staatssecretär Herzog mit demselben wieder aufgenommen werden. Klein wird, wie wir erfahren, dem Drängen seiner Freunde nachgeben und den Posten des Unterstaatssecretärs annehmen. Nur die Clericalen wünschen die Nichtberufung Klein's, eines ausgezeichneten Bewaltungsbeamten, um daraus für sich Vortheil zu ziehen. Die Nachricht, daß auch anderen Elsässern, wie North, Köchlin 2c. Stellen im Reichsdienst angeboten worden, entbehrt durchaus der Begründung. Die Mittheilung rheinischer Blätter, daß der Reichstags-Abgeordnete Schneegans demnächst zum Ministerialrath bei der Regierung des Elsaß werde ernannt werden, ist in dieser Fassung unrichtig. Thatsache ist, daß schon vor dem Schluß der Reichstagssession Besprechungen mit dem Abgeordneten Schneegans stattgefunden, die aber bis jetzt noch kein Resultat ergeben haben. Herr Schneegans hat nämlich bei Ende der abgelaufenen Reichstagssession den Wunsch zu erkennen gegeben, seine öffentliche Thätigkeit einzustellen, und da seine langjährigen Bemühungen, den Reichslanden eine sichere Autonomie zu geben, jetzt erreicht seien, sein Reichtagsmandat niederzulegen und sich mehr der literarischen Thätigkeit zu widmen, während die Parteigenossen Schneegans ersuchen, seine öffentliche Thätigkeit fortzuführen, sei es im Landesausschuß, im Reichstage oder innerhalb der Regierung. Die Berufung von Schneegans hängt mit der Kleins im innigsten Zusammenhang; erst nach Antritt der Statthalterschaft wird über diese beiden Berufungen eine Entscheidung erfolgen.

[Zu den Manövern im Reichslande.] Aus Stockholm schreibt man dem „C. Tgbl.“, daß der Kronprinz von Schweden in einigen Tagen England verlassen und zunächst nach Holland gehen wird, von wo er dann um die Mitte September zu den Manövern im Elsaß zu reisen gedenkt. Es wäre dies ein ganz angenehmes Seitenstück zu der Reise des russischen Thronfolgers nach Stockholm.

Königsberg, 30. August. [Das Project der Ablenkung des Memelstromes.] Hierüber läßt Herr Kusnetzow, Mitglied der kaiserlich russischen geographischen Gesellschaft der „K. H. Z.“ folgendes Schreiben zugehen: „In die Absichten unserer Regierung bin ich vollständig uneingeweiht und habe meine Excursion während meiner kurzen Urlaubszeit ganz außer jeder Beziehung zu irgend welchem Regierungsorgane im Interesse einer objectiven Aufklärung ökonomischer Thatsachen unternommen. Schon vor mehreren Jahren habe ich in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über den Handel im Niemengebiete gehalten, wobei ich die Nothwendigkeit der Regulirung dieser schönen Wasserstraße durch Buhnenbau 2c. ganz besonders betonte. Jetzt halte ich dieses umsomehr für wesentlich im russischen Interesse, als nur billigere Frachten und Verflößungskosten die schädlichen Einwirkungen des deutschen Getreide- und Holzzolles zu lindern vermögen.“

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 31. August. [Sedanfeier. — Wahlen. — Falschmünzerei.] Die Sedanfeier wird in sächsischen Städten und größeren Dörfern auch in diesem Jahre als ein öffentliches Volksfest begangen. In Leipzig nimmt die Sedanfeier das Interesse derart in Anspruch, daß von conservativer Seite darüber Klage erhoben wird, daß man so in Sedan schwelge und darüber alles Andere vergesse. Es sind damit die sächsischen Landtagswahlen gemeint, für die sich nur Wenige recht erwärmen zu können scheinen. Die Aufregung der Reichstagsverhandlungen über die Zollfrage äußern sich nachträglich als eine völlige Abspannung gegenüber den Landtagswahlen, und vergebens predigen die Blätter der verschiedenen Parteien, daß wenn auch keine welterschütternden Fragen auf dem sächsischen Landtage zum Austrage gebracht werden, doch mit dem was der Competenz des Landtags verblieben ist, dem Steuer- u[nd] Schulwesen, dem Eisenbahnwesen, der Budgetbewilligung und d[er] Controle des gesammten Staatshaushalts das Wohl und Wehe d[es] Staats innig zusammenhängt. Hier und da sind Compromisse zwisch[en] Conservativen und Nationalliberalen im Werke, auch werden einzeln[e] Wahlversammlungen abgehalten, aber wie die Wahlen ausfallen werd[en] vermag noch Niemand zu sagen, wenn auch wahrscheinlich die Gle[ich]giltigkeit der Liberalen den Conservativen zu Gute kommen wird. In neuerer Zeit sind wieder zahlreiche falsche Münzen in Umlauf [ge]setzt. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, bei ei[nem] Gutsbesitzer in Wildbach bei Zwickau eine Falschmünzerwerkstelle [auf]zufinden, in der Zweimark-, Einmark- und Zehnpfennigstücke fabri[cirt] wurden. Der Gutsbesitzer mit Frau und Töchtern und ein Maschin[en]schlosser sind verhaftet.

Münster, 26. August. [Ultramontane Agitationen gegen [die] Schule.] Die clericale „K. Volksztg.“ meldet: Am 22. d. wurde die [am] 13. d. in der Versammlung des Clerus berathene und beschlossene Denkschrift über die Nothlage der Schule mit den Unterschriften von 853 Priestern der Diöcesen Münster und Paderborn an den Herrn Cultusminister von Puttkamer abgesandt.

—r. **Eisenach**, 31. Aug. [14. deutscher Journalistentag.] Gestern Abend versammelten sich zahlreiche Vertreter der verschiedensten Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs, sowie die Mitglieder des Localcomites in den Räumen des „Tivoli.“ Auf die Begrüßungsrede, in welcher der Redacteur der „Eisenacher Zeitung“, Herr Löwenheim, die zum Theil aus weiter Ferne erschienenen Collegen herzlich willkommen hieß, antwortete Herr Dr. Stein (Breslau), welcher der Bemühungen des Localcomites dankend gedachte. Ein heiterer geselliger Verkehr hielt die Versammlung noch lange beisammen. Heute früh 7½ Uhr wurde der programmmäßig vorgeschriebene Spaziergang vom Carthausgarten nach dem Johannisthal, Landgrafenschlucht und Marienthal trotz des ungünstigen Wetters bei ziemlich reger Betheiligung ausgeführt. Nach 10 Uhr wurde die Hauptversammlung im Klemda-Saale durch Herrn Redacteur Dr. Kletke (Berlin), welcher zum Tagespräsidenten erwählt wurde, eröffnet. Das Bureau setzte sich aus Dr. Stein (Breslau), Schembera (Wien), Rittweger (Frankfurt), Löwenheim (Eisenach) und Wentzel (Berlin) zusammen. Von 79 Zeitungen, welche den Journalistentag bilden, waren 67 vertreten, und zwar hatten Berlin, Breslau, Bremen, Cassel, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Frankenberg in Sachsen, Frankfurt a. M., Gotha, Halle, Hamburg, Hildburghausen, Kaiserslautern, Königsberg, Leipzig, Nordhausen, Tilsit, Weimar und Wien Vertreter gesendet. Das Hauptthema der diesjährigen Versammlung bildete die Berathung und Beschlußfassung über das von der Commission vorgelegte Statut einer Unterstützungskasse für Journalisten. Nachdem die Herren Fr. Rittweger aus Frankfurt a. M. und V. Schembera aus Wien, Letzterer besonders mit Bezug auf dortige Verhältnisse, ausführlich über das vorliegende Thema referirt hatten, wurde nach längeren Debatten endlich die Gründung einer Unterstützungskasse für Journalisten beschlossen und durch zahlreiche sofortige Einzeichnungen gleich ins Leben gerufen. Wenn freilich auch das vorgelegte, en bloc angenommene Statut mit der Zeit wohl noch manche Abänderungen erf[ahren] dürfte, so macht doch die Durchführung dieses praktischen Beschlusses den diesjährigen Journalistentag zu einem der wichtigsten. In das Comite für die Unterstützungskasse wurden die Herren Dr. Kletke, Dr. Holdheim, Salomon, Dr. Paul Lindau und E. Freystadt gewählt. Nachdem noch Herr Rittweger den Bericht des Vorortes über die Geschäftsführung erstattet hatte, wurde auf Antrag des Herrn Dr. Pollacsek aus Hamburg einstimmig die Absendung eines Schreibens an die Wittwe

---

Lobe-Theater.

(„Die beiden Reichenmüller.“)

Der Verfasser der Novität, welche am Sonnabend im Lobetheater in Scene ging, ist unserem Publikum nicht unbekannt; Anton Anno war unter der Direction Ravené ein beliebtes Mitglied des Stadttheaters, in welchem er auch eine Posse zur Aufführung brachte, die, wenn wir uns recht erinnern, auf Verwechselung von Ueberziehern und Hüten beruhte. In den „beiden Reichenmüller“ werden nicht Kleidungsstücke, wohl aber ganze Familien mit einander verwechselt; es ist ein wahrer Rattenkönig unglaublichster Mißverständnisse, auf welchen das Stück aufgebaut ist und die durch ein einziges Wort zu lösen sind. Daß dieses erlösende Wort erst am Schlusse des dritten Actes gesprochen wird, erscheint wohl nicht wahrscheinlich, ist aber unvermeidlich, wenn das Stück überhaupt drei Acte zählen sollte. Anerkannt aber muß werden, daß der Verfasser es verstanden hat, die Confusion, in welche er seine handelnden Personen stürzt, recht heiter zu gestalten; manche Scenen sind von überwältigender Komik. Aber warum hat Herr Anno sein Stück nicht kurzweg Posse oder Schwank genannt? wozu der Titel „Charakterbild“ bei einem Stücke, dessen schwächste Seite die Zeichnung der Charaktere ist? Possenhaft ist sowohl die Anlage als die Durchführung, und als Posse, die eben nur bezweckt, Lachen zu erregen, könnte die Novität auch die Absolution der Kritik finden, wenn der Verfasser in der Wahl seiner Motive etwas sorgfältiger gewesen wäre. Die Scenen jedoch, in welchen Frau Reichenmüller zu dem Glauben verführt wird, daß ihr Mann ein sträfliches Verhältniß unterhalte und ihr Sohn dasselbe billige, berühren nahezu widerwärtig; wir würden mindestens zu ausgiebigen Strichen in diesem Theile des Stückes rathen.

Die Aufführung im Lobetheater war recht befriedigend. Namentlich gestaltete Frl. Hermann eine launenhafte Holländerin mit prächtiger Frische und Lebendigkeit. Sehr ergötzlich war Herr Wiesner, der auch ein scherzhaftes Couplet mit drastischer Wirkung sang. In kleineren Partien wirkten verdienstlich mit die Herren Wegner, Wilhelmi und Richter, wogegen die sonst so tüchtige Frau Weckes sich in ihrer halb sentimentalen Rolle recht unbehaglich fand.

Die Novität fand eine freundliche Aufnahme; es wurde herzlich gelacht und viel applaudirt.

?

Sommerfahrten in den Alpen.

2. Vom Rhonegletscher nach Brieg.

Das Diner im Gletscher-Hotel ist beendet. Ein Gast nach dem andern erhebt sich und verläßt den Speisesaal, der von Patschouli und Bratensauce durchduftet ist. Draußen auf dem Vorplatz sammeln sich die Gruppen. Die Vetturine spannen an, fahren vor und rasseln von dannen, die Einen nach der Furka hinauf, die Andern ins Wallis hinunter. Die Führer und Sänftenträger treten an, empfangen ihre Last und gehen mit dem bunten Schwarm ihrer Schutzbefohlenen nach allen Richtungen auseinander. Auch die Bergpferde, die schon längst gesattelt und gezäumt in den offenen Stallthüren gestanden, werden vorgeführt; die Führer schnallen ihnen die Regenschirme, Shawls, Tücher und Mantelsäcke hinten auf; dann schwingen sich die schönen Reiterinnen in den Sattel; auch die Cavaliere, die Ritterdienste bei ihnen thun, sitzen auf und die Cavalcade setzt sich in Bewegung den braunen Felswänden der Maienwand zu, die unmittelbar hinter dem grauglitzernden Dach des Hotels jäh und handlos emporsteigen. Zuletzt werden auch die frischen Pferde, die den Postconduct weiter thalabwärts bringen sollen, vorgeführt und angespannt. „Einsteigen, meine Herrschaften, einsteigen!“ drängt der Conducteur und in wenigen Minuten geht's rasselnd weiter thalabwärts, zur Rechten die jähen Felswände, zur Linken den jungen Rhone, der wie ein wilder, unbändiger Knabe bergab springt, daß ihm die lichten Schaumlocken weithin zwischen die grünen Büsche fliegen. Ein hoher Thorbogen, der in den lebendigen Fels gesprengt ist, wölbt sich über die Straße; rasselnd und dröhnend, daß die feuchten Wände widerhallen, jagen die Wagen, einer nach dem andern, unter ihm weg; sein jenseitiger Ausgang schneidet ein prachtvolles Bild aus der Landschaft: rechts die braune Felswand, die so steil emporsteigt, daß die Aeste der Bäume, die ihre Wurzeln in die Steinritzen geschlagen haben, bis in die Fenster der Wagen hereinlangen; links mitten drin zwischen lichten Lärchen und dunklen Tannen eine weiße Steinkapelle mit dem Bilde des heiligen Nicolaus in vergitterter Blende; dahinter stückweis durch die Lücken der Tannen- und Lärchen-Stämme schimmernd, der weiße Kirchthurm und die schwarzbraunen Häuser von Oberwald, das mitten im grünen Thalgrunde liegt; jenseits des Dorfes dunkle, tannenbewachsene Bergwände und hoch darüber in weiter Ferne die hehre Lichtgestalt des Weißhorns.

Inzwischen wird Obergestelen erreicht. Es liegt mit seinen weißen Steinhäusern und seinem hochragenden Kirchthurm dicht an der Straße und ist der Hauptstapelplatz für den Handel mit Italien; denn hier münden die beiden Saumpfade, von denen der eine über den Nuffenen ins Bedrettothal, der andere über den Griesgletscher nach Val Formazza und Domo d'Ossola hinüberführt. Am 18. Februar 1720 begrub eine Lawine das ganze Dorf mit einem großen Theil seiner Bewohner; noch jetzt erinnert eine Inschrift an der Kirchhofmauer an das tragische Ereigniß; sie lautet:

„Gott welche Trauer — achtundachtzig in einem Grab!“ —

Hinter St. Ulrichen, einem kohlschwarzen Dorf mit blendend weißem Kirchthurm, ragen zwei hölzerne Kreuze dicht an der Straße; auf dem einen steht in großen, halb verwischten Leitern:

„HIE HAT HERZOG BERTOLT VON ZAERINGEN EIN SCHLACHT FORLORN ANNO 1211.“

auf dem andern:

„HIE HABEN DIE BERNER EIN SCHLACHT FORLORN ANNO 1419.“

Auf den grünen Matten, die mit dem Blute der Feinde gedüngt sind, gehen braune Bursche und bloudhaarige Dirnen geschäftig hin und her und kappen das dürre Heu ein, das am Berghang ausgebreitet liegt; braune Rinder stehen zwischen den niederen Stadeln im kurz geschorenen Grase, sehen den vorüber rollenden Wagen träumerisch nach und grasen weiter; leise klingen ihre Glocken in das helle Gebimmel der Rollschellen, die am Halse unserer rastlos abwärts trabenden Gäule hängen; dazwischen tönt unausgesetzt das sommerliche Singen der Cicaden, deren eintöniges Schrillen die Luft durchschillert, wie das Flimmern der Hitze, die um die glühenden Felswände zittert. Ueber die Ränder der rohen Knüppelzäune, die die Dorfgärten umschließen, neigen sich die rothen Dolden der reifenden Ebereschen und dazwischen hängen blutrünstige Heilandsbilder an braun gestrichenen Marterkreuzen; weiße Kapellen schimmern von allen Hängen, tiefbraune Holzhütten schmiegen sich an die grünen Bühel und hoch im Vorblick, bald über dunklen Tannenwänden, bald über lichten Wiesengründen auftauchend, flattert das herrliche Weißhorn beständig in der zitternden Sommerluft, die alle Fernen erfüllt, wie eine silberfarbene Taube, die ihre Schwingen zur Sonne hebt. —

Unter lautem Peitschenknall und hellem Glockengebimmel gehts in gestrecktem Galopp durch die engen Gassen von Geschenen, daß die hellen Funken vom Pflaster sprühen und die Scheiben in den Fenstern der braunen Holzhäuser klirren. Ein Paar maulaffende Buben an der Straße — hier und da ein neugieriges Mädchengesicht hinter rothen Nelken an den Fenstern — das ist Alles, was man im Vorüberjagen mit den Augen erhaschen kann — vorbei! vorbei! gehts in wilder, wahnsinniger Eile immer weiter thalabwärts. Erst in Münster dürfen die abgehetzten Gäule ein paar Minuten verschnaufen. Hier beginnt die überaus merkwürdige Bauart der Holzhäuser, die dem ganzen oberen Wallis, sowie dessen südlichen Seitenthälern eigenthümlich ist. Um Mäuse und anderes Ungeziefer von ihren Vorräthen fern zu halten, haben die Leute ihre Scheuern und Speicher, nicht selten auch ihre Wohnhäuser auf drei bis vier Fuß hohe Pfähle gestellt, die oben mit breiten glatten Steinplatten belegt sind. So hocken nun diese meist aus Lärchenholz roh zusammengezimmerten Gebäude, die von Wind und Wetter tiefbraun, und manchmal kohlschwarz geworden sind, regellos ohne alle Ordnung und Symmetrie neben und über einander an den schrägen Berglehnen und den steil abfallenden Dorfgassen, die oft so eng sind, daß die Giebel der weit ausladenden Dächer und die durchbrochenen Holzaltane der gegenüberstehenden Häuser einander fast berühren. Ein Paar ausgetretene Steinstufen oder eine elende wackelige Holzstiege führt zum Söller oder „zur Bühne“ hinauf und von da ins Innere der niederen Gemächer, die durch die dicht neben einander befindlichen aber sehr kleinen Fenster nur spärlich erhellt werden. Weiße Wäsche, gelbe Maiskolben und grüne scharfduftende Hanfbündel hängen am durchbrochenen Holzgeländer der Bühne zum Trocknen im Sonnenschein; blutrothe Karthäusernelken, Rosmarin, Myrthen und purpurfarbene Geranien stehen in hohen Holznäpfen auf den grünen Fensterbänken; dazwischen liegt die Hauskatze schlafend im Sonnenschein und zwischen den rothen Blumen kommen blonde Mädchenköpfe zum Vorschein, aus denen glänzende Augen neugierig und verstohlen nach der Dorfgasse herablugen. An den weit vorstehenden Balkenköpfen, die mit allerlei seltsamen Schnörkeln und frommen Sprüchen verziert sind, hat man die weißen Porzellanglocken der Telegraphendrähte befestigt, die das einsame Hochalpendorf mit der Culturwelt da draußen hinter

Fritz Reuter's beschlossen, in welchem der deutsche Journalistentag des hier verstorbenen Dichters in ehrender Weise gedenkt. Als Vorort wurde auf weitere drei Jahre Frankfurt a. M. wiedergewählt. Nach 2 Uhr Nachmittags erfolgt der Schluß der Versammlung. Bei dem heute Nachmittag im Hotel „zum halben Mond" abgehaltenen Diner brachte Herr Dr. Kletke (Berlin) ein Hoch auf den Großherzog Karl August aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Dr. Stein (Breslau) brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus, welches gleichfalls enthusiastisch aufgenommen wurde. Den Toast, welchen Dr. Schembera (Wien) auf die Stadt Eisenach ausbrachte, erwiderte Professor Baltzer (Eisenach) mit einem Hoch auf die deutsche Presse. Es folgten darauf noch Reden von Löwenheim (Eisenach), Schembera (Wien), Pollacsek (Hamburg), Hahndorf (Cassel) und Goldner (Eisenach). Dem Diner, welches die Theilnehmer in gemüthlicher Weise längere Zeit vereinigte, folgte ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach der Wartburg, Besichtigung derselben und geselliger Verkehr in der Burgrestauration. — Zum Schluß bemerken wir noch, daß es allgemein hier auffällt, daß, während die großherzoglichen Behörden in der liebenswürdigsten Weise dem Journalistentage entgegentreten, die Stadt als solche officiell nicht die geringste Notiz von demselben nimmt.

Mannheim, 30. Aug. [Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei in Baden] hat eine Einladung zu einer Landesversammlung am 7. September in Offenburg erlassen behufs Vorbereitung der bevorstehenden Landtagswahlen. Es heißt darin:

„Nicht das Geringste von den edeln, vielfach so schwer erkämpften Errungenschaften Badens in den Gebieten einer freisinnigen Staatseinrichtung, oder von den segensreich bewährten Anstalten der Volksbildung darf preisgegeben werden. Vor Allem würden wir diese Güter denen nicht preisgeben, welche niemals im Ernste und in der Wahrheit der bürgerlichen Freiheit huldigen können, da sie selbst jederzeit darauf bedacht sind, den Staat und das Volk der bedingungslosen Herrschaft kirchlicher Gewalten zu unterwerfen und in deren Dienstbarkeit zu erhalten. Nicht minder wird Badens Volk den Umtrieben derer zu begegnen wissen, welche unter den prahlenden Versprechungen, als ob sie die Alleinbesitzer aller Kunstmittel zur Heilung der ökonomischen und sittlichen Schäden der Zeit seien, in Wahrheit nur darauf sinnen, sich und die Ihrigen in den ausschließenden Besitz der Machtmittel des Staates zu setzen. Würde ihnen das gelingen, so wäre, jetzt wie früher, der politische Rückschritt auf allen staatlichen und kirchlichen Gebieten, und die Unterordnung des öffentlichen Wohles unter die eigenen Standesinteressen der Lohn der Bethörten, welche ihren leeren Versicherungen Glauben geschenkt haben. Das Volk Badens hat solche Bestrebungen in Zeiten reactionären Druckes zur Genüge kennen gelernt. Es wird sich durch neu erfundene Schlagwörter nicht täuschen lassen. Die Erinnerung an früher Erlebtes wird ihm Einsicht und Kraft verleihen, um eine erneute Epoche unheilvoller Rückschritte von dem Heimathlande abzuhalten."

Unterzeichnet ist der Aufruf von Bär, Bürklin, Fauler, Fieser, Fridrich, Lamey, Pflüger.

Oesterreich.

*** **Wien**, 31. Aug. [Der Linzer Parteitag.] Die Abgeordneten, die in Linz tagen — es werden ihrer kaum viel über ein halbes Hundert sein — haben die Aufgabe übernommen, die Verfassungspartei wieder zusammen zu leimen; nach der gestrigen Vorconferenz zu schließen, wird ihnen aber schwerlich etwas Anderes gelingen, als deren Zersplitterung und Ohnmacht so recht vor Aller Augen bloßzulegen, ja, vielleicht den weiteren Zerfall noch zu beschleunigen. Schon das ist ja charakteristisch genug, daß die mährischen und steirischen Fortschrittler, die Helden von St. Pölten und Graz, die gelegentlich der Wahlen das Kind mit dem Bade verschüttet, sich von Linz absolut fern halten, und daß selbst der Wiener Joseph Kopp in Linz den Vorbehalt geltend machte, ohne Zustimmung des Fortschrittsclubs könne er nicht mit dem Schwamme über alle Fractionsunterschiede hinfahren. Die Steirer glauben schon ein Uebriges zu thun, indem sie ihren projectirten Sondertag in Bruck an der Mur vorläufig aufgeben. Allein auch nach einer anderen Seite hin geht der Zersetzungsproceß ruhig seinen Weg. Sie erinnern sich wohl noch des Vergleiches, den die „Breslauer Ztg." einst so schlagend zwischen der Opposition unserer Liberalen gegen die Occupation und derjenigen Ihrer Abgeordneten gegen die Armee-Reorganisation anstellte, und wie Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen zur Nachgiebigkeit riethen. Leider bestätigt sich hier wieder Hegels Ausspruch, aus der Geschichte sei nichts zu lernen, als daß noch niemals Jemand etwas daraus gelernt. Es wäre doch ein gelegener Zeitpunkt, nach dem Ausfalle der Neuwahlen mit Ehren zu capituliren und das fait accompli anzuerkennen: denn das liegt auf der flachen Hand, daß zur Zeit der und nur der Partei die Herrschaft gehört, welche die Verlängerung des Wehrgesetzes und die bosnischen Credite votirt. Statt dessen stellt Herbst an die Spitze des Programms, in dessen Rahmen er alle Fractionen der Verfassungspartei einigen will, „Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte." So ohne weitere Specificirung proclamirt in demselben Augenblicke, wo Husni Pascha mit unseren Generalstabs-Commissarien in Novibazar eingerückt ist und die Truppen in Serajewo sich rüsten, die Grenzen des Sandschaks zu überschreiten, bedeutet dies Postulat doch nur, daß der unfruchtbare Widerstand gegen unsere Orientpolitik mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt werden soll. Dafür aber sind die Großgrundbesitzer nimmermehr zu haben. Damit wäre nun eigentlich schon das Tischtuch zwischen der Regierung, die vor allen Dingen die Mission übernommen hat, die Mittel zur Fortführung der Orientpolitik Andrassys zu schaffen, zerschnitten. Aber der Linzer Tag verbot außerdem noch jedem Mitgliede der Partei, ein Portefeuille im Cabinet Taaffe anzunehmen. Es ist charakteristisch, daß unsere Verfassungstreuen stets darauf bedacht gewesen sind, nicht einander an das Ruder zu bringen, sondern sich gegenseitig den Eintritt in die Regierung zu verbarricadiren. Als Potocki 1870 Rechbauer an sich zu ziehen suchte, denuncirte Kaiserfeld seinen Landsmann vom Präsidentenstuhle aus, als ob derselbe sich zu dem Experimente hergebe, die Verfassung mit Beihilfe „radicaler Hände" zu stürzen — Rechbauer radical! Als im October 1878 Depretis ein verfassungstreues Cabinet bilden wollte, war es Herbst, der ihm mit Erfolg ein Bein stellte. Der gestrige Beschluß des Linzer Parteitages, zwischen der Regierung und den Deutschliberalen comment suspendi einzuführen, kann bei der Zerfahrenheit der Partei Niemandem imponiren; dem Grafen Taaffe mag er unangenehm sein; — den Feudalen aber, denen das Provisorium schon viel zu lange dauert, wird er höchlichst willkommen erscheinen. Sie kennen die gegenwärtige Apathie der Bevölkerung viel zu genau, als daß sie sich durch den Alarmruf Herbst's schrecken lassen sollten; die bedrohte Solidarität aller Deutschen in Oesterreich und die Erhaltung der gefährdeten freiheitlichen Errungenschaften müßten die beiden andern Punkte des allen Liberalen gemeinsamen Programmes sein.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 28. August. [Die Rückkehr der Amnestirten. — Die erlogenen Aeußerungen des Prinzen Napoleon. — Eine Rede des früheren Unterrichtsministers Bardoux. — Paul Bert gegen die Jesuiten. — Präfectenschub. — Personalien.] Man erwartet von Stunde zu Stunde die Nachricht von der Ankunft des Transportschiffes „Var" im Hafen von Port Vendres und von der Landung der Amnestirten, die es nach Frankreich zurückführt. Die Intransigenten einerseits und die Gegner der Republik andererseits machen von der Rückkehr der Deportirten mehr Aufhebens, als es nöthig wäre. Wenn man sie reden hört, so sollte man glauben, daß nun die Dinge in Frankreich eine ganz andere Wendung nehmen müssen, weil einige Hundert Anhänger der Commune (sind sie es noch alle?) wieder den heimathlichen Boden betreten. Die „France" macht heute Abend eine ganz schöne Bemerkung, indem sie sagt, man thäte besser, in diesem Fall das Wort anzuwenden, welches die Historiker dem Grafen von Artois, späteren Karl X., gelegentlich der Rückkehr der Bourbons im Jahre 1814 in den Mund legen, obgleich er niemals dies Wort gesprochen hat: „Il n'y a rien de changer en France; il n'y a qu'un français de plus." Man muß wünschen, meint die „France", daß nichts in Frankreich geändert ist, daß es nur ein paar Franzosen mehr giebt. Die Regierung hat für die Landung der Deportirten keinerlei besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, sie hat keine Truppen nach Port Vendres geschickt und sie hat nicht, wie die Blätter behaupten, einen besonderen Delegirten dahin gesandt, um die Ausschiffung zu überwachen. Was zu besorgen ist, wird der Präfect von Perpignan, in dessen Bezirk Port Vendres liegt, besorgen. In den Hospitälern von Perpignan hält man Betten bereit für den Fall, daß sich Kranke an Bord des „Var" befinden. Die gesunden Passagiere werden sogleich durch Eisenbahnzüge nach ihrer Heimath befördert werden, mit einem kleinen Reisegeld ausgestattet, das aber von den Vertretern des großen Hilfscomites erhöht werden wird. Wie es scheint, hatten die Freunde der Ankömmlinge die letzteren mit Musik empfangen wollen. Wir wissen nicht, ob sie von Perpignan ein Musikcorps haben kommen lassen, in Port Vendres war nur eine Drehorgel aufzutreiben. Der „Francais" erzählte gestern, der Minister des Innern Lepère habe in einem vertraulichen Schreiben die Präfecten aufgefordert, den Begnadigten Stellen zu verschaffen. Der „Temps" erklärt diese Nachricht für rein erfunden. Bekanntlich besteht übrigens in Paris schon seit einiger Zeit ein Comite, welches speciell dafür sorgt, daß die heimkehrenden Deportirten Beschäftigung finden. Der Gemeinderath von Marseille hat eine Unterstützung von 5000 Fr. votirt, und dieser Beschluß ist gestern von dem dortigen Präfecten genehmigt worden. Nach der „Lanterne" bereitet sich in Narbonne eine Kundgebung zu Ehren der Amnestirten vor; es bleibt abzuwarten, wie es sich damit verhält. — Der „Figaro" wird fürs Erste gut daran thun, keine Unterredungen mit den Männern des Tages mehr zu veröffentlichen. Wie die Unterredung mit Jules Simon, so ist jetzt auch das Gespräch mit dem Prinzen Jerome dementirt worden, nicht zwar von dem Prinzen selber, aber von seiner Umgebung. Das Dementi, welches zuerst im „Gaulois" erschien, und das von den andern bonapartistischen Blättern wiedergegeben wird, ist so gehalten, daß der „Figaro" dasselbe nicht wird angreifen können, ohne seinen Gewährsmann zu nennen. Allenfalls könnte man sich darüber wundern, daß die Berichtigung so spät erfolgt ist. Das Blatt Paul de Cassagnac's, welches dem Dementi ebenfalls Aufnahme gewährt, fügt hinzu, die dem Prinzen zugeschriebenen Aeußerungen seien so unsinnig gewesen, daß man nimmer hätte glauben können, sie seien von dem jetzigen Oberhaupt der kaiserlichen Familie gethan worden. Sie würden nicht nur einer Abdankung, sondern einem Selbstmord gleichkommen. — Der „Temps" giebt heute schon den vollständigen Text einer Rede, die der ehemalige Unterrichtsminister Bardoux diesen Nachmittag in Montpellier gehalten hat. Sie behandelt die Erziehungsfrage, aber nicht sowohl unter dem politischen als unter dem praktischen und pädagogischen Gesichtspunkt. Bardoux stimmt mit Jules Simon und mit Jules Ferry darin überein, daß es hohe Zeit sei, in den Mittelschulen den Unterricht im Lateinischen und Griechischen umzugestalten und in vernünftigem Maße einzuschränken. — Paul Bert geht in einem Brief an die „République française" einmal wieder den Jesuiten zu Leibe. Man hatte behauptet, daß er in seiner bekannten Rede in der Kammer die Gesellschaft Jesu verleumdet und ihre Lehren in gehässiger Absicht entstellt habe. Darauf erwidert Paul Bert mit Citaten, die seine früheren Aussagen in einer für die Ultramontanen sehr empfind- Weise bekräftigen. — Im nächsten Ministerrath, am 30. August, wird die Ernennung einer Reihe neuer Präfecten erfolgen. Dieser Präfectenschub ist dadurch nothwendig geworden, daß die Herren Tirman, Boussel und Delmas, die Präfecten von Marseille, Périgueux und Nancy, in den Staatsrath geschickt worden sind. Man kündigt auch für die nächsten Tage zahlreiche Veränderungen in der Magistratur an. Der Justizminister Le Royer kommt damit einem Wunsche nach, der sich in republikanischen Generalräthen kundgegeben hat. — Es heißt, daß um die Mitte September die königliche Familie von Belgien auf acht Tage nach Paris kommen wird.

⊙ **Paris**, 29. August. [Eine neue Campagne gegen die reactionären Beamten. — Zur Deputirtenwahl in Bordeaux. — König Alfons und Don Carlos.] Zu den Reformen, auf deren schleunige Ausführung die republikanische Partei beim Amtsantritte Grevy's und des Cabinets Waddington mit verdoppelter Ent-

---

den Bergen in Verbindung setzen. Leise summt der Sommerwind in den schwirrenden Drähten und aus den steinbeschwerten Schindeldächern, die metalisch in der Sonne glitzern, steigen feine bläuliche Rauchwölkchen auf, unschlüssig ob sie sich zu Boden senken oder in die schwüle Luft erheben sollen; unten an der Dorfgasse rauscht der uralte Röhrbrunnen, der mit einem weißen Christus- und einem blauen Muttergottesbilde verziert ist; das himmelfarbene Gewand der Madonna ist von dicken Spinnwebennetzen überzogen und auf dem Dornen gekrönten Haupte des hölzernen Heilandes sitzen harmlos die Dorfspatzen und zwitschern fröhlich in den Tag hinein. Durstige Rinder stehen um den breiten Brunnentrog und schlürfen in langen Zügen das kühle Naß, das in armsdickem Strahl aus der hölzernen Röhre sprudelt; leichtfertige Ziegen klingeln meckernd zwischen ihnen umher und mitten unter den Kühen und den Geißen stehen hemdärmelig in bloßem Kopf und mit nackten Füßen die Buben des Dorfs, machen große verwunderte Augen und gaffen bald die Pferde, bald die Wagen, bald wieder die Reisenden an, die gelangweilt aus den Fenstern der Wagen blicken, sich verschlafen die Augen reiben und gähnend nach der Uhr sehen, obs nicht bald wieder weiter geht.

Während die Pferde verschnaufen, haben sich die Postillone drin in der Schenke durch einen Schoppen gestärkt; jetzt kommen sie eilig die hölzerne Söllertreppe herabgepoltert, greifen wieder nach Zügel und Peitsche, springen mit einem Satz auf ihren Sitz und weiter gehts durch Reckingen, Gleringen, Ritzingen, Biel und Selkingen — lauter uralte, kohlschwarze Dörfer, die alle dicht hinter einander an der Straße liegen wie Rabennester und nur durch ihre Gemarkungen von einander getrennt sind.

In Niederwald abermals kurzer Halt. Auf dem hochgelegenen Dorfkirchhofe weidet eine Kuh, die an das Holzkreuz neben dem Eingang gebunden ist, das Gras der Gräber ab und durch die weitgeöffnete Kirchthür sieht man bis hinauf zum rothen Stern der ewigen Lampe, die ruhig über dem Hochaltar glimmt. Ein Priester in schwarzem Hut, schwarzen Strümpfen und Schnallenschuhen geht über die Straße; ehrerbietig grüßen die Weiber und Kinder, die ihm begegnen, selbst die Kühe, die am Anger weiden, weichen scheu vor der schwarzen Kutte zurück.

Es geht weiter immer durch Tannenwald. In scharfen Kehren senkt sich die Straße an der Bergwand nieder und nähert sich dem Rhone, der hier zu einer tieferen Thalstufe durchbricht. Inzwischen hat sich der Himmel umzogen. Schwere stahlblaue Wetterwände steigen von Südwesten herauf, verhüllen einen Berggipfel nach dem anderen und rücken langsam näher; bald schließt sich die letzte Lücke im Gewölk, durch die der Himmel noch hereinsah und wie die Wagen auf dem Dorfplatz von Viesch still halten, fallen schon die ersten Tropfen. Rasch werden die Fenster der Wagen geschlossen, die schweren Lederdecken aufgezogen; dann gehts weiter, gerade in das aufziehende Wetter hinein. Es dauert auch nicht lange, so zucken die Blitze durchs Dunkel des einbrechenden Abends; bald zur Rechten, bald zur Linken fahren sie aus den schwarzen Wänden und schlingen ihre zackigen Geißellinien um die Häupter der Berge; dumpf dröhnend folgt der Donner ihnen nach; herüber rollt er und hinüber, thalauf und wieder thalab und ehe noch das Echo des einen Schlages verhallt ist, folgt schon wieder ein anderer nach, als sollten die Berge in tausend Fetzen zerstieben und die ganze Welt in Trümmer gehen. Ein schweres dumpfes Rauschen geht durch die Wipfel der Bäume, die an der Straße stehen; ächzend winden sie sich unter dem Druck des Sturmes, der ihre Aeste schüttelt, beugen sich langsam nieder und richten sich mühsam wieder auf, daß es ist, wie wenn ein Mensch auf seinem Schmerzenslager sich hin und her windet. Klatschend schlägt der Regen gegen die Glasscheiben der Fenster und fließt in breiten Strömen von den Lederdecken der Wagen und den Hutkrämpen der Postillone nieder, die unbeweglich wie die Salzsäulen auf ihren Bocksitzen thronen und mit wahrhaft stoischem Gleichmuth Wind und Wetter trotzen. Lustig knallen ihre Peitschen im Vierteltact um die Wette, lustig klingeln die Glocken der Gäule, die immer munter und unverdrossen ins Dunkel der unheimlichen Wetternacht hineintraben.

Hinter Lax geht's über die Grängenbrücke an's linke Rhoneufer, dann über die Köstenbaumbrücke wieder an's rechte zurück. Dumpf braust der Strom, der in wahnwitziger Hast unter den hohen Brückenbögen hinwegschießt, aus tiefer Felsenklamm herauf; dunkel wühlt der Wetterwind in den Wipfeln breitästiger Edelkastanien, die der Brücke den Namen gaben und mit ihrem großen ruhigen Rauschen dem vorübereilenden Fremdling verkünden, daß er nunmehr in eine andere Ordnung der Dinge getreten ist.

Inzwischen hat das Unwetter nachgelassen. Langsam wie es von Südwesten heraufgekommen, zieht es nach Nordosten weiter den Rhonequellen und den Bergen des Gotthard entgegen. Der Regen läßt nach und hört zuletzt ganz auf; hier und da lichtet sichs über den Bergen und aus den abziehenden Wolkenschleiern tritt auf einmal die herrliche Firnpyramide des Weißhorns. Langsam lösen sich große Tropfen von den Blättern der Nußbäume, die ihre breiten Aeste hoch über der Straße zu grünen Triumphbögen zusammenwölben und fallen klatschend auf die Dächer der Wagen, die dröhnend unter ihnen hinwegschwanken, leise spielt der Nachtwind mit den weichgerundeten Wipfeln und durch die Lücken im Laub schimmern die lichten Schneezacken der Berge rosig verklärt vom Abglanz des ausglimmenden Abendrothes.

Bei Mörel beginnt der Weinbau und die Obstbaumcultur. Von allen Zäunen, über alle Gartenmauern neigen Aepfel- und Birnbäume ihre fruchtschweren Aeste nieder; rauschend streifen sie die Decken der Wagen und schlagen in die Fenster der Coupéethüren hinein, daß man die halbreifen Früchte in ganzen Haufen von den Zweigen streifen könnte. Großblättriger Epheu klettert um die Stämme der Nußbäume und Edelkastanien, die zu beiden Seiten der Straße stehen und ihre Aeste so tief herabhängen lassen, daß die Postillone und Banquettepassagiere beständig sich bücken müssen, wenn die Wagen unter ihnen wegjagen. Um die verfallenen Steintreppen und die durchbrochenen Veranden der schwarzbraunen Holzhäuser schlingt sich der Weinstock, legt kletterndes Gerank über die Lattendächer der Gärten und schlingt schwebende Festons von Ast zu Ast, daß die engen Dorfgassen manchmal weithin überbrückt sind von den grünen Blätterguirlanden. Mannshohe Cytisusbüsche hängen an den braunen Felswänden und um die weißen Gartenmauern wuchern die silberschimmernden Stauden der Artemisia vallesiaca, die hier zum erstenmale erscheint. Immer fremder, immer südlicher wird die Physiognomie der Landschaft, die jetzt nach dem Tosen des Wetters in schwülem Schweigen daliegt. Wenn die Wagen von Zeit zu Zeit stille halten, hört man deutlich das Rauschen des Stromes, der weiter drüben seine eiligen Wasser thalabwärts wälzt; in den Büschen und Hecken am Wege schrillern die Cicaden, wie wenn dicke Geldsäcke unaufhörlich geschüttelt würden; Menschenstimmen, helles Lachen und ferner Gesang tönt dazwischen, manchmal lechzt noch ein fahler Blitz hinter fernen Bergen herauf; der Hanf duftet, die Blätter der Nußbäume hauchen ihr würziges Arom durch die laue Luft, Glühwürmer schweben lautlos um die silbergrauen Wermuthstauden, die ihren scharfen Geruch weithin verbreiten, und über feuchten Moorwiesen tanzen Irrlichter hin und her, in den Fenstern der Häuser blinken die ersten Lichter der Menschen auf, droben am Himmel aber erscheinen die ersten Sterne und durch das dunkle Gewirr von Nußlaub, Epheu und großzackigen Weinblättern bricht der letzte amaranthfarbene Schimmer des Spätroths, das draußen, weit draußen hinter den fernen Westgebirgen langsam vergloſtet.

Bald verschlingt wieder das Klingeln der Glocken und das Rasseln der Räder die leisen Laute südsommerlichen Abendlebens. Fester wickeln sich die Passagiere in ihre Reisedecken, schärfer knallen die Postillone mit den langen Peitschen und ermuntern ihre müden Gäule durch lauten Zuruf; die armen Thiere schütteln die triefenden Mähnen, raffen ihre letzten Kräfte zusammen und traben immer munter weiter, heller und in rascherem Tempo klingen ihre Glocken durch die Stille der lauen Sommernacht, rascher fliegen die weißen Prellsteine und die hohen Telegraphenstangen an den Coupéfenstern vorüber, weiter gehts und immer weiter in wahnsinniger Hast; schon rasseln die Wagen über die hohe Steinbrücke der Massa, die vom Aletschgletscher herabkommend plötzlich aus dunkler Felskluft hervorbricht und ihre eiskalten Gletscherwasser in breitem Schwall unter der Straße wegwälzt. Jetzt ist Naters erreicht. Durch die dunklen Baumwipfel der Obstgärten blinken schon die Lichter von Brieg, das drüben jenseits des Stromes an dunkler Bergflanke liegt. Gleich hinterm Dorf biegen die Wagen links ab und polternd geht's über die lange Holzbrücke, die den Strom überschreitet; noch ein kuzer scharfer Trab durch enge Vorstadtgassen mit lichten Steinwänden, hell erleuchteten Balconfenstern und blumengeschmückten Terrassen, dann stehen die Wagen, die Postillone werfen Zügel und Peitsche weg, springen vom Bock, der Conducteur reißt die Coupéthüre auf — wir sind am Ziele.

—r R—

September.

Der Name des nennten Monats unseres jetzigen Kalenderjahres weist auf die ursprüngliche Zeiteintheilung der Römer hin, in welcher unser September die siebente Stelle einnahm, denn septem, wovon

schiedenheit bestand, gehörte in erster Linie die Beseitigung der Beamten, die sich durch ihre Feindseligkeit gegen die Republik hervorgethan hatten. So lange Mac Mahon im Elysée wohnte, war für die Entfernung dieser Beamten wenig geschehen. Von Grevy und seinen Ministern verlangt man einen Ersatz für das bisher Versäumte. In der That haben bekanntlich die jetzigen Minister, unter ihnen namentlich der jetzige Minister des Innern Lepère und der Justizminister Le Royer gehörig unter den widerspänstigen Präfecten und Magistratsbeamten aufgeräumt. Aber es scheint nicht, daß sie dem Verlangen der öffentlichen Meinung schon genug gethan haben. Man stellt sich im Auslande, wie sogar in Paris nicht hinreichend vor, daß in dieser Frage die sonst vergleichsweise conservative Bevölkerung der Departements viel radicaler und ungestümer ist, als selbst die intransigente Partei der Hauptstadt. Dies erklärt sich leicht dadurch, daß auf dem Lande und in den kleinen Städten die Tyrannei der Beamten dem Einzelnen ungleich fühlbarer wird als in Paris. Man hätte glauben können, daß die Absetzung vieler Hunderte von Beamten dem Bedürfniß nach Vergeltung genügt hätte, aber dem ist nicht so, und mit der äußersten Ungeduld erträgt es die republikanische Bevölkerung im Lande, daß so viele ihrer Quälgeister aus der Zeit des 16. und des 24. Mai sich noch in Amt und Würden befinden. Diese Ungeduld ist in der gegenwärtigen Generalrathssession so deutlich zu Tage getreten, daß die Regierung gezwungen werden wird, in dieser Hinsicht etwas zu thun. Die republikanischen Deputirten und Journale werden eine neue Campagne gegen die reactionären Beamten eröffnen. Die Gambetta'sche „République" macht schon heute den Anfang. Sie beklagt sich darüber, daß alles den Reactionären und nichts den Republikanern zufällt. „Die Dinge, meint sie, können nicht so weiter gehen, man muß etwas, oder vielmehr sehr viel, zunächst in dem Personal und dann in den administrativen Gewohnheiten ändern." — Man erwartet mit Spannung den Ausgang der Wahl in Bordeaux, die bekanntlich auf nächsten Sonntag festgesetzt ist. Die Situation ist so, daß sich unmöglich mit einiger Bestimmtheit der Ausgang des Wahlkampfes zwischen den vier oder fünf Candidaten voraussehen läßt. Wahrscheinlich ist, daß auch diesmal eine Stichwahl erforderlich werden wird. Blanqui läßt sich persönlich nicht mehr in Bordeaux sehen, aber seine Anhänger ersetzen ihn durch ihren Eifer. Ein Journal hat er in Bordeaux nicht mehr zur Verfügung, das einzige radicale Blatt, welches früher seine Candidatur vertheidigte, hat sich gegen ihn gewandt. Aber die Pariser intransigenten Blätter, namentlich die „Marseillaise", suchen diesem Mangel nach Kräften abzuhelfen, und in Bordeaux macht die Blanqui'sche Partei nur um so heftiger in den Wahlversammlungen Propaganda, weil ihr die Hilfe der Presse abgeht. Aus zwei Pariser Arrondissements hat man den Anhängern Blanqui's in Bordeaux Adressen gesandt, um sie zur Standhaftigkeit zu ermahnen. — Der König Alfons ist heute früh um 8 Uhr von Arcachon abgereist. Sein Vetter Don Carlos hat gestern einem Reporter des „Gaulois" und einem Reporter des „Figaro" auf das Bestimmteste erklärt, es sei kein wahres Wort an dem Gerüchte, daß er sich mit dem jetzigen Könige aussöhnen wolle.

Rußland.

Petersburg, 29. August. [Communiqué. — Brand. — Greigh. — Reise des Kaisers.] Der Zeitungskrieg zwischen Rußland und Deutschland scheint sich seinem Ende zu nähern. Der heutige „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht folgendes Communiqué: „Ein gewisser Theil der russischen periodischen Presse richtete in der letzten Zeit eine ganz besondere Aufmerksamkeit auf die innere Politik der ausländischen Regierungen. Dieselbe verfällt hierbei, indem sie sich durch die Beurtheilung der bekannten ausländischen Preßorgane verleiten läßt, die sich in Bezug auf Rußland und dessen Politik einen feindlichen, bis zur Unanständigkeit scharfen Ton angeeignet haben, in dieselben Extreme. Die Leidenschaftlichkeit der Urtheile unserer Presse über innere, dies oder jenes Reich speciell tangirende Fragen, sowie über die Aenderung der Gesichtspunkte in ihrer äußeren Politik, grenzt nicht selten an einen Mißbrauch des gedruckten Wortes. Ihre Aeußerungen über die Regierungen und die leitenden Staatsmänner anderer Länder überschreiten die Grenzen einer vernünftigen Zurückhaltung. Die Regierung, welche eine solche Stimmung der Presse mit entschiedener Mißbilligung bemerkt hat, findet dieselbe weder mit unseren freundschaftlichen Beziehungen zu allen ausländischen Staaten vereinbar, noch mit den ernsten patriotischen Pflichten der Presse." — Aus Nischnij-Nowgorod sind heute beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Die an der Wolga gelegene Kaserne des Ingermannland'schen Regiments ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Mit Hilfe der Feuerwehr und der Strompolizei gelang es, des Feuers gegen Morgen Herr zu werden. Unglücksfälle sind nicht zu beklagen, doch gesteht der General-Gouverneur in seinem Telegramm an den Minister des Innern ein, daß in letzter Zeit häufiger kleinere Brände den Jahrmarkt heimgesucht hätten. Bekanntlich hatte die Regierung vor einigen Tagen öffentlich die meist in englischen Zeitungen verbreitet gewesenen Gerüchte von stattgefundenen Bränden in Nischnij-Nowgorod dementirt. — Finanz-Minister Greigh befindet sich noch immer in dergenannten Stadt. Derselbe hat sich dort bei verschiedenen Gelegenheiten über die finanzielle Lage des Landes ausgesprochen. Bei einem zu Ehren des Ministers im Commerzclub gegebenen Diner äußerte sich derselbe sehr befriedigt über das, was er auf seiner Inspectionsreise bisher gesehen. Seine Erwartungen wären vollständig übertroffen worden. Wenn Alles so weiter fort arbeite, könne ein Stillstand gar nicht eintreten. Man müsse nur allarmirenden Gerüchten keinen Glauben schenken. Aus Allem, was er gesehen, gehe hervor, daß Rußland sich auf dem Wege des Fortschritts befinde. — Die Reise-Disposition des Kaisers ist in letzter Minute noch in sofern geändert worden, als das erste Nachtquartier nicht, wie ich Ihnen meldete, in Dünaburg, sondern in Wilna genommen wurde. Der Kaiser, welcher per Separatzug um 12 Uhr in der Nacht vom 27. zum 28 d. M. von Zarskoje abreiste, traf am 28. um 1 Uhr Mittags in Dünaburg ein, von wo nach Besichtigung der Truppen die Weiterreise nach Wilna erfolgte. Die Ankunft daselbst fand um 7½ Uhr Abends statt. Auf dem Bahnhofe wurden Sr. Maj. die Civilbehörden und Adels-Marschälle vorgestellt. Nach einem Besuch des Heiligen Geist-Klosters begrüßte der Kaiser im Schlosse die Militärbehörden. Die Ehrenwache stellte das Kurländische Leib-Ulanen-Regiment.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. September. [Tagesbericht.]

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 4. September, statt. Von den auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen erwähnen wir folgende:

Abschlägiger Bescheid des Magistrats an den Bezirksverein Schweidnitzer Vorstadt auf sein Gesuch um Errichtung eines Spielplatzes auf den Teich-Aeckern.

Verpachtung des sogen. Birkenwäldchens an die Breslauer Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft für jährlich 550 M. auf die Zeit vom 1. Juli 1879 bis ultimo März 1885. Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die nachträgliche Genehmigung.

Bewilligung von Unterstützungen für die Hinterbliebenen des Brandmeisters Beßler, des Feuerwehrmannes Latzel und des Klempnermeisters Scholz. Magistrat beantragt, daß vom 1. Juli c. ab 1) der Wittwe des Brandmeisters Beßler, so lange ihr Wittwenstand dauert, eine fortlaufende, in monatlichen Raten pränumerando zahlbare jährliche Unterstützung von 600 Mark, 2) den Hinterbliebenen des Feuerwehrmannes Latzel und zwar: a. der Wittwe Latzel, so lange sie nicht wieder heirathet, eine fortlaufende, in monatlichen Raten pränumerando zahlbare jährliche Unterstützung von 300 M., b. für ihren am 16. Februar 1867 geborenen Sohn bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre eine in monatlichen Raten pränumerando zahlbare jährliche Erziehungsbeihilfe von 150 M. gewährt werde, und daß diese Unterstützungen und Erziehungsgelder für das laufende Etatsjahr im Gesammtbetrage von 787,50 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei entnommen werden. Die betreffende Commission beantragt, den Magistratsanträgen zuzustimmen, ebenso dem Antrage des Magistrats, der Wittwe des am 6. Juni c. an den Folgen der am vorhergehenden Tage bei dem Koch'schen Kellerbrande erlittenen Brandwunden verstorbenen Klempnermeisters Julius Scholz vom 1. Juli c. ab auf die Dauer von 5 Jahren, und wenn sie sich innerhalb dieser Frist wieder verheirathen sollte, bis zu diesem Zeitpunkte ihrer anderweitigen Eheschließung für jeden ihrer beiden Söhne, Richard, geboren den 30. April 1865, und Wilhelm, geboren den 3. August 1878, eine jährliche, in monatlichen Raten postnumerando zahlbare Erziehungs-Beihilfe von 150 M., zusammen 300 M., für das laufende Etatsjahr mit 225 M., aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei bewilligen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit wird mitgetheilt, daß für die bei dem Koch'schen Brande verunglückten Feuerwehrleute und deren Hinterbliebenen von Vereinen und Privatpersonen im Ganzen 3535 M. gesammelt und an die Verunglückten resp. deren Angehörige vertheilt wurden.

Die Hospital- und Waisenhaus-Commission empfiehlt: sich mit der Person des zum Assistenz-Arzt im Kranken-Hospital zu Allerheiligen gewählten Dr. Leppmann einverstanden zu erklären.

Die Bau-Commission empfiehlt die Bewilligung von 61,440 M. 82 Pf. und 7322 M. 18 Pf. zum Neubau eines Anstaltsgebäudes für das Hospital zum heiligen Geist und nachträgliche Genehmigung der Zuschlagsertheilung für diesen Bau an die Firma Oesterlink und Hentschel; ebenso die Bewilligung von 3700 Mark zur Herstellung der Straßen-Regulirung an der ehemaligen Gräbschener Thorbarriere.

Magistrat beantragt, sich mit der Verlegung des den Rennplatz zu Scheitnig durchschneidenden Herrenwiesener Weges und der Entnahme der hierzu erforderlichen Kosten per 8000 M. aus dem Substanzgelderfonds einverstanden zu erklären.

B. **[Kreis-Synodal-Versammlung der Diöcese Breslau.]** Nach dem zur Ausgabe gelangten Programm wird die diesjährige Kreis-Synode am Montag, den 15. September, im Sitzungssaale der Stadtverordneten abgehalten. Die Eröffnung der Versammlung erfolgt Morgens 8 Uhr mit Gesang, Gebet und Ansprache, dann findet die Einführung der neueingetretenen Mitglieder statt. Die Tagesordnung setzt sich weiter aus folgenden Punkten zusammen: Bericht über die sittlichen und kirchlichen Zustände der Diöcese; Mittheilung des Kreissynodalvorstandes in Betreff zweier Beschlüsse der Kreissynode von 1878; Berathung über die kirchliche Armenpflege auf Grund des Consistorialbescheides auf die Verhandlungen der vorjährigen Kreissynoden betreffs dieses Gegenstandes (Referenten: a. für die Stadt Herr Pastor Weingärtner von XIM Jungfrauen; b. für das Land Herr Pastor Gerhard in Schwoitsch); Frage wegen Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten (Referent: Herr Subsenior Rachner von St. Maria Magdalena); Dechargirung der abgeschlossenen Kreissynodal-Kassen-Rechnung; Beschlußfassung über den Etat pro 1879—80; Bericht des Rechnungs-Ausschusses über das Ergebniß der Prüfung der Gemeinde-Rechnungen und Berathung über den Erfund resp. Beseitigung der etwa sich herausstellenden Mißstände und Unzuträglichkeiten. — Ferner beantragt die Gemeinde-Vertretung zu XIM Jungfrauen, die Kreissynode wolle die nöthig erscheinenden Schritte thun, um die Frage, wem die Zahlung der Synodalkosten in unseren Parochien obliege und wie diese Kosten event. von der Gemeinschaft aufgebracht werden sollen, zur endlichen Einscheidung zu bringen. Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung zu St. Elisabet beantragen „die Synodalkosten auf die einzelnen Gemeinden nach der Zahl ihrer Deputirten zu vertheilen." — Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet wünscht, daß an Stelle des seit 30 Jahren in Breslau bestehenden „Evangelischen Armenvereins" eine Neubildung der kirchlichen Armenpflege trete, weil 7 Gemeinden mit zusammen 140,000 Seelen für einen Verein zu groß sind, dasselbe Collegium stellt endlich den Antrag: „den schweren Uebelstand in Berathung zu nehmen, daß die Taufen ohne Beisein der Eltern vollzogen werden." Gebet und Gesang schließt die Synodal-Versammlung.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Dinstag, den 2. September: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

—ϱ **[Urlaubsbeendigung. — Schluß der Gerichtsferien.]** Der Kgl. Appellationsgerichts-Vicepräsident, Herr Geh. Justizrath Donalies, welcher zur Zeit als stellvertretender Chefpräsident des hiesigen Königl. Appellationsgerichts fungirt, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat mit dem heutigen Tage die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Mit dem 1. September erreichten die Gerichtsferien ihre Endschaft.

* **[Vereinigung Breslauer evangel. Lehrer.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Rector Speck fand am vorigen Sonnabend, im Café restaurant die letzte Versammlung der evangel. Lehrer Breslaus statt. Herr Musikdirector Hahn aus Königsberg erfreute die Versammlung durch einen Vortrag über die von ihm erfundene „Schnell- und Rechtschrift nach phonetischen Grundsätzen." Nach Vertheilung von Proben seiner „Schnell- und Rechtschrift" führte er in längerem Vortrage den Versammelten das Wesen der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

das Wort herkommt, heißt auf deutsch sieben. Karl der Große nannte den September in seiner Weise „Witumânoth", was gewöhnlich mit Herbstmonat übersetzt wird, obgleich die Germanisten sich über die Bedeutung dieses Namens völlig unklar sind. Es ist sowohl dieses, als auch der Umstand, daß all' die deutschen Monatsnamen, mit Ausnahme der deutschen Schweiz, sich nirgends erhalten haben, wohl erklärlich. Einestheils lagen dieselben wohl schon damals, als sie gebildet wurden, dem Volke, welches sich natürlicher Weise eigene Bezeichnungen der Zeit in Hülle und Fülle gebildet hatte, zu fern, anderntheils wies unsere mittelalterliche Cultur zu sehr auf die römische Vorzeit hin, als daß die Schriftsteller der alten Zeitrechnung hätten entbehren können. Obgleich Männer wie Wieland, Boie, Voß u. a. m. sich darum bemühten, die deutschen Monatsnamen einzuführen, sind doch alle Versuche dazu gescheitert; die alten Namen haben sich durch den Jahrhunderte langen Gebrauch zu sehr im deutschen Volke befestigt.

Wie in den Monaten Juli und August, haben wir auch im Monat September ein Fest zu Ehren der Jungfrau Maria zu verzeichnen, nämlich das der Geburt Mariä. Es fällt auf den 8. September. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts erklärten sich gegen die Feier dieses Festes, wie auch gegen die anderer zu Ehren der Maria, so z. B. des Festes des Mitleidens Maria, welches im Jahre 1423 zu Köln zuerst begangen wurde. Ferner eiferten sie gegen das Begehen des Festes der Ohnmachtsfeier Mariä, dessen Entstehung nicht bekannt ist und das gewöhnlich in der Charwoche gefeiert wird. Nur die Feste der Reinigung, Verkündigung und Heimsuchung Mariä ließen sie um der Schwachen willen gelten, während sie das Fest der sieben Freuden Mariä, welches 1745 gestiftet wurde und von der katholischen Kirche am 24. September begangen wird, ebenfalls verwarfen.

Zum Andenken an die Wiedereroberung und Wiederaufrichtung des von den Persern geraubten Kreuzes, an welchem Jesus seinen irdischen Tod starb, feiert die katholische Kirche am 14. September das Fest der Kreuzeserhöhung. Ein ähnliches ist das der Kreuzeserfindung, das auf den 3. Mai fällt. Die Mutter Konstantins des Großen soll der Tradition nach auf einer Wallfahrt das Kreuz aufgefunden und nach Konstantinopel gebracht haben.

Mastricht, die jetzige Hauptstadt der holländischen Provinz Limburg, ist die Geburtsstadt des heiligen Lambertus, welcher daselbst im 6. Jahrhundert an vierzig Jahre lang Bischof war. Sein eifrigstes Bestreben ging dahin, das Heidenthum im Norden auszurotten, und er trug, mit allen christlichen Tugenden ausgestattet, geduldig vielfache Verfolgungen. Unerschrocken richtete er seine Strafpredigten auch gegen die Beischläferin Pipins von Heristall und Mutter Karl Martells, Namens Alpheide, mußte seine Kühnheit aber 708 mit dem Tode bezahlen, indem Alpheide ihn ermorden ließ. Sein Gedenktag in der Kirche ist der 17. September.

Ebenfalls eines gewaltsames Todes starb der heilige Januarius, Bischof von Benevent. Nachdem er auf die gräßlichste Weise gemartert worden, aber der unmenschlichen Behandlung doch nicht erlegen war, wurde er enthauptet, und zwar geschah dies zur Zeit Diocletians. In Neapel ruht sein Körper in der nach ihm benannten Hauptkirche, während sein Haupt und zwei Fläschchen mit Blut, angeblich von ihm, in einer prächtigen Kapelle aufbewahrt werden. Dreimal im Jahre und besonders am 19. September, auf welchen der Todestag des heiligen Januarius festgesetzt worden ist, werden die Fläschchen dem Haupte nahe gebracht und sofort wird das geronnene Blut wieder flüssig. Geschieht dies nicht, so ist es ein schlimmes Vorzeichen, welches schon ganz Neapel in Aufregung gesetzt hat, die „getreue Stadt", wie sich Neapel seit undenklichen Zeiten nennt, und welches Beiwort so gang und gäbe geworden, daß daselbst im Jahre 1820 eine Schrift erscheinen konnte, die den Titel führte: „Bericht über die letzte Rebellion der getreuen Stadt Neapel."

Während die griechische Kirche den 16. November als Weihetag des Apostels Matthäus begeht, feiert die katholische den 21. September als seinen Festtag. Matthäus war, bevor er von Christus zu sich berufen wurde, Zolleinnehmer am See Tiberias und von Geburt ein Galiläer, die Nachrichten über seine letzte Lebenszeit sind ganz unverbürgt. Auch weiß man nicht, ob er eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben ist, wenn gleich sich die Kirche selbstverständlich für seinen Märtyrertod ausspricht.

Selbst bei den Heiden in hoher Achtung standen die beiden heiligen Brüder Cosmas und Damianus weger ihrer edlen Uneigennützigkeit und ihrer hohen wissenschaftlichen Bildung. In Aegna in Cilicien heilten sie die schwersten Kranken in ihrer Eigenschaft als Aerzte schon durch Handauflegen und das Kreuzeszeichen, wodurch sie viele Anhänger für das Christenthum gewannen. Daher war es das Erste, was der damalige Landpfleger von Cilicien, Lysias, that, als die Christenverfolgung unter Diocletian begann, die beiden Brüder festzunehmen und enthaupten zu lassen. In der Michaeliskirche zu München ruhen seit dem Jahre 1649 die Gebeine der Heiligen, deren Festtag der 27. September ist.

Ein Heiliger aus fürstlichem Geschlechte ist der Herzog von Böhmen Wenceslaus, der, obgleich seine Mutter Drahomira noch Heidin war, von seiner Großmutter väterlicherseits in der christlichen Religion erzogen wurde und sich von Jugend auf durch einen frommen Wandel auszeichnete. Mit dem Fürsten Radislaw von Baurzin hatte er manchen Kampf zu bestehen, wie später auch mit den Großen seines Reiches, doch ging er immer siegreich aus den Kämpfen hervor, bis sich sein Bruder Boleslaw und seine Mutter gegen ihn verbanden und ihn tödten ließen. An seinem Grabe geschahen aber so große Wunder, daß der reuige Boleslaw die Heiligkeit seines Bruders erkannte und seine Gebeine in der Kirche des heiligen Veit zu Prag beisetzen ließ, wo sie noch heut aufbewahrt werden. Die Kirche feiert den 28. September als den Gedenktag Wenzels.

Unter den drei im Alten Testament erwähnten Erzengeln ist derjenige, welcher den Namen des „heiligen Michael" führt, der bekannteste. Als Schutzengel des jüdischen Volkes kämpfte er über der Leiche Mosis, dessen Bestattung ihm übertragen war, mit dem Satan, und auch in der Apokalypse des Johannes wird er als Drachenbesieger dargestellt. So wurde er mit der Zeit als Beschützer der Kirche angesehen und ihm und den übrigen Engeln im 9. Jahrhundert ein Fest auf den 29. September festgesetzt. An diesem Tage finden auch in größeren Städten Wohnungsumzüge, Miethszahlungen u. dergl. statt, wie nach ihm gewisse Schulferien benannt sind u. s. f.

Der letzte Tag im Monat September ist dem heiligen Hieronymus geweiht, der unstreitig einer der gelehrtesten und klügsten Kirchenlehrer und besten und fruchtbarsten Schriftsteller der alten lateinischen Kirche ist. Er wurde um 335 zu Stridon in Dalmatien geboren, kam früh nach Rom, machte dann Reisen am Rhein, wo er christliche Lehrer kennen lernte und sich 360 infolge dessen in Rom taufen ließ. Nach längerem Aufenthalt in Aquileja und Antiochia ging er auf vier Jahre in die Wüste, um der Ascetik zu leben, und kehrte dann nach Rom zurück. Vornehmlich unter den vornehmen Frauen hatte er hier außerordentliche Bekehrungserfolge; man denke an Marcella und Paula! Einen besonderen Namen machte sich Hieronymus außerdem durch die Uebersetzung der Bibel in das Lateinische, die sogenannte Vulgata. Ueberhaupt ist sein Leben so interessant, daß wir unseren Lesern die Bekanntschaft mit demselben nur empfehlen können, vornehmlich durch das ausgezeichnete Werk Zöckler's „Hieronymus."

Und nun sind wir wieder an der Stelle angelangt, an welcher wir in unseren Monatsbetrachtungen den Lesern gewöhnlich unsere Sammlung von Wetterregeln über den betreffenden Monat mitzutheilen pflegen. Hier sind diejenigen für den September.

Was Juli und August nicht kochen,
Wird der September nicht braten.

Für Saat und Reben Septemberregen
Kommt dem Bauer all'zeit gelegen.

Im vielen Herbstesnebel seh'
Ein Zeichen von viel Winterschnee.

Kühle Nächte bringen sauren Wein,
Aber die gesund sein.
Warme Nächte bringen süßen Wein,
Aber die ungesund sein.

Der September ist der Mai des Herbstes.

Wenn's viele Eicheln giebt, fällt um Weihnacht viel Schnee.

Wenn der September noch donnern kann
Dann setzen die Bäume viel Blüthen an.

Gewitter in der zweiten Hälfte bringen starke Winde.

Wie Sanct Aegidi (1) die Witterung ist,
So soll sie vier Wochen lang bleiben.

Mariä Geburt (8)
Jagt alle Schwalben furt.

Wenn Matthäus (21) weint statt lacht,
Er aus dem Wein uns Essig macht.

Um Michaelistag (29) die Saat,
Ist nicht zu früh und nicht zu spat.

Zu Michaelis Nord und Ost
Bedeuten starken Winterfrost.

Um Sanct Michael
Die Wintersaat bestell'.

H. Salchow.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

neuen Schrift vor. Die Versammlung nahm mit großem Interesse von dem Vortrage Kenntniß. — Herr Musikdirector Hahn hielt sodann noch einen zweiten Vortrag über die chromatische Notenschrift und erfreute zum Schluß die Versammelten durch den Vortrag mehrerer Musikstücke auf einem Pianino mit der neuen Claviatur. Die Versammlung dankte dem Herrn Musikdirektor Hahn durch Erheben von den Plätzen. — Es berichteten hierauf die beiden Delegirten der evangel. Lehrerschaft über die „Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung" zu Braunschweig. Herr Bürgerschullehrer Stroloke sprach in eingehender Weise über den Charakter der einzelnen Vorträge, über die interessantesten Persönlichkeiten der Versammlung, über die Lehrmittelausstellung und über die Stadt Braunschweig selbst, während Herr Melzer sich in seinem Referat vorzugsweise über die äußere und innere Einrichtung der Braunschweiger Volksschulen, über die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen, über die Einrichtung des Polytechnikums und der höheren Schulen 2c. ausführlich verbreitete. — Die Versammlung folgte beiden Vorträgen mit großem Interesse.

B—ch. **[Katholische höhere Töchterschule.]** Am 26. vorigen Monats hat die katholische höhere Töchterschule, unter Direction von Fräulein Holthausen, nach Ablauf der sechswöchentlichen Sommerferien, ihren neuen Cursus begonnen, und zwar im neuen Heim, in dem von der Vorsteherin miethweise übernommenen, früher gräflich Renard'schen Palais an der Sandbrücke. Während die früheren Schulräume der Anstalt auf der Paradiesstraße der ausnehmend starken Frequenz in keiner Weise genügten, so daß einzelne Klassen combinirten Unterricht erhalten mußten, bietet dies neue Anstaltsgebäude, entsprechend renovirt und im Innern eingerichtet, genügende Räume für die Klassenzimmer der Töchterschule, des damit verbundenen Lehrerinnen-Seminars und des Pensionats, so daß auch bei noch mehr verstärkter Frequenz in keiner Weise Ungelegenheiten zu erwarten sind. Auch die Lage des neuen Schulgebäudes erweist sich als eine in jeder Hinsicht günstige.

* **[Stiftungsfest.]** Zur Feier des einjährigen Bestehens des Fortschrittsvereins hatte ein „freiwilliges Comite" für Sonnabend, den 30. d. Mts., Einladungen ergehen lassen, denen auch eine stattliche Anzahl Mitglieder gefolgt war. Das Stiftungsfest fand im Vereinslocale, dem großen Saale der Altmann'schen Berliner Bierhalle (Berlinerstraße 70) statt, welcher zu dem Zwecke aufs Festlichste decorirt war. Unter den Büsten des Kaisers und des Kronprinzen prangte ein glänzend erleuchtetes Transparent mit den Namen der lebenden und verstorbenen Vorkämpfer der Fortschrittspartei: Waldeck, Bürgers, Hoverbeck, Ziegler, Richter (Hagen), Virchow, Träger, Parisius, Hermes, Hänel, Klotz, Saucken-Tarputschen, Mendel und Freund! (Merkwürdiger Weise fehlte Schulze-Delitzsch.) In der Mitte dieses Transparentes befand sich Waldecks Portrait, von prächtigen Guirlanden umgeben. Gegen 9 Uhr begann das Souper. Nach dem ersten Gange brachte der Tafelpräsident, Herr Secretair Rimpler, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert drei Mal einstimmten, und knüpfte hieran die Festrede. Zum Thema hatte er sich den Gedanken: „Deutschland in Wahrheit frei und in Freiheit wahr" gewählt. Redner hob die Verdienste unseres Kaisers als des materiellen Gründers des Deutschen Reiches hervor und würdigte ihnen gegenüber die der Kämpfer des Volkes, der idealen Gründer des Reiches. Den zweiten Toast brachte Herr Geh. Canzleirath Schirmer auf die heranwachsende Jugend aus, der es vorbehalten sei, das begonnene Werk der Fortschrittspartei zu Ende zu führen. Herr Werkmeister Brost brachte dem Verein ein Hoch. Daran schloß sich das Absingen eines Liedes, welches von Herrn Martin Wittenberg zum Feste gedichtet war und auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Herr Freund leerte auf die Veteranen von 1848 sein Glas, worauf Herr Kaufmann Hofferichter als Vertreter derselben „Wahrheit, Freiheit, Recht und Menschenwürde" leben ließ; das wären die Ideale, denen er nachgestrebt habe. Er wünsche, daß das Volk solche Vertreter in die parlamentarischen Körperschaften entsende, welche diese Ideale verfolgten. Herr Optikus Heidrich toastete auf das einige Deutschland, Herr Wittenberg sen. auf die Vertreter der fortschrittlichen Presse, welche durch die Waffen des Geistes auf eine freiheitliche Fortentwickelung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hingewirkt hätten und noch hinwirkten. Herr Referendar Sachs gedachte in schwungvoller Rede des verstorbenen Vertreters von Breslau, Heinrich Bürgers', wie er gelitten und gestritten fürs Volk, und forderte die Anwesenden zu einer Sammlung für sein Denkmal in Köln auf, welche ein recht ansehnliches Resultat ergab. Herr Guttmann feierte mit beredten Worten die Farben schwarz-roth-gold. Das Fest verlief in würdigster Weise. Die fröhliche Stimmung wurde noch erhöht, als ein Telegramm vom Verein „Waldeck" in Berlin einlief, durch welches dem jüngeren Verein die herzlichsten Glückwünsche dargebracht wurden. Zur Erwiderung hierauf ging nachstehendes Telegramm ab: „Die versammelten Mitglieder des Fortschrittsvereins mit ihren 48er Veteranen senden Dank und Glückwunsch dem Schwesterverein."

G. T. **[Lassalle's Grabdenkmal]** war am 31. August, seinem Todestage, wieder mit prächtigen Kränzen geschmückt, unter denen sich namentlich ein Lorbeerkranz mit weißer Schleife, gewidmet von „Breslauer Arbeitern", auszeichnete. Der jüdische Kirchhof war, wie gewöhnlich, von zahlreichen Verehrern Lassalle's besucht. Zur Wahrung der Ordnung erblickte man eine Anzahl von Polizeimannschaften aufgestellt.

⁑ **[Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.]** Im Monat August ist die Anzahl der Mitglieder von 231 auf 237, die der neu aufgenommenen Kessel von 599 auf 613 gestiegen. Von den 3 Ingenieuren des Vereins wurden in derselben Zeit an 122 Kesseln 130 Revisionen und 29 Druckproben gemacht. Für Brennereien, Stärkefabriken, Zuckerfabriken u. s. w., welche eine bestimmte Campagne haben, die mit den Herbstmonaten beginnt, ist jetzt der geeignete Zeitpunkt zum Beitritt. — Da bei der Aufnahme-Revision die Dampfkessel durch den ersten Ingenieur des Vereins nach allen Richtungen hin gründlich untersucht werden, so haben die neu aufgenommenen Mitglieder die Gewißheit, mit ganz gesunden und zuverlässigen Kesseln in die neue Campagne hinein zu gehen, ohne befürchten zu müssen, daß dieselbe durch Defecte und Reparaturen an den Dampfkesseln störend unterbrochen werde. Die in der zweiten Hälfte des Jahres eintretenden Mitglieder zahlen pro 1879 nur die Hälfte des jährlichen Beitrages pro Kessel.

Σ **[Ein lebhaftes Interesse für die hiesige Schuljugend]** erwecken die ebenso sehenswerthen als lehrreichen Demonstrationen eines in Amerika vielgereisten Deutschen, Namens Vicke, der daselbst mit seltener Ausdauer und Hingabe die Lebensweise der giftigen und giftlosen Schlangen studirte, viele derselben mit seiner Stangenzange einfing und sie hier in der Turnhalle auf dem Lessingplatze in ihrer charakteristischen Bewegungs- und Angriffsweise der Jugend vorführt, so z. B. die Kreuzotter mit ihren Giftzähnen, die Wasserschlange oder „der Schrecken des Negers", die Glas- oder Porzellanschlange 2c., außerdem die größte und schönste Eidechsenart: die durch ihre Perlzeichnung auf blendend grünem Grunde sich auszeichnende Perleidechse und noch viele andere seltene Thiere. Auch die vorgezeigten Präparate: die Lunge eines Frosches im Stadium des Athmens, das geschmeidige Scelett einer Riesenschlange wurden in seltener Anschaulichkeit und mustergiltiger Darstellung vorgeführt. Mit sichtlicher Aufmerksamkeit folgt die Jugend dem interessanten, lehrreichen und anregenden Vortrage.

\+ **[Legatschießen.]** Am gestrigen Sonntag, Nachmittag, wurde vom Breslauer Bürgerschützen-Corps das Redacteur Dr. Wenzeslaus Weis'sche Legat, welches im vorigen Jahre an seinem 25jährigen Jubiläum gegründet wurde, verschossen. Herr Kürschnermeister Wilhelm Klose, der die meisten Zirkel erzielt hatte, erhielt den silbernen Legatlöffel.

W. **[Der kaufmännische Verein „Union"]** hielt am verflossenen Sonnabend im Seiffert'schen Etablissement in Rosenthal für dieses Jahr das letzte Sommerfest ab. Begünstigte auch das Wetter das Fest nicht sonderlich, so war ein Verweilen im Freien bis zum Beginn des Balles doch ermöglicht. Am Preis-Kegelschieben und Bolzenschießen fand seitens der Damen eine sehr rege Betheiligung statt. Besonders bei letzterem Vergnügen zeichneten sich sehr viele Damen durch große Sicherheit im Schießen aus, so zwar, daß die in werthvollen Schmuck- und Toilette-Gegenständen bestehenden 10 Hauptgewinne den Damen zufielen, welche bei den abgegebenen 3 Schuß mindestens zwei Mal den Mittelpunkt der Scheibe getroffen hatten. Bei der unter Beleuchtung von bengalischen Flammen ausgeführten Garten-Polonaise wurden die Theilnehmer durch ein großes, im Programm nicht angekündigtes Feuerwerk überrascht, welches der Kunstfeuerwerker Göldner unter lebhaftem Beifall der Zuschauer abbrannte. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die Gesellschaft bis nach Mitternacht vereinigt hielt.

W. **[Frequenz der Sonntag-Extrazüge.]** Den Extrazug nach Obernigk benutzten wohl gegen 1000 Personen, während der letzte in diesem Jahre auf der Freiburger Eisenbahn nach Freiburg abgelassene Separat-Vergnügungszug ca. 600 Personen nach dem Gebirge brachte. Auch die Züge nach Lissa und Sibyllenort waren gut besetzt.

=ßß= **[Ausflüge am Sonntag.]** Der gestrige Sonntag zeigte wieder einmal eine so freundliche Miene, wie wir sie kaum noch gewöhnt sind. Der wolkenfreie und sonnenklare Himmel hat daher auch große Schaaren von Spaziergängern ins Freie getrieben, so daß die auswärts gelegenen Locale sich eines besonders regen Besuchs erfreuten; wohin Dampfschiffe, Pferdebahn, Droschken, Omnibus und Lustgondeln die zahlreichen Spaziergänger beförderten. Den Hauptsammelplatz bildete wohl der Eichenpark, wo der Schluß des Concurrenz-Feuerwerks stattfand. Ebenso erfreute sich Scheitnig eines lebhaften Verkehrs, wo besonders das Walter'sche Etablissement, das allerdings dem Geschmacke der Breslauer ganz angepaßt ist, starken Zuspruch fand. Auch die andern Gärten, als Wappenhof, Villa Zedlitz, Oderschlößchen, Schafgotschgarten und Wilhelmshafen, sogar Treschen und Lanisch waren gut besetzt. Der Zoologische Garten hat natürlich ebenfalls große Anziehungskraft ausgeübt.

G. S. **[Im Eichenpark]** hatten sich zum Abschiedsconcert der herzoglich Ratiborer uniformirten Musikschule und dem damit verbundenen Concurrenz-Feuerwerk der Herren Kunstfeuerwerker B. Göldner und A. Wenger gegen 8000 Personen eingefunden. Die Billet-Controle zeigte über 7500 Anwesende an. Das reichhaltige Concert-Programm, sowie die mehrfachen Einlagen von Musik-Piecen wurden vorzüglich ausgeführt und fanden bei der zahlreichen Zuhörerschaft den reichlichsten Beifall. In unermüdlicher Thätigkeit concertirten unter der vortrefflichen Leitung ihres Dirigenten die jugendlichen Mitglieder der Capelle noch lange nach beendetem Feuerwerk. Letzteres fand gleichfalls volle Anerkennung, und zauberhaft schön war der Anblick dieses pyrotechnischen Schauspiels. Die Detonationen des Schluß-Tableau waren immense und concurrirten mit den Beifalls-Salven des Publikums. Von der Orchester-Halle wurde das Urtheil der Preisrichter verkündet und außer der bereits stattgehabten allgemeinen günstigen Beurtheilung nochmals der Leistungen der beiden concurrirenden Kunstfeuerwerker belobigend gedacht. Herrn B. Göldner wurde der Ehrenpreis zuerkannt. In Bezug auf die Naturalverpflegung mag bei dem gegen Abend stattgefundenen großartigen Andrange manches entschuldigt werden. Denjenigen, die ihr Bier selbst holten, à la Münchener Hof-Brauhaus, sprudelte die Bierquelle unversieglichen Stoff zu, welches in seiner vorzüglichen Güte nichts zu wünschen übrig ließ. Alle übrigen Locale in Pöpelwitz waren gleichfalls stark frequentirt und mögen im Ganzen weit über 15,000 Personen incl. der im Eichenpark anwesenden sich dort zusammengefunden haben.

G. S. **[Herzogl. Ratiborer uniformirte Musikschule aus Rauden OS.]** Nachdem diese Capelle ihre Concerte für die laufende Saison in Breslau beendet und heute ihre Rückreise angetreten hat, möge dem strebsamen Dirigenten Herrn A. Wachtarz, sowie der ihm unterstehenden Musikschule die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten bleiben. Bei der großen Beliebtheit, welche dieser Capelle stets in Breslau geworden, kennzeichneten sich diesmal die Concertaufführungen durch einen noch erhöhten Fortschritt in ihren Leistungen. Bei den hier stattgefundenen Concerten hatte sich stets, trotz drohender und leider häufig eintretender ungünstiger Witterung die Zuhörer in den betreffenden Concert-Etablissements zahlreich eingefunden. Jedenfalls ist es bei der überwiegenden Anzahl der sehr jugendlichen Kräfte dieser Musikschule nichts Leichtes, sie derartig zu schulen. Wenn hier noch einige Concerte während der Abwesenheit unserer Militärcapellen von der herzogl. Musikschule stattfinden könnten, würde ein derartiges Arrangement gewiß mit Beifall begrüßt werden.

* **[Zoologischer Garten.]** Die augenblicklich bei uns ausgestellten Schlangen sind so ausgesuchte Vertreter ihrer Gattung, daß wir nochmals näher auf dieselben zurückkommen. Zuerst sei erwähnt, daß keine derselben zu den sogenannten Giftschlangen gehört und daß, wenn auch eine derselben und zwar die größte, die Anakonda, dem Aufenthalt im Wasser sehr zugethan ist, dennoch den eigentlichen Wasserschlangen, wie es die Seeschlangen sind, nicht zugezählt werden kann, da auch unsere gemeine Ringelnatter zum Beispiel, am liebsten am und im Wasser sich aufzuhalten pflegt. Die dem Namen nach bekannteste der bei uns ausgestellten Schlangen ist die Abgott- oder Königsschlange (Boa constrictor) Südamerika's. Unser Exemplar mißt 16 Fuß, ohne bis jetzt vollständig ausgewachsen genannt werden zu können. Grade über diese Boa sind fabelhafte Erzählungen im Gange, die noch heute als baare Münze Aufnahme finden. Ihren Namen „Abgottschlange" verdankt sie den alten Einwohnern Mejiko's, welche die große geschwind dahingleitende Masse durch göttlichen Hauch bewegt wähnten und darum wurde auch die oberste Gottheit der Mejikaner „Witzliputzli" mit dieser Schlange in der Hand dargestellt. Diese Boa geht fast niemals ins Wasser, als nur gelegentlich zum Zweck der Förderung des Häutungsprocesses. Tagsüber sind diese Schlangen ziemlich träge; ihr eigentliches Leben beginnt erst mit Eintritt der Dämmerung. In Brasilien fürchten sich daher Menschen, die mit der Natur dieser Thiere bekannt sind, keineswegs vor diesen Riesen und wehren sich ihrer leicht mit einem Prügel oder Schrotschuß. Ja auf den Speichern der brasilianischen Kaufleute und Pflanzer hegt man sie zuweilen als Hausthier zur Vertilgung der Ratten und theilt nicht selten mit ihr furchtlos ein und denselben Schlafraum. Ihre Nahrung besteht in kleinen Säugethieren, Vögeln und wohl auch kleineren Schlangen und Fröschen. Die Riesen der Gattung wagen sich auch an Thiere von Rehgröße. — Die als Wasserschlange aus dem Amazonenstrom bezeichnete Eunectes murinus, deren Vertreter die größte Schlange unserer Sammlung von 24 Fuß Länge ist, führt den Namen Anakonda und soll bis 10 Meter lang werden. Sie hält sich mit Vorliebe im Amazonenstrom auf, kommt aber, um sich zu sonnen oder eine gemachte Beute zu verzehren, an die Ufer. Ihre Hauptnahrung scheint in Fischen zu bestehen und den sogenannten Wasserschweinen „Capybara's", sowie den großen bekanntlich in Südamerika heimischen fälschlich sogenannten türkischen Enten. Gerade dieser Anakonda gelten die Erzählungen älterer und neuerer Reisenden, so zuletzt noch Schomburgk's, daß zuweilen Menschen von dergleichen Schlangen angegriffen und umschlungen werden. Besonders gefährlich sollen sie, wie leicht zu denken, den Badenden sein. Sämmtliche andere in dieser Sammlung vertretenen Schlangen sind sogenannte Pythonschlangen, sämmtlich der alten Welt angehörig, während die beiden vorher genannten in Südamerika heimisch sind. Den größten Theil Indiens bewohnt die Tigerschlange (Python molurus) und ebenso die mit ihr bei uns einen Raum theilende Python regius; ferner finden wir die auf sämmtlichen ostindischen Inseln heimische Netz- oder Gitterschlange (Python Schneideri) und die in Afrika heimische 17 Fuß lange Hieroglyphenschlange (Python sebae). Auch von diesen altweltlichen Riesenschlangen erben sich, gleich wie in Amerika, fabelhafte Erzählungen fort und fort, um so mehr, als bei dem versteckten Leben aller Schlangen die Reisenden mehr auf die Erzählungen der Eingeborenen angewiesen sind, als daß sie sich auf eigene Beobachtungen stützen konnten. Und so finden wir auf der einen Seite kritiklose Glaubensseligkeit, auf der anderen principielle Zweifelsucht und mag die Wahrheit, wie immer, in der Mitte zu suchen sein. Einzelne dieser unserer Schlangen haben sich hier soeben gehäutet und zeigen augenblicklich so prachtvolle Farben, wie man sie eben nur in diesem Zustande sehen kann. — Mittwoch Nachmittag gegen 6 Uhr werden uns die Wüstensöhne das Schauspiel eines nubischen Gastmahls ganz nach heimischer Weise bieten, indem sie auf über hellem Feuer glühend gemachten Steinen einen Hammel braten und verzehren, wobei Gäste gleichfalls gern gesehen werden. Künftigen Sonntag ist Schluß der Vorstellungen, Montag frühmorgens Abzug nach Berlin.

B—ch. **[Margarten — Breslauer Prater.]** Die Besucher des herrlichen Margartens — „Breslauer Prater" genannt, waren sehr erstaunt, wahrnehmen zu müssen, daß derselbe, nachdem er erst im Anfange des Frühjahrs eröffnet worden, seine gastlichen Pforten wieder geschlossen hat. Auch die Aufschrift über dem Haupteingange von der Thiergartenstraße aus „Breslauer Prater" ist bereits verschwunden, so daß man allgemein annimmt, der Garten werde seinem früheren privaten Charakter wieder annehmen.

\+ **[Versteigerung.]** Bei der am 30. Juli cr. während des V. deutschen Fleischer-Congresses stattgehabten Ausspielung von angekauften Gegenständen aus der Fachausstellung sind 23 Gewinnsachen von den betreffenden Loosinhabern nicht abgeholt worden. Die nunmehr verfallenen Gewinngegenstände — darunter eine große messingene Wurst-Wärme-Maschine — wurden vor einigen Tagen unter den hiesigen Fleischermeistern öffentlich versteigert, und eine Summe von 90 M. 70 Pf. erzielt. Dieser Betrag ist an die Verbandskasse zu Händen des derzeitigen Cassirers Herrn Hoffleischermeister Fanselau in Görlitz eingesandt worden.

\+ **[Zur Verschönerung.]** Die Friedrich-Wilhelmstraße in der Nicolai-Vorstadt, eine der breitesten unserer Stadt, würde, wenn dieselbe ähnlich wie die Gartenstraße zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt wäre, auch eine der schönsten sein. Vor einigen Grundstücken daselbst, wie vor dem Fränckel-schen Zufluchtshause, vor der Rösler'schen Brauerei und dem Particulier Hildebrandschen Hause befinden sich am Bürgerstege entlang Akazienbäume und ist nur zu wünschen, daß die vorigen Hausbesitzer diesem Beispiele nachfolgen möchten. Gerade jetzt bei Umpflasterung der Straße böte sich die beste Gelegenheit zu diesen Anpflanzungen. Vielleicht nimmt sich der dortige Bezirks-Verein dieser zur Verschönerung des Stadtheils beitragenden Angelegenheit in thatkräftiger Weise an.

=ßß= **[Abzug der Singvögel.]** Nachdem Schwalben und Störche zum großen Theil unser Land schon verlassen haben, beginnen auch die verschiedenen Singvögel sich zum Abzuge zu rüsten. Einen Hauptsammelplatz bildet Neuhaus hinter Pirscham, wo sich auf den sich weithinstreckenden Wiesen und Fluren die Vögel zum Abzuge sammeln. Die älteren machen hier mit den jüngeren gewissermaßen Flugübungen. Referent hat beobachtet, wie die Schaaren der Vögel aufbrachen, eine Strecke weit flogen und alsdann zum Sammelplatz wieder zurückkehrten. Große Schaaren erhoben sich alsdann bald in die Lüfte und setzten in langen schwarzen Zügen, die manchmal die Sonne verdunkelten, ihre Reise fort.

=ßß= **[Von der Oder. — Wasserstand. — Dampfschifffahrt.]** In Ratibor ist das Wasser auf 1,30 Meter abgefallen und noch im weiteren Abfallen begriffen; auch hier fällt das Wasser wieder ab. Der Verladeverkehr nach Stettin, Berlin und Hamburg, sowie Magdeburg, ist immer noch flott, so daß es immer noch an Kahnraum mangelt und die Frachten lohnende sind. In letzterer Zeit hatte die Stettiner Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft ihre Touren nach hier eingestellt, da einer der Schlepper auf dem Bau zur Einrichtung einer neuen Maschine liegt, die anderen Schiffe aber zwischen Oderberg, Schwedt, Küstrin und Frankfurt wo der Verkehr im Herbst ein sehr reger ist, vollauf zu thun haben. — Der gestrige Sonntag war für die Vergnügungsdampfer seit längerer Zeit ein lohnender im Ober- wie im Unterwasser; allerdings beschränkte sich der Hauptverkehr bei der vorgerückten Jahreszeit nur auf einige Stunden. Während der Anwesenheit der Nubier im Zoologischen Garten werden die Dampfschiffe von Vormittags 9 Uhr ab stündlich nach dem Zoologischen Garten fahren; Nachmittags von ½2 Uhr ab werden sie ¼stündlich ihre gewohnten Touren nach dort, Villa Zedlitz und Oderschlößchen, und einstündlich ebendahin und nach Wilhelmshafen unternehmen.

=ßß= **[Trichinöses Schwein.]** Fleischbeschauer Schwarzer hat bei einem einjährigen Schweine Trichinen gefunden, die im Zwerchfell, Zwillingsmuskel und Kiefermuskel sehr stark vertreten waren, während sie sich in den anderen Theilen des Körpers nur wenig vorfanden.

—ϱ **[Aufnahme Verunglückter.]** Als der Steinmetz Eduard B. von hier am verflossenen Sonnabend auf der Gabitzstraße mit dem Abladen von Steinen beschäftigt war, entglitt einer der Steinwürfel seinen Händen und fiel ihm mit solcher Gewalt auf den linken Oberrarm, daß letzterer gebrochen wurde. — Der Schulknabe Fritz Z. aus Klein-Tschansch im Kreise Breslau kletterte an einem der letztvergangenen Tage zu seiner Unterhaltung auf einem Staketenzaun herum. Leider fiel das Kind in Folge Abgleitens herab und erlitt, dadurch, daß ihm beim Falle eine zugespitzte Latte in den Oberschenkel des rechten Beines drang, eine bedeutende Verletzung. — Beim Mähen des Grases auf einer Wiese in einer Ortschaft des Breslauer Landkreises wurde der Arbeiter Heinrich Z. von einem Knechte, der mit ihm gemeinschaftlich arbeitete, mit der Sense in den rechten Unterschenkel getroffen. Der Bedauernswerthe trug dadurch eine heftig blutende, klaffende Wunde davon. — Der Freigärtnersohn Julius J. aus Illnisch, Kreis Neumarkt, war an einem der letzvergangenen Tage bei der Bedienung einer Dreschmaschine beschäftigt. Derselbe beging die Unvorsichtigkeit Getreidereste mit der linken Hand in die Maschine zu stecken, anstatt dazu sich eines geeigneten Instrumentes zu bedienen. Die traurige Folge dieser bereits wiederholt gerügten Unvorsichtigkeit war, daß dem J. die Hand in das Getriebe gezogen und so zermalmt wurde, daß dem Unglücklichen das verletzte Glied amputirt werden mußte. — Alle die Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

\+ **[Unglücksfall.]** Die 5 Jahre alte Tochter des Postconducteurs Schuppe spielte vorgestern mit mehreren anderen Kindern in dem Hofraum Tauentzienstraße Nr. 82, wobei dieselbe von einem Knaben umhergejagt wurde. Bei dieser Gelegenheit stolperte das erwähnte Mädchen und stürzte so unglücklich zu Boden, daß es einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt und nach dem Allerheiligen-Hospital zur ärztlichen Verpflegung gebracht werden mußte.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Kaufmann von der Tauentzienstraße 2 Teppiche im Werthe von 10 M., einer Packmeistersfrau An den Kasernen aus verschlossenem Vorboden ein wollener Unterrock, einem Drechslermeister von der Oderstraße ein gestricktes Fischnetz und ein mit Fischen gefüllter Behälter aus dem Oderstrom hinter dem Salzmagazine, einem Dienstmädchen von der Friedrichsstraße aus verschlossener Bodenkammer ein schwarzes Cachemirkleid im Werthe von 18 M. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe von der Scheitnigerstraße ein schwarzseidener Regenschirm mit weißem Griff, einer Eisenbahnbeamtenfrau vom Neumarkt auf der Domstraße eine goldene Broche mit Granaten im Werthe von 15 M. und einem früheren Bremser der Oberschlesischen Eisenbahn auf der Bohrauerstraße sein Invaliden-Pensionsquittungsbuch. — Verhaftet wurde der Arbeiter Sch. wegen Unterschlagung, der Arbeiter E. K. wegen Diebstahls, der Fleischergeselle E. G. wegen Arbeitsscheu und Betteln und der Arbeiter A. R. wegen Diebstahls.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

—ch. **Görlitz**, 31. August. [Zu den Wahlen.] Unsere Wählerschaft ist, trotzdem der Wahltermin nahe genug gerückt ist, noch von keiner Seite her veranlaßt, Stellung zu nehmen. Der liberale Wahlverein, der längere Zeit pausirt hat, hält nächsten Donnerstag eine Versammlung, doch ist auffälliger Weise nur die Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Lüders, nicht die Beschlußfassung oder Berathung über die Wahlangelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt. Daß die Wiederwahl unserer jetzigen drei Abgeordneten Dr. Paur, E. Lüders und Halberstadt beschlossen werden wird, sieht man als sicher an. Seitens einiger Herren, welche schon wiederholt bei den Wahlen zum Landtage, wie zum Reichstage den Versuch gemacht haben, gegenüber der Majorität der liberalen Wähler, welche das Handinhandgehen der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen empfahlen, ihre eigenen Candidaten aufzustellen, soll auch diesmal wieder ein ähnlicher Versuch gemacht werden. Morgen findet im Englischen Garten eine Besprechung statt, zu welcher der Director der Communalständischen Bank, Geh. Rath Sattig und Justizrath Sprink die Veranlassung gegeben haben. Dieselben haben bei den letzten Reichstagswahlen für die Wahl des conservativen Staatsanwalt Költz und dann für die des gleichfalls conservativen Godefroy aus Hamburg agitirt, diesmal wird für den Stadtkreis Görlitz die Aufstellung der Candidatur der Kreisgerichtsrath Wiesner beabsichtigt. Die Conservativen wollen, wie verlautet, gleichfalls einen Juristen als Candidaten aufstellen, den Vorsitzenden des conservativen Vereins, Kreisgerichtsrath Schmidt. Wer außerdem noch ausersehen ist, den Görlitz-Laubaner Wahlkreis zu vertreten, darüber ist noch nichts bekannt geworden.

L. **Liegnitz**, 31. August. Die Wahlbewegung nimmt einen recht interessanten Anlauf. Wie bekannt, vertrat Herr Staatsanwalt Hofmann in der letzten Landtagssession unseren Wahlkreis und zwar als Candidat der liberalen Partei. Durch die bekannten Erklärungen im vorigen Jahre hatte sich derselbe von der nationalliberalen Fraction, welcher er bis dahin angehörte, losgesagt. Dieser Schritt rehabilitirte den Herrn Hofmann bei der conservativen Partei des diesseitigen Wahlkreises so vollkommen, daß ihm deren Führer, Herr Landrath Hoffmann-Scholtz hier, das Anerbieten machte, ihn nunmehr als Candidat der conservativen Partei aufzustellen. Herr Staatsanwalt lehnte dies mit der Erklärung ab, daß er keineswegs conservativ sei. Aber trotzdem kann er sich der Liebe der Conservativen nicht erwehren und wird neben Herrn von Ruffer-Petersdorf auf deren Schild erhoben. Was ist der Zweck hiervon? Man hofft, einen Theil der Stimmen liberaler Wahlmänner auf den früheren Parteigenossen zu lenken, ihn auf diese Weise durchzubringen und ihn in diesem Falle quasi aus Dankbarkeit zu zwingen, sich einer der conservativen Fractionen anzuschließen. Wir hoffen, die conservative Partei macht die Rechnung ohne Wirth. Herr Staatsanwalt Hofmann hat nicht auf die Stimme eines einzigen liberalen Wahlmannes zu zählen, zumal, nachdem ihn die Conservativen zu ihrem Candidaten erkoren.

—γ **Neusalz**, 31. August. [Wahlversammlung.] Heute fand eine Vorbesprechung der Vertrauensmänner der liberalen Partei aus dem Wahlkreise Freistadt-Neusalz-Grünberg im „Hennig'schen Hotel" statt, bei welcher beschlossen wurde, die bisherigen Abgeordneten, Herren Graf Schack und Justizrath Haacke, zu den bevorstehenden Landtagswahlen als Candidaten aufzustellen. Im Falle, daß diese Herren die Candidatur annehmen, sollen sie ersucht werden, in Wahlversammlungen, welche in 14 Tagen in Freistadt, Beuthen, Neusalz und Grünberg abgehalten werden, ihr Programm 2c. entwickeln. Ueber die Stellung der conservativen und freiconservativen Partei verlautet noch nichts Positives, doch glaubt man annehmen zu

können, daß die letztere sich den Liberalen nicht feindlich gegenüber stellen wird, da Fürst Carolath sein Reichstagsmandat zum größten Theile diesen verdankt und von den Deutschconservativen sehr erbittert bekämpft wurde.

△ **Leobschütz**, 31. August. [Für die bevorstehende Neuwahl zum Abgeordnetenhause] liegen das Verzeichniß der stimmberechtigten Urwähler der Stadt vom 1. bis 3. September und die Abtheilungsliste vom 8. bis 10. September im hiesigen Magistrats-Bureau während der Amtsstunden aus. Reclamationen gegen etwaige unrichtige Aufstellungen können bis zum 8. September angebracht werden. Während die ultramontane Partei sich bereits längst über ihre Candidaten schlüssig gemacht, verlautet von der liberalen Partei noch gar Nichts. Der Sieg wird daher der ersteren wieder wie früher nicht schwer werden.

—ch. **Görlitz**, 31. August. [Menagerie. — Wilhelmtheater. — Sedanfeier. — Schült.] Ende dieser Woche trifft hier die große Menagerie von Rice ein, die gegenwärtig in Reichenberg in Böhmen verweilt. Sie gehört zu den größten ihrer Art und enthält u. A. vierzehn Löwen, sechs Königstiger und einzelne Seltenheiten, wie schwarze Cacadus, Schimpansen, Orangutangs, Singaffen 2c. — Dem Director des Sommertheaters „Wilhelmtheater", H. Hohl, ist es gelungen, für sein Institut Interesse zu erregen, so daß die Vorstellungen meist gut besucht sind. Derselbe giebt jetzt das Ausstattungsstück, „die Kinder des Capitain Grant", nachdem er schon früher mit der „Reise in 80 Tagen" gute Erfolge gehabt hat. Für den Winter beabsichtigt er gleichfalls die Aufführung von dramatischen Stücken, Operetten 2c. fortzusetzen und wird bei seinen billigen Preisen und verhältnißmäßig guten Leistungen dem Stadttheater empfindliche Concurrenz machen. — Nunmehr hat auch der Militairverein sein Programm für die Sedanfeier veröffentlicht. Um 6½ Uhr Abends versammeln sich die Mitglieder am Vereinslocale, um von hier aus den Marsch nach der „Stadt Prag" anzutreten, wo Concert, Theater, Commers gegen ein Entree von 50 Pf. stattfindet. — Der Afrikareisende Otto Schült wurde gestern zum Begräbniß seiner Schwester hier erwartet. Dem Vernehmen nach ist er jedoch in Aachen am Fieber erkrankt und dadurch sein Eintreffen verzögert.

* **Schmiedeberg**, 30. Aug. [Kreis-Lehrer-Verein.] Heute Nachmittag 3 Uhr versammelten sich eine Anzahl der Mitglieder des Hirschberger Kreis-Lehrer-Vereins im Hotel „goldener Stern" zu Schmiedeberg. Der Vorsitzende, Herr Rector Wäldner-Hirschberg, eröffnete die Verhandlungen durch Mittheilungen, den Begräbniß-Unterstützungs-Verein der Lehrer des Kreises betreffend. Der letztgenannte Verein zählt gegenwärtig 89 Mitglieder, zahlte im laufenden Kalenderjahre bereits zwei Unterstützungssummen zu 220 M. und zu 216 M. aus und besitzt einen Reservefonds von 1744 M. — Hierauf berichtet Lehrer Hänsel-Hirschberg auf Grund des eben erschienenen Jahresberichtes über den Stand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Schlesien und forderte zu regem Eifer für die Vereinssache auf. Es folgte nun ein Vortrag des Lehrers Theodor Eisenmänger-Schmiedeberg über die Reichsjustizgesetze, insbesondere das Gerichtsverfassungsgesetz. Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung, welche die Einführung der neuen Gerichtsordnung (Codex Fridericianus) durch Friedrich den Großen im Jahre 1748 besprach, führte der Vortragende den Inhalt der 17 Artikel des genannten Gesetzes übersichtlich vor, wobei er besonders auf die zu erwartende Veränderung in der Organisation der Gerichtsbehörden des diesseitigen Kreises, so weit sie bekannt gegeben sind, hinwies. An den Vortrag reihte sich eine Unterredung über den gleichen Gegenstand, worauf zum Schlusse der Verhandlung eine von dem Herrn Dr. Daumann zu Schmiedeberg verfaßte, von dem Verfasser dem Verein in einer Anzahl von Exemplaren geschenkte Broschüre: „Zur Impffrage. Soll ich impfen lassen, oder nicht?", welche im Selbstverlage des Verfassers erschienen ist, überreicht wurde.

—n. **Löwenberg**, 31. August. [Rückkehr des Landrathes. — Blücherfeier.] Herr Landrath von Haugwitz ist von seiner Urlaubsreise wieder zurückgekehrt und hat am 28. August wiederum die Oberleitung des Kreises übernommen. — Am gestrigen Sonnabend, den 30. August, beging die benachbarte Dorfgemeinde Plagwitz nach alter Väter Weise ihr Blücherfest mit Gesangvorträgen seitens der Schuljugend, einer Ansprache des Amtsvorsteher Herrn Dammer, Aus- und Einmarsch, sowie Parademarsch des dortigen Militärvereins. Jupiter pluvius hatte ein Einsehen und schonte des Festes, obwohl der Horizont dichtumwölkt war von früh bis Abends. Der Festschauplatz war wie bisher jene romantische Bergeshöhe, von welcher herab Vater Blücher und die ihm zugethanen Russen nach der Katzbachschlacht am 26. August den flüchtigen Rest des einst mächtigen Franzosenheeres in die Fluthen des damals hochangeschwollenen Bobers, es war von der Division des General Puthaud das Regiment Sidlet, welches mehrere Hundert Mann Verlust durch die Boberfluthen hatte. Einer gleichen Veranlassung entsprechend begeht auch die hiesige Stadt schon seit einem Halbjahrhundert ihr Blücherfest Ende August. Die heutige sonntägliche Blücherfestfeier leitete auch in bisheriger ortsüblicher Weise am gestrigen Vorabend 8 Uhr ein Zapfenstreich seitens der Turner-Schuljugend ein. Von früh 5 Uhr Böllerschüsse und Weckruf derselben jugendlichen Tamboure und Querpfeifer. Nach dem Vorgange des uralten Rathsthurmes legten namentlich die Häuser des Ringes und der Hauptstraßen Fahnenschmuck an, mit demselben angethan zeigte sich der romantische Blücherplatz in den freundlichen Buchholzanlagen. Dort hinaus bewegte sich Mittags 1 Uhr unter Böllerschüssen und großem Glockengeläute der sehr lange Festzug, voran die männliche Stadtschuljugend, die mehreren Vereine, Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Stadt und Land u. s. w. Nach Ankunft auf dem Festschauplatze Chorgesang „Nun danket Alle Gott", Herr Lehrer Dr. Wesemann als Lieutenant einer der Mitkämpfer von 1870 und 1871 charakterisirte in seiner ansprechenden Festrede den Vater Marschall Vorwärts als Repräsentanten der Helden von 1813, 1814 und 1815 verknüpfte damit eine Parallele des Kaisers Wilhelm und seiner nicht minder ausgezeichneten Feldherren, schloß mit Lebehochs auf den Heldenkaiser Wilhelm, Vater Blücher, die alten und die jungen Helden von 1813, 1814, 1815, sowie von 1870—1871. Den Schlußgesängen „Lützows verwegene Jagd" und „Heil dir im Siegerkranz" folgte der Parademarsch und damit Schluß der sämmtlichen Festfeier. Nach 4 Uhr Concert der Jäger'schen Capelle, Abends, bei einbrechender Dunkelheit, Illumination Abendmusik auf dem herrlichen das Boberthal beherrschenden Festschauplatze.

⊙ **Bolkenhain**, 31. August. [Verschiedene Unglücksfälle. — Fehde von 180 Fabrikmädchen gegen die Presse.] Am Sonnabende gingen dem Müller Gerlach in Alt-Röhrsdorf beim Weizeneinfahren die Pferde durch. Indem er dies zu verhindern suchte, gerieth er unter den Wagen, welcher ihm über die Brust ging. Das Fleisch von Armen und Beinen ist abgeschält und hat der Verletzte die Hilfe der Frau Beer in Günthersdorf in Anspruch genommen. Ob derselbe auch innerliche Verletzungen erlitten hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. — In Groß-Waltersdorf wurde am Dinstag der 10jährige Sohn des Stellmachermeisters Wehner von einem im Galopp dahersprengenden Reiter überritten. Die Verletzungen des Knaben am Kopfe und an der Hüfte erschienen anfänglich besorgnißerregend, haben sich jedoch glücklicherweise als nicht bedeutende herausgestellt. — Vor acht Tagen brachten die hier erscheinenden „Bolkenhainer Nachrichten" unter „Vermischtes" einen Artikel, der sich in energischen Worten gegen die immer mehr um sich greifende Beschäftigung der Mädchen ärmerer Eltern in den Fabriken ausspricht, die Schäden und Nachtheile derselben aufdeckt und dem Dienstverhältniß in warmer Weise das Wort redet. Dieser Artikel hat unter dem Fabrikpersonal der hiesigen mechanischen Weberei große Entrüstung hervorgerufen, und die gestrige Nummer des „Bolkenhainer Anzeigers" bringt eine lange Erwiderung sämmtlicher (180) Fabrikmädchen der mechanischen Weberei, in welcher dieselben die gegen ihren Stand und ihre Beschäftigung erhobenen Vorwürfe als übertrieben zurückweisen und gegen die in jenem Artikel gemachte Behauptung, als würden sie durch die Fabrikarbeit an der Ausbildung zu wirthschaftlichen und sparsamen Hausfrauen verhindert und zur Putzsucht verleitet, protestiren, so wie sie endlich die in jenem Artikel ausgesprochene Ansicht bekämpfen, als seien sie nur „Sclavinnen" und „Maschinen" und ihre Existenz nur eine elende und bedauernswerthe.

s. **Waldenburg**, 31. Aug. [Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.] Hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Industrie sind u. a. die ausgestellten Erzeugnisse der Porzellan-Manufactur des königlichen Commercienraths Tielsch in Altwasser. Neben einer mächtigen, kunstvoll gearbeiteten Vase, welche schon die Wiener Weltausstellung geziert hat, erblickt man Blumengefäße wieder in anderer, aber ebenso kunstvoller Ausführung, große Pokale, Bier- und Thee-Service, Fruchtgefäße, Urnen und dergl., sämmtlich Objecte, welche sowohl durch ihre künstlerische Form, als feine Malerei und prächtige Verzierung Bewunderung erregen. Was die hiesige Porzellan-Manufactur von C. Krister anlangt, so ist dieselbe zwar nicht auf der Gewerbe-Ausstellung vertreten, doch hat sie eine sehenswerthe Ausstellung ihrer Producte in den Lagerräumen des eigenen Etablissements veranstaltet, die Beachtung verdient. Die ausgestellten Waaren der Porzellanmaler C. Hübner und H. Braunschweig hierselbst liefern den Beweis, daß in den Werkstätten der genannten Aussteller geschmackvolle Arbeiten geliefert werden. Auch die Glasfabrikation findet auf der Ausstellung ihre Vertretung und zwar die Fabrikate der Fabrik von Riedel u. Ostmann hier durch Tafelglas verschiedener Größe und Stärke, von H. Ohm zu Hochwald bei Gottesberg und von R. Palm zu Königswalde bei Weisstein durch alle Sorten Wein-, Liqueur- und Bierflaschen, sowie die Glashüttenwerke von Jähdel & Gebert u. Co. zu Liebau durch versilberte Gartenkugeln, Lampenschirme, Cylinder und dergl. Vorzüglich sind die Producte der Ofen-Fabrikation. Während die Fabrik von C. Reimann in Dittersbach einen altgothischen Renaissance-Ofen, einen Kamin-, Salon- und Stabofen ausgestellt hat, empfiehlt sich der Ofen-Fabrikant W. Hoffmann hierselbst durch einen Kaminofen, sowie einen runden und fünfeckigen Ofen. Ein glänzender Theil der Gewerbe-Ausstellung ist derjenige, durch welchen die Uhrenfabrikation vertreten wird. In der Mitte der von dem Uhrenfabrikanten, Commissionsrath Becker in Freiburg prächtig arrangirten Gruppe imponirt hauptsächlich ein mächtiger Stand-Regulator mit antikgeschnitztem Gehäuse, welchem der Deutsche Kaiser bei seinem vor mehreren Jahren in Fürstenstein erfolgten Besuche besondere Aufmerksamkeit zuwendete und dessen Werth auf 6000 M. angegeben ist. Ebenso muß eines electromagnischen Apparates zum selbstthätigen Stellen der Uhren, wie auch eines Chronometers Erwähnung gethan werden, der das hunderttausendste Werk der im Jahre 1850 gegründeten Fabrik und ein Festgeschenk der Arbeiter für ihren Fabrikherrn ist. Außerdem wird das Auge erfreut durch eine Anzahl Regulateure und Pendeluhren der verschiedensten Art. Neben der gedachten Uhren-Ausstellung verdient die der Fabrik von Endler u. Co. in Polsnitz, in welcher ein großer Stand-Regulator, ein Viertel-Schlag-Regulator und andere Uhrwerke die Aufmerksamkeit auf sich lenken, Beachtung. Die Uhrmacher Zapf, Gentzky und Faller hierselbst, Schrader in Friedland und Fischer in Kaltwasser haben sich ebenfalls an der Ausstellung betheiligt. Unerwähnt darf nicht bleiben die im Jahre 1870 von Gadamer u. Jäger hierselbst gegründete Fabrik schwedischer Sicherheits-Zündhölzer und Zündholzschachteln, welche ihre verschiedenen, schon mehrfach prämiirten Fabrikate sowohl im Ursprunge, als in der Vollendung ausgestellt hat. Die Fabrik beschäftigt innerhalb derselben 100 Personen, während sie durch Haus-Industrie 300 Personen Unterhalt verschafft.

Charlottenbrunn. Die Cur- und Fremden-Liste weist 876 Curgäste und 195 Passanten auf.

J. P. **Glatz**, 31. Aug. [Handelsschule.] Die vom hiesigen „Kaufmännischen Verein" gegründete und am 2. April d. J. eröffnete Handelsschule wurde vorgestern Abend durch eine öffentliche Prüfung geschlossen. Aus dem beim Beginn derselben vom Lehrer Herrn Neumann aus Schweidnitz vorgelesenen Bericht ist Folgendes mitzutheilen: Zum Eintritt in die Anstalt wurden 40 Schüler angemeldet und davon in die erste resp. höhere Abtheilung 27 und in die zweite 13 aufgenommen. Während des Semesters traten 7 Schüler aus. theils wegen Krankheit, theils wegen Auflösung des Geschäfts ihrer Lehrherren, theils auch, weil sie zu wenig vorgebildet waren. Ein Schüler aber schied aus, weil er die Nothwendigkeit einer höheren Ausbildung des Kaufmanns nicht einsah und in dieser Ansicht auch von seinem Principal unterstützt wurde. Hiernach zählten am Schluß des Semesters die 1. Abtheilung 23 und die 2. Abtheilung 10 Schüler. Für jede Abtheilung waren wöchentlich 4 Unterrichtsstunden an 2 Abenden festgesetzt, doch fiel der Unterricht durch Feiertage und patriotische Feste öfters aus, so daß in den 22 Wochen des Semesters statt 176 Unterrichtsstunden resp. 88 für jede Klasse nur 144 resp. 72 für jede Klasse stattfanden. Aus diesem Grunde sowohl, als auch, weil ein großer Theil der Schüler gar zu mangelhaft vorgebildet war, hatte der Unterrichtsplan nicht vollständig durchgeführt werden können. Dennoch ist, wenn auch kein ganz genügender, so doch ein „hinreichender Fortschritt" erzielt worden. Ausgezeichnet haben sich 7 und befriedigt 4 Schüler, während 7 Schüler bestrebt waren, etwas Besseres zu leisten, aber wegen zu mangelhafter Vorbildung nur mittelmäßigen Erfolg erzielen konnten. Im Allgemeinen hätte das Ergebniß ein noch zufriedenstellenderes sein können, wenn die Lehrherren dem Unternehmen etwas mehr Gunst und Sorgfalt zugewendet hätten. In dieser Beziehung führte Herr Neumann in seiner Ansprache an die Lehrherren bittere Klage, indem er betonte, daß er in seiner Unterrichtsthätigkeit den größten Widerstand an dem Indifferentismus und der Indolenz eines großen Theiles der Lehrherren gefunden habe. Da, wo sie moralischen Einfluß geübt, hätten die Lehrlinge auch Tüchtiges geleistet. — Der Unterricht erstreckte sich auf sämmtliche Fachwissenschaften: Deutsch, Comtoirkunde, Rechnen, Buchhaltung, Handelskunde und Schönschreibung. Bei der mündlichen Prüfung wurden die Fragen von der Mehrzahl der Prüflinge richtig und verständlich beantwortet, während die übrigen Schüler entweder unsicher oder gar nicht antworteten. Dagegen lieferten die ausgelegten schriftlichen Arbeiten ein noch weit befriedigenderes Bild sowohl von dem Umfang des Unterrichts als auch von dem Fortschritt der Zöglinge. Sämmtliche Schriftstücke bekundeten nicht allein reiches Wissen in Ausführung kaufmännischer Geschäfte, sondern waren auch sauber und mit Sorgfalt angefertigt. Einige zeigten auch eine recht schöne und feste Handschrift. — Im Ganzen ist der durch den Unterricht gewonnene Fortschritt zwar — wie auch im Bericht gesagt wird — kein ganz genügender, immerhin aber ein recht anerkennenswerther und verdienen daher auch sowohl der Herr Lehrer Neumann als auch seine Zöglinge den ihnen am Schluß der Prüfung vom Herrn Vorsitzenden des Curatoriums dargebrachten Dank, dem auch wir unsere Anerkennung mit dem Wunsch beifügen, der „Kaufmännische Verein" — dem hierbei ja doch der größte Dank gebührt — möge in seinem höchst rühmenswerthen Streben für bestmöglichste Heranbildung der Zöglinge nicht ermüden. — Schließlich müssen wir noch mittheilen, daß in Schlesien jetzt bereits 4 Handelsschulen bestehen, an denen Herr Neumann den Unterricht ertheilt und daß auf seine Anregung noch die Eröffnung von zwei dergleichen Anstalten in Aussicht steht.

⊙ **Habelschwerdt**, 30. Aug. [Ernennungen. — Zur Sedanfeier. — Kreisbeiträge.] Einem Theile der hiesigen Gerichtssubalternbeamten sind gestern die Ernennungen zugegangen. Es verbleiben hier als Gerichtsschreiber beim Amtsgericht: Depositial-Rendant, Rechnungsrath Gottwald und Secretär Tautz. Als Gerichtsschreiber sind versetzt: die Secretäre Winkelmann nach Oppeln, Kerber nach Ujest, Controleur Lux nach Wünschelburg, Calculator Fliegel nach Hermsdorf u. K.; ferner Botenmeister Lux als erster Gerichtsdiener nach Glatz. Zur Disposition gestellt sind die Executoren Kleinwächter und Dinter; Executor Förster verbleibt als Gerichtsdiener beim hiesigen Amtsgericht. — Zur Feier des Tages von Sedan findet am 2. September in beiden Kirchen Gottesdienst statt. — Zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Schlesien sind von der Landeshauptkasse im Jahre 1878 vorgeschossen worden in Summa 49149,17 Mark. Hiervon entfallen auf den Kreis Habelschwerdt für 3035 Pferde 503,75 M. und für 29,636 Stück Rindvieh 158,53 M., zusammen 662,28 Mark, welcher Betrag auf die Städte, Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises repartirt worden und bis zum 25. September c. an die Kreis-Communal-Kasse hierselbst abzuführen ist.

* **Frankenstein**, 31. August. [Sedanfeier. — Concerte. — Manöver. — Theater.] Die Sedanfeier findet hier officiell und von Seiten der Einwohnerschaft in der Weise statt wie früher und wird demnach in Kirchen- und Schulfeier, Festausmarsch und Volksfest bestehen. — Das in dieser Woche in unserer Gegend stattfindende Divisionsmanöver wird uns neben dem sehr dringend nöthigen geschäftlichen Nutzen auch in musikalischer Beziehung erwünschte Abwechselung bringen. Herr Hotelbesitzer Scholz wird im Laufe der Woche zwei Militärconcerte veranstalten. Die Divisions-Uebungen selbst beginnen am 8. September unmittelbar westlich und östlich von Stolz und sind ferner am 9. September im Dreieck Reisezagel, Seitendorf, Schrabsdorf, am 10. bei Gläsendorf, Schodelwitz, Dittmannsdorf, am 12. September zwischen Kleutsch, Schönheide. — Herr Theater-Director Milbitz beendigte Anfang dieses Jahres in Glatz ein erfolgreiches, längeres Spiel und siedelte alsdann mit seiner Gesellschaft hierher über, wo er bis zum Ende der Saison mit sehr gutem Erfolge Vorstellungen gab und dann für die wenig einträgliche Sommersaison die Mitglieder seiner Theater-Gesellschaft entließ. Neuerdings hat Herr Milbitz für die kommende Saison abermals ein ganz neues und vollständiges Personal engagirt und wird am 20. September in Scholz Hotel „zum gelben Löwen" die Vorstellungen mit Novitäten eröffnen.

⊙ **Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise**, 1. Septbr. [Amts-Vertretung. — Raubanfall. — Brände. — Versetzung.] Im Auftrage der königl. Regierung zu Breslau hat Herr Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg die dienstliche Vertretung des beurlaubten Herrn Landrath von Heydebrandt übernommen. — Am 13. August c. ist der Freigärtner Franz Schwarz aus Groß-Kainowe, welcher einen Ochsen vom Viehmarkt in Jutroschin nach Hause trieb, auf der Straße von Birnbäumel nach Ujeschütz von drei unbekannten Männern überfallen und des Ochsens beraubt worden. Der eine der Räuber, von großer, starker Figur, hatte schwarzes Haar und Schnurrbart und trug einen langen, schwarzen Tuchrock und schwarze Mütze. Der zweite, im Alter von etwa 50 Jahren, hatte dunkelblondes Haar und Schnurrbart und war mit einem grauen Stoffrock bekleidet. Der dritte Räuber, der nicht genauer beschrieben werden kann, trug einen braunen Ueberzieher. Die Staatsanwaltschaft in Trebnitz ersucht um Ermittelung und Festnahme der Räuber und Herbeischaffung des gestohlenen Ochsen. — Zwei Brände haben wieder einige Tage nach einander im hiesigen Kreise stattgefunden. In Donkawe brannte dem Bauer Gottlieb Tietze die Scheuer ab, welche mit Erntebeständen gefüllt war, und vermuthet man böswillige Brandstiftung. In Militsch brach in dem Hause des Blumenfabrikanten Friebe auf den Bodenräumen auf noch unbekannte Weise Feuer aus, welches rasch um sich griff, aber nur die Bodenräume und den Dachstuhl vernichtete, da die Löschmannschaften und die Feuerwehr sehr thätig waren. Mehrere Offiziere und ein Theil der Mannschaften des dasigen Ulanen-Regiments betheiligten sich rühmlichst an den Rettungs- und Lösch-Arbeiten. — Der königl. Rechtsanwalt Milieski in Trachenberg ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem königl. Oberlandesgericht in Breslau zugelassen worden und verlegt seinen Wohnsitz am 1. October c. dahin.

—r. **Namslau**, 31. Aug. [Vom Cavallerie-Divisions-Manöver.] Das gestrige Cavallerie-Divisions-Manöver bewegte sich auf dem Terrain zwischen Wilkau, Klein-Wilkau und Krikau, und machten bei demselben die beiden Kürassier- und die beiden Ulanen-Regimenter, eine Attaque auf die beiden Husaren-Regimenter, deren Mannschaften abgesessen hatten und eine Infanterie-Masse darstellten. Das Manöver endete mit einer auf Altstädter und Jauchendorfer Territorium durch den Prinzen Friedrich Karl abgenommenen Parade. Nach derselben verabschiedeten sich der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der k. k. österreichische Oberstlieutenant Prinz zu Lichtenstein und die sämmtlichen fremdländischen Offiziere von dem Prinzen Friedrich Karl und den übrigen höheren preußischen Offizieren, und es reisten bereits mit dem Mittagzuge nach Breslau ab der Herr Kriegsminister von Kamecke, der Generallieutenant und Remonte-Inspecteur von Rauch, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, die englischen, die bairischen, die spanischen und die italienischen Offiziere. Der General v. Knobelsdorff war bereits gestern früh nach Posen, die 3 französischen Offiziere sind heute Morgen nach Königsberg abgereist, um auch dort den Truppen-Uebungen beizuwohnen. Der Herr Corps-Commandeur, General der Cavallerie von Tümpling, hat bei Herrn Brauereibesitzer Haselbach Aufnahme gefunden. Wie aus der Abreise der vorerwähnten Herren bereits ersichtlich, sind die Haupt-Manöver-Tage vorüber. Das gesammte Manöver hat, soweit verlautet, einen überaus befriedigenden Verlauf genommen und hatte nicht nur eine Menge inländischer Offiziere, sondern auch stets eine große Menge einheimischer und fremder Zuschauer hierher geführt, so daß unsere Gasthäuser völlig besetzt waren. Die von einem nachbarlichen Collegen eingesendeten Nachrichten über angebliche Massenverletzungen von Offizieren und Mannschaften entbehren glücklicherweise der Begründung. Denn, wenn es auch richtig ist, daß eine Anzahl Kürassiere an einem verdeckt liegenden Graben gestürzt sind, so hat doch keiner von ihnen eine Verletzung erlitten, die ihn zur sofortigen weiteren Dienstleistung unfähig gemacht hätte. Außer dem Artillerie-Hauptmann von Hänel, der einen Beinbruch erlitten, haben nur noch ein Husar, der ebenfalls das Bein gebrochen, 1 Ulan, der eine Schlüsselbeinverrenkung erlitten, und 2 Unteroffiziere, die leichte Contusionen davon getragen, in das hiesige Militär-Lazareth geschafft werden müssen. Dagegen hat leider bei dem gestrigen Manöver ein Husar bei einem Sturze mit dem Pferde so erhebliche innerliche Verletzungen davon getragen, daß er bereits auf dem Transporte hierher verschieden ist. Seine Beerdigung wird am nächsten Dinstage stattfinden. Von anderen erheblichen Verwundungen ist hier nichts bekannt worden und sind jedenfalls Nachrichten hierüber nur mit Vorsicht zu behandeln. Zu berichtigen bleibt noch die von fast allen Blättern übereinstimmend gebrachte Nachricht, daß nicht die 2., sondern die vierte Escadron des Westpreußischen Kürassier-Regiments (Nr. 5) in Namslau im Cantonnirungsquartier liegt. Heut Nachmittag 2 Uhr findet bei Wabnitz ein von dem Offizier-Corps der zum Cavallerie-Divisions-Manöver vereinigten Truppentheile veranstaltetes Wettreiten statt.

♀ **Neisse**, 31. Aug. [Wasserhebewerk. — Völkel'sches Bad.] Morgen, als am 1. September, wird das nunmehr vollständig fertige Wasserhebewerk seitens der Erbauer, Herren J. und A. Aird und Marc, den städtischen Behörden übergeben werden und der Wasserzufluß in die Privatleitungen beginnen. Die Stadt gewährt den Consumenten das Wasser bis zum 1. October d. J. unentgeltlich. Ebenso soll morgen die Eröffnung des von Herrn Hofphotographen Völkel hierselbst erbauten, mit Comfort und Geschmack ausgestatteten „Victoria-Bades" stattfinden, zu welchem Zweck Herr Völkel an die hiesigen Aerzte und andere Personen Einladungen hat ergehen lassen. Die Anstalt ist für römische-irische, Dampf-, Douche- und Wannenbäder, letztere in Marmorbassins, eingerichtet. Dieselbe entspricht einem hier lange gefühlten Bedürfniß.

Cosel, 31. Aug. [Kreistag.] In dem am 26. d. Mts. stattgehabten Kreistage sind von der Kreisversammlung nachstehende Beschlüsse einstimmig gefaßt worden: 1) Zum Zwecke der Gewährung von Darlehnen an die durch die Ueberschwemmung geschädigten, bedürftigen und würdigen Grundbesitzer, eventuell zum Ankauf von Saatgut für dieselben, hauptsächlich aber behufs Errichtung von Arbeitsstellen, soll von der Staatsregierung ein Darlehn von 500,000 M. unter möglichst billigen Bedingungen für den Kreis erbeten werden, welches auf 5 Jahre unverzinslich gegeben und in den nächsten 5 Jahren mit 3—4 pCt. verzinst ratenweise zurückgezahlt werden soll. Dabei ist seitens der Kreistagsmitglieder besonders und nachdrücklichst hervorgehoben worden, daß sie eine Verpflichtung des Kreises zur Hilfsleistung für die durch die Ueberschwemmung geschädigten Grundbesitzer nicht anzuerkennen vermögen, vielmehr der Ansicht seien, daß diese Verpflichtung lediglich dem Staate obliege. 2) Behufs Errichtung von Arbeitsstellen sollen die von der Kreis-Versammlung in der Sitzung am 10. Juli d. J. beschlossenen Chausseestrecken: a. vom Ratiborer Chaussee-Schnittpunkte über Sakrau-Stöblau-Czissek-Birawa Bahnhof-Ortowitz-Jacobswalde-Goschütz bis zur Gleiwitzer Kreisgrenze; b. Cosel-Kobelwitz-Landsmierz-Czissek zum Anschluß an die Strecke ad a möglichst bald zur Ausführung gebracht und bei dem Provinzial-Ausschuß die möglichst höchste Bauprämie für diese Strecken erbeten werden. Wie zuverlässig verlautet, sind die nöthigen Anträge an die Staatsbehörden und den Provinzial-Ausschuß bereits abgegangen und dürfte daher bei der großen Dringlichkeit der Sache die Entscheidungen auch baldigst ergehen. Im Interesse unserer hart bedrängten Kreisbewohner wollen wir einen recht günstigen Ausgang wünschen. (C. Z.)

△ **Leobschütz**, 31. August. [Neue Telegraphen. — Landwirthschaftlicher Wanderlehrer. — Ergänzungswahlen für die Kreistags-Mitglieder. — Vorschußverein. — Bau eines Schlachthauses. — Verkauf von Militärpferden.] Die neu zu errichtende Telegraphen-Betriebsstelle in Troplowitz soll am 25. September c. verbunden mit dem dortigen Postamte eröffnet werden. Der Dienst wird beschränkt sein und zwar an Wochentagen von 7/8 Uhr früh bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags; an Sonn- und Festtagen von 7/8 bis 9 Uhr Vorm.; von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. — In der Zeit vom 8. bis 21. September c. wird der landwirthschaftliche Wanderlehrer Arndt in 12 Ortschaften des hiesigen Kreises Vorträge über Landwirthschaft halten. — Zur Sedanfeier wird am 2. September c. im Garten des Brauereibesitzers C. Beyer von der Schneider'schen Capelle ein großes Instrumental-Concert aufgeführt werden. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt und ein Feuerwerk abgebrannt. — Behufs Ergänzung der nach § 108 der Kreisordnung ausscheidenden Kreistags-Mitglieder macht der Kreisausschuß die wahlberechtigten Verbände bekannt: Nach denselben gehören zur Abtheilung I A. 40 Grundbesitzer; zur Abtheilung I B. Gewerbetreibende: Die Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz; zur Abtheilung II A. selbstständige Gutsbezirke: Das gräflich von Burghauß'sche Stift Badewitz; zur Abtheilung II B. Gewerbetreibende: Der Wasser- und Dampfmühlenbesitzer Sodomon im fürstlich Langenau und der Bierbrauerei-Besitzer Freiherr von Eickstädt in Branitz und endlich III. Abtheilung 90 Landgemeinden, welche eine Einwohnerzahl von 63,353 aufweisen und 198 Wahlmänner zu wählen haben. — Vom 1. September c. ab finden die Sitzungen des Vorstandes des Vorschußvereins und des Ausschußes zur Abfassung der Beschlüsse über Vorschüsse und Prolongationsgesuche jeden Donnerstag Abends 6 Uhr im Kassenlocal statt. — Nachdem schon vor längerer Zeit innerhalb der städtischen Behörden wegen Ertheilung der Concession an den Grundbesitzer und Lackirer Hampel zum Bau eines Schlachthauses Beschluß gefaßt worden ist, erfolgt erst jetzt das öffentliche Aufgebot dieses Vorhabens mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen innerhalb 14 Tagen beim Magistrat anzubringen. — Nach Rückkehr der Truppen von den Manövern werden die dienstuntauglichen Pferde ausrangirt und meistbietend verkauft werden und zwar circa 10 Stück in Ober-Glogau am 9. September c., Vorm. 10 Uhr; circa 19 Stück in Neustadt am 11. September, Vorm. 10 Uhr; 11 Stück in Leobschütz zu derselben Zeit und 8 Stück in Ziegenhals am 16. September c., Vorm. 10 Uhr.

* **Deschowitz**, 1. Septbr. [Concert.] Gestern hatten wir Gelegenheit ein Clavier-Concert von zwei jungen Damen, Fräulein Hermine und Pia Patermann, aus Groß-Strehlitz zu hören. Es wurden Liszt'sche Piecen mit einer großen technischen Fertigkeit und Correctheit zum Vortrage gebracht. Das Publikum spendete reichlichen Beifall. Hoffentlich werden uns die jugendlichen Künstlerinnen bald wieder mit einem so gewählten Programme erfreuen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus den Kreisen Kröben-Militsch**, 31. Aug. [Entlaufen. — Vertretung. — Jagdschutz-Verein.] Der 13jährige Knabe Ernst Weigt aus Wilkoline, welcher auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 zur Zwangserziehung verurtheilt und in Folge dessen bei dem Lehrer Gerlach in Alt-Guhrau untergebracht worden ist, hat sich aus seiner Pflegestelle heimlich entfernt und ist dorthin nicht zurückgekehrt. Seitens des Landraths des Kreises Kröben sind Polizeibehörden und Gendarmen beauftragt, nach dem Knaben zu vigiliren und denselben im Betretungsfalle dem genannten Pfleger zuführen zu lassen. — Im Auftrage der königlichen Regierung zu Breslau hat der Kreisdeputirte Herr Fürst von Hatzfeld auf Trachenberg vorgestern die dienstliche Vertretung des beurlaubten Landraths des Militscher Kreises, Herrn von Heydebrand, übernommen. — Wie in Rawitsch, so wird auch im Kreise Militsch und zwar auf Anregung des Rittergutsbesitzers Herrn von Salisch auf Postel ein Jagdschutz-Verein ins Leben treten. Zweck desselben ist Beschützung des Wildes gegen Wilddiebe, wildjagende Hunde und Katzen.

Handel, Industrie &c.

𝔄 **Breslau**, 1. Sept. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute eine lustlose Physiognomie. Creditactien, wie österreichische Werthe überhaupt, waren ziemlich matt, das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Creditactien setzten zu 445 ein und wichen auf 442. Laurahütte bei höheren Coursen begehrt. Oesterreichische Valuta nachgebend.

Breslau, 1. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, September 134,50 Mark Br., September-October 133,50 Mark bezahlt, October-November 134,50 Mark, November-December 135,50 Mark, April-Mai 145 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 123 Mark Br., September-October 117,50 Mark Br., October-November 119,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 225 Mark Br., September-October 230 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 4300 Ctr., loco 53 Mark Br., pr. September 51,50 Mark Br., September-October 50,50 Mark bezahlt und Br., October-November 51 Mark Br., November-December 51,50 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 25 Mark Br., pr. September 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) etwas matter, gek. — — Liter, pr. September 52,20—10 Mark bezahlt u. Br., September-October 51 Mark Gd., October-November 50,50 Mark Gd., November-December 49,80 Mark bezahlt, April-Mai 51,50 Mark Gd.

Zink: fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 3. September.

Roggen 134, 50 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 123, 00, Raps 225, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 24, 50, Spiritus 52, 20.

Breslau, 1. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer, alter,	20 20	19 80	19 00	18 60	18 30	17 50
dto. neuer,	19 50	19 10	18 30	17 90	17 60	16 80
Weizen, gelber, alter,	19 50	19 30	18 80	18 40	18 10	17 20
dto. neuer,	18 80	18 70	18 10	17 70	17 40	16 50
Roggen	14 00	13 60	13 40	13 10	12 90	12 40
Gerste	15 80	15 40	14 90	14 30	13 90	13 40
Hafer. alter,	13 40	13 10	12 80	12 40	12 20	12 00
dito neuer,	12 00	11 80	11 40	11 20	11 00	10 60
Erbsen	16 20	15 50	15 20	14 80	14 20	13 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	21	25	19	50	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1—1,15 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

F. E. **Breslau**, 1. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Bei im Ganzen nicht besonders lebhaftem Verkehr sind nur einige Artikel hervorzuheben, welche die Geschäftsbewegung des jüngstwöchentlichen Waarenmarktes markirten. In Kaffee war lediglicher Bedarfshandel und sind bei durchweg gut behaupteter Notiz gute Javas und ganz feine Domingos bevorzugt gewesen. Gewürze haben nur schwache Frage entwickelt, sind aber dessen ungeachtet etwas höher als in der Vorwoche gehalten worden. Petroleum hatte sowohl geschäftlich wie preisbezüglich keine wesentliche Aenderung erfahren. Von Schweineschmalz hat sich bei ziemlicher Frage die Vorwochennotiz sehr befestigt. Am bewegtesten war der Zuckerhandel und hierin vorzugsweise eine so starke Frage nach Broden, daß deren Notiz sich die Woche hindurch sehr bedeutend gehoben hat und bei dem schwachen Angebot auch Bedarfskäufer willig die erhöhten Forderungen anlegten. Gemahlene Zucker, die zumeist nur in ganz feinen Marken begehrt waren, sind auch eine Kleinigkeit über Vorwochennotiz gegangen. Nächst diesem Artikel war für Heringe sehr gute Kaufsneigung und sind solche bei, der Frage nicht genügendem Bestande ebenfalls sehr bedeutend im Preise gestiegen.

△ **Neisse**, 31. August. [Vom Productenmarkt.] Am gestrigen Wochenmarkte, welcher wegen der noch immer andauernden Erntearbeiten nur schwach von Producenten besucht war, zogen die Preise von Roggen und Gerste ziemlich erheblich an, während diejenigen von Weizen und Hafer sich nur wenig änderten. Notirt wurden für 100 Kilogr. = 200 Pfd. Weizen 19,45—18,10—16,85 M. (erste Sorte 0,15 M. höher). Roggen 15,00 bis 14,55—14,20 M. (0,80—0,65—0,60 M. höher). Gerste 14,60—13,80 bis 12,70 M., (1,10—1,20—0,90 M. höher). Hafer 11,80—11,00 bis 10,40 Mark, (letzte Sorte 0,20 M. höher). Kartoffeln 5,00—4,40 M. (0,60 M. höher). Heu 6,00—5,50 M., Stroh 2,40—2,30 M., (0,40—0,30 M. billiger Butter pro Klgr. 1,50—1,40—1,30 Mark, Eier pro Schock 2,40—2,20 M. (0,20 M. höher). Das Wetter der Vorwoche war größtentheils heiß und trocken. Dinstag Abend entlud sich über unserer Gegend ein sehr heftiges Gewitter mit starkem Regenguß.

Breslau, 30. Aug. [Wollbericht.] Im Verlaufe des Monat August wurden bei ruhigem Geschäft am hiesigen Platze ca. 2000 Ctr. Wolle, fast ausschließlich besserer, zur Tuchfabrikation geeigneter Gattungen, an deutsche Fabrikanten, sowie nach England verkauft. Preise neigten sich eher zu Gunsten der Käufer. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

=n= **Posen**, 31. Aug. [Original-Wollbericht.] Seit unserem letzten Berichte hat sich die Lage des Wollgeschäftes eher verschlechtert, da es fast gänzlich an den ständigen Käufern unseres Platzes fehlte und beschränkten sich folglich Umsätze auf ein Minimum. Durch bedeutendes Entgegenkommen seitens unserer Lagerinhaber wurden einige Verkäufe bewerkstelligt und zwar nahm ein Lausitzer Fabrikant gegen 200 Ctr. gute westpreußische Wolle, à 60 Thlr., aus dem Markte, ferner gingen einige kleine Pöstchen gute Lammwolle, à 59—67 Thaler, an auswärtige Großhändler über. Die Stimmung für mittlere Wolle bleibt sehr gedrückt und selbst zu entsprechend billigen Preisen fehlt es an Reflectanten. Der im Ganzen ziemlich günstige Verlauf der Londoner Wollauction berechtigt zu der Hoffnung, daß der Verkehr in kürzester Zeit sich beleben wird. Man erwartet schon im nächsten Monat viele größere Einkäufer, die gewöhnlich im September bedeutende Einkäufe hier machen, umsomehr als viele derselben unseren hiesigen Wollen gegen andere stets den Vorzug geben. Frische Zufuhren treffen täglich hier ein, namentlich gelangen größere Posten aus Polen und Galizien, und zwar nur hochfeine Sachen hierher, welche früher dort contractlich gekauft worden sind. Die Bestände sind so groß, wie es seit Jahren um diese Zeit nicht der Fall war und ist die Auswahl in allen Gattungen sehr reichhaltig. Die Verkaufslust unserer Lagerinhaber dürfte auswärtigen Käufern Gelegenheit bieten, hier gegen andere Plätze billig ihren Bedarf zu decken. Das momentane Lager beziffert sich auf 18,000 Centner.

Königsberg i. Pr., 30. Aug. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus hat in dieser Woche 75 Pf. im Werthe verloren. Die Zufuhren im Belaufe von ca. 75,000 Liter, gegen ca. 50,000 Liter in der Vorwoche und ca. 255,000 Liter in gleicher Zeit 1878, räumten sich nur schwerfällig an unsere Fabrikanten, welche über träges Geschäft klagen. Im Terminverkehr ging es lebhafter zu, die Preissteigerung an den auswärtigen Märkten, sowie die andauernd ungünstige und der Ausbreitung der Kartoffelkrankheit sehr förderliche Witterung regten zur Kauflust an, von der besonders der Octobertermin profitirte. Auch späte Sichten erhöhten ihre Notirungen um 50 Pf. Wir notiren heute: Loco 56¼ M. Br., 55¾ M. Gd., 55¾ M. bez., kurze Lieferung 55¾ M. bez., August 56¼ M. Br., 55¾ Mark Gd., September 56¼ Mark Br., 55¾ Mark Gd., 56 M. bez., September-October 54½ M. Br., 54 M. Gd., 54 M. bez., November-März 52 M. Br., 51½ M. Gd., Frühjahr 1880 54 M. Br., 53½ M. Gd., 53½ M. bez., Mai-Juni 1880 54½ M. Br., 54 M. Gd. Regulirungspreis 56 M.

*** **Stettin**, 30. August. [Das Waarengeschäft] am hiesigen Platze hatte in der verflossenen Woche bei gutem Abzuge einen ruhigen Verlauf und haben nur in Hering nennenswerthe Umsätze stattgefunden.

Petroleum. Das Geschäft darin war in verflossener Woche stille und Umsätze blieben ohne Belang; von Amerika lauten die letzten Nachrichten, daß die Production per Monat Juli im Vergleich zum Juni eine kleine Abnahme zeigt. Die Notirungen variirten für Locowaare zwischen 10,50 bis 10,30 M und schließen heute 10,40 M. verst., für Termine war wenig Frage und ist per September-October in einem Falle 6,50 M. transf. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1999 Ctr., vom Transito-Lager gingen 384 Centner ab. Auch für die verflossene Woche läßt sich über den Artikel Kaffee wenig Neues berichten; alle Märkte behaupten sehr fest den eingenommenen Standpunkt und bei anhaltend schwachem Angebot und noch immer mangelnder Auswahl in hübschen Kaffees blieben Preise ganz voll behauptet und es wurde hauptsächlich nur für dringendsten Bedarf gekauft. Die Zufuhren der ersten sieben Monate sind statistisch sowohl in Europa, wie in den Vereinigten Staaten größer gewesen, als je in derselben Periode, doch beginnt in Europa bereits seit Juli eine Abnahme derselben, was auf die fernere Lage und Preise des Artikels nicht ohne Einfluß bleiben wird. — Unser Markt schließt in fester Stimmung zu unveränderten Preisen und notiren wir: Ceylon Plantagen und Tellysherry 105—115 Pf, Java braun bis fein braun 140—150 Pf., gelb bis fein gelb 100—120 Pf., blank und blaß 90—98 Pf., grün bis fein grün 80—90 Pf., fein Rio und Campinos 75—85 Pf., gute reelle Rio und Campinos 70—75 Pf., ordinäre Rio und Santos 50—60 Pf. tr.

Reis. Der Artikel findet anhaltend viel Beachtung und an den Hauptreismärkten haben große Umsätze stattgefunden, wobei für die namentlich begehrten Mittel- und Bruchsorten höhere Preise bewilligt wurden; unser Markt behauptet ebenfalls eine günstige Stimmung und notiren wir unverändert: Kadang u. ff. Java Tafel- 29—31 M., ff. Japan und Patna 21,50—22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17—18 Mark, gut Arracan und Rangoon 14—15 M., ord. do. 13—13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. transito.

Heringe. Die Zufuhren der verflossenen Woche waren ziemlich belangreich, dieselben betrugen 21,836 To.. der Total-Import beläuft sich demnach bis heute auf 59,139 To. gegen 39,744 To. in 1878, 49,465 To. in 1877, 45,924 To. in 1876, 80,135 To. in 1875, 57,511 To. in 1874, 53,718 To. in 1873 und 37,103 To. in 1872. Der Heringsfang an der schottischen Küste war auch in den letzten acht Tagen wiederum sehr ungünstig und Preise haben dort eine rapide Steigerung erfahren, die auch auf unseren Markt nicht ohne Einfluß blieb und Preise bei lebhafter Kauflust wesentlich in die Höhe trieb. Crown- und Fullbrand 50 M. tr. bez., 51 M. gef., auf Lieferung per October 51 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 46 bis 47 M. tr. bez., Matties Crownbrand 35 M. tr. bez. und per October ist zuletzt 35 M. tr. bez., ungestempelter do. 32—35 M. tr. bez. und gefordert. Von norwegischem Fisch war ebenfalls eine gute Zufuhr bei reger Kauflust und sind die Notirungen für Kaufmanns-Fetthering 40—41 M., groß mittel 35—37 M., reell mittel 30—32 M., mittel 20—24 M. und Christiania 15 bis 16 M. transf. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 20. bis 26. August 5327 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug 99,910 To. gegen 118,260 To. in 1878, 94,871 To. in 1877, 137,834 To. in 1876, 117,772 Ko. in 1875, 121,828 To. in 1874 und 136,170 To. in 1873.

Sardellen. 1875er 69,50 M. bez., 70 M. gef., 1876er 75 M. per Anker gefordert.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 30. August. Rohzucker Anfang der Woche fest tendenzirt, ermattete gegen Ende derselben und bei geringem Begehr wichen die Preise. Umsatz 30,000 Centner. Notirungen: Melasse excl. To. 8,40—8,60 Mark, Krystallzucker I über 98% 70 bis 72 M., Kornzucker, excl. 96% 63,60—64,20 M., do. 95% 61,60—62,20 M., Rohzucker, blond, 94% 60—60,20 Mark, Nachproducte excl. 89—94% 49 bis 56 Mark. — Raffinirte Zucker andauernd in guter Frage und theilweise besser bezahlt. Umsatz 17,000 Brode, 3000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade, ff. und f. excl. Faß 77,50 Mark, Melis ff. do. 77 mittel do. 76—76,50, do. ord. do. 74—74,50, gem. Raffinade I incl. Faß 77, do. II. do. 74,50—75,50 gem. Melis I do. 73—73,50, do. II. do. 71 bis 71—50 Mark. Farin do. 62—68,50 Preise pro 100 Kilogramm für Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 30. Aug. Rohzucker in der Tendenz etwas abgeschwächt. Umsatz 7000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 64,50—64, Nachproducte 94 bis 89% 56—49 Mark. Melasse ohne To. 8,60 M. — Raffinirte Zucker hatten regeren Begehr zu bis 1,50 M. höheren Preisen. Umsatz 20,000 Brode, 1600 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 81, fein do. 80, mittel do. 79, gem. Raffinade mit Faß 77—75, Melis I. do 74—73, Farin, blond, gelb, do. 70—66, braun 50—48 Mark. — Preise pro 100 Klg. bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 30. Aug. Zucker. Rohzucker ohne Geschäft, für raffinirte Waare war die Stimmung sehr fest bei lebhaften Umsätzen und die Preise sind wiederum um ca. 50 Pf. höher zu notiren.

Trautenau, 1. Sept. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbesuche wurden vorwöchentliche Preise voll bezahlt.

(Tel. Privat-Dep. der Breslauer Ztg.)

⊙ **Paris**, 30. August. [Börsenwoche.] Der Rentenmarkt hat seine alte Lebendigkeit noch nicht wiedergefunden, aber bei der Annäherung der Monatsabrechnung ist gleichwohl die Speculation ein wenig aus ihrer bisherigen Schläfrigkeit aufgewacht. Eine starke Hausse wie eine starke Baisse würde in den verschiedenen Positionen eine große Störung hervorgerufen haben, und die Käufer wie die Verkäufer vertheidigten denn auch ihre Interessen beiderseits mit solcher Entschiedenheit, daß sie die Course fast ohne Veränderung auf dem alten Niveau erhielten. Man schwankte ein wenig abwärts, ohne merkliches Resultat. Der Liquidation sieht man ohne Besorgniß entgegen und es scheint nicht, als ob das Geld knapper oder die Reports gespannter sein werden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Wiederaufnahme der Hausse-Campagne nicht vor der zweiten Hälfte des September zu erwarten steht. Das meiste Geschäft war außerhalb des officiellen Marktes in den Actien der neuen Philippart'schen Bank und in den Actien der Creditgesellschaften, die man in Beziehung zu Philippart glaubt, also namentlich Credit Mobilier und Franco-italienne. Diese Werthe, die in voriger Woche stark en hausse waren, sind im Laufe dieser Woche lebhaft angegriffen worden. Die neue Emission Philippart's ist beendigt, aber man kennt ihr Resultat noch nicht. Die auswärtigen Fonds waren in der ersten Hälfte der Woche sehr flau in Folge der schlechten Haltung der deutschen Märkte, haben aber wieder angezogen, als von Wien und Berlin bessere Course gemeldet wurden.

H. **Breslau**, 1. Septbr. [Officielle Abstempelungen] an der Börse. Im Monat August 1879 wurden zusammen 39 (im Vormonat 20) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 330 (im Vorjahr 316) Ankündigungen präsentirt resp. amtlich abgestempell. Dieselben zerfallen vom August 1879 in 3000 Centner Roggen, 500 Ctr. Hafer und 175,000 Liter Spiritus und vom Beginn dieses Jahres an in 84,000 Ctr. Roggen, 2200 Ctr. Rüböl, 980,000 Liter Spiritus und 14,000 Ctr. Hafer. — Im Monat August 1878 wurden im Ganzen 4000 Ctr. Roggen, 165,000 Liter Spiritus, 1500 Ctr. Hafer; im August 1877: 4000 Ctr. Roggen, 230,000 Liter Spiritus, 500 Ctr. Hafer; im August 1876: 4000 Ctr. Roggen, 305,000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurde im August 1879 nichts refüsirt. Liegen geblieben war ebenfalls nichts. — Von den zur amtlichen Abstempelung gelangten 39 Ankündigungen verblieben nichtumgetauscht in amtlichem Verwahrsam: 3 Roggen-, 1 Hafer- und 33 Spiritusscheine, während nur 2 Spiritus-Originalien gegen das Duplicat umgetauscht wurden.

H. **Breslau**, 1. Septbr. [Monatsstatistik.] Durchschnittspreise von

	Heu per 50 Klgr.			Stroh per Schock à 600 Klgr.		
	1879	1878	1877	1879	1878	1877
August	2,62	2,54	2,23	19,54	19,70	21,65
Juli	3,40	2,31	2,47	20,17	19,69	23,88
Juni	3,34	2,34	2,72	19,94	18,12	25,92
Mai	2,90	2,68	2,89	19,50	19,93	29,35
April	2,86	2,60	2,75	19,84	19,50	30,97
März	2,79	2,67	2,80	19,41	19,41	31,37
Februar	2,56	2,59	2,20	18,08	19,35	33,59
Januar	2,65	2,41	2,98	18,85	20,11	35,20
December	—	2,71	2,20	—	19,09	20,33
November	—	2,86	2,66	—	19,71	22,83
October	—	2,80	2,70	—	20,04	23,00
September	—	2,63	2,41	—	19,65	20,84

Durchschnittspreise der Kartoffeln am Breslauer Landmarkt per Sack (zwei Neuscheffel 150 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) von

	1879		1878	1877	1876
	beste	geringere			
August	3,22	2,12	2,86	3,76	3,80
Juli	2,75	2,00	2,21	3,50	3,68
Juni	3,00	2,30	2,39	3,33	4,26
Mai	2,67	2,00	2,62	3,04	3,52
April	2,74	2,13	2,62	2,95	3,81
März	2,75	2,15	2,63	3,03	3,51
Februar	2,70	2,03	2,63	3,23	3,08
Januar	2,69	2,00	2,58	3,34	2,79
December	—	—	2,22	2,45	2,91
November	—	—	2,24	2,66	2,97
October	—	—	2,32	2,72	3,50
September	—	—	2,58	5,33	3,93

Kartoffel-Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. vom laufenden Monat:

	1879	1878	1877	1876
August	52,83	54,94	48,79	48,00
Juli	52,28	51,69	48,24	47,41
Juni	50,19	51,25	50,83	49,86
Mai	50,07	51,48	52,32	46,93
April	48,65	50,56	51,68	43,54
März	48,43	50,44	51,50	44,09
Februar	48,30	50,22	52,54	44,49
Januar	48,86	47,66	53,19	42,10
December	—	48,76	48,45	54,04
November	—	48,90	49,85	52,53
October	—	49,75	49,44	48,19
September	—	52,98	49,99	51,27

Durchschnittspreise von

	Rüböl Loco per 600 Kg. Fastage gratis		Roggen per 1000 Kg. pro lauf. Termin	
	1879	1878	1879	1878
August	55,87	64,39	135,79	116,69
Juli	57,93	66,30	125,69	125,07
Juni	57,91	65,95	121,98	124,32
Mai	58,00	66,37	123,12	132,13
April	58,37	69,54	106,09	136,06
März	60,12	69,25	113,17	134,29
Februar	58,85	70,85	110,85	133,56
Januar	58,08	71,61	113,25	130,90
December	—	58,65	—	112,57
November	—	59,54	—	115,59
October	—	60,60	—	114,24
September	—	60,93	—	114,74

Tagesdurchschnitts-Spirituspreise vom laufenden Monat Juli 1879:

am 1. 52,10,	am 7. 52,80,	am 13. 53,50,	am 19. 53,25,	am 25. 52,—,
„ 2. 52,30,	„ 8. 53,—,	„ 14. 53,30,	„ 20. 53,—,	„ 26. 52,10,
„ 4. 52,40.	„ 9. 53,60,	„ 15. 53,30,	„ 21. 52,45,	„ 27. 52,20,
„ 5. 52,65,	„ 11. 53,80,	„ 16. 53,30,	„ 22. 52,20,	„ 28. 52,90,
„ 6. 52,80,	„ 12. 53,80,	„ 18. 53,30,	„ 23. 51,95,	„ 29. 53,—,
		am 30. 52,50.		

Durchschnittspreise der russischen und österreichischen Valuta (nach den täglichen amtlichen Breslauer Börsennotirungen).

	Russische Banknoten:			Oesterreichische Banknoten:		
	1879	1878	1877	1879	1878	1877
August	214,07	214,03	212,07	175,14	175,60	167,91
Juli	205,75	215,78	213,57	176,17	174,94	162,93
Juni	199,73	208,52	217,73	175,42	171,96	161,83
Mai	195,77	198,53	220,63	173,61	167,00	158,00
April	197,30	197,26	236,84	173,82	166,71	160,88
März	198,91	215,97	251,89	174,22	170,14	165,07
Februar	195,85	220,37	253,97	173,73	171,57	165,10
Januar	197,26	209,82	251,77	173,48	170,00	162,88
December	—	195,86	205,30	—	173,46	168,84
November	—	198,54	204,09	—	173,19	170,50
October	—	202,29	198,31	—	172,58	169,93
September	—	209,13	208,66	—	174,16	172,03

Ausweis.

Wien, 1. Septbr. Südbahn-Einnahme 721,024 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 32,771 Fl.

Sprechsaal.

Giebt es keine Mittel, sich der mehr als störenden, mitunter höchst unangenehmen Gestalten zu erwehren, die jeden Sonnabend, resp. am 1. eines jeden Monats in Geschäftslocale und Wohnungen betteln kommen? **Ein Ladenbesitzer der Schweidnitzerstraße.**

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend von Babelsberg nach Berlin übergesiedelt und besuchten heute Vormittag gemeinsam die Kunst-Gewerbeausstellung. — Der Kaiser empfing Nachmittags die Minister von Bülow und Maybach und ertheilte dem chinesischen Gesandten Lifongpo, welcher seine Creditive überreichte, eine Antrittsaudienz. — Die Kronprinzessin ist Nachmittags via Leipzig-München zum Curgebrauch nach der Steiermark abgereist.

Nürnberg, 1. Septbr. Die Feier des Sedantages wurde schon gestern durch Musikaufführung auf der Burg und durch Morgen-Reveille eingeleitet. Heute Vormittag fand die Schulfeier im großen Rathhaussaale statt. Mittags wurden alle Geschäfte geschlossen, Nachmittag bewegte sich unter Begleitung von Musikcapellen ein großartiger Festzug durch die Stadt, woran die Schulen, Vereine und Gewerke der Stadt, ingleichen viele Landgemeinden mit ihren Fahnen, Emblemen und mit allegorischen Darstellungen theilnahmen. Morgen Vormittag findet Kirchenparade der Garnison statt, Nachmittag Freiconcerte und Volksspiele. Die Stadt ist überall mit Flaggen geschmückt.

Wien, 1. Septbr. Die Abgeordnetenconferenz in Linz nahm gestern einstimmig en bloc eine Resolution an, worin die Mitglieder der Verfassungspartei unter Kundgebung der Besorgnisse für die Verfassung und die Interessen der Deutschösterreichischen angesichts der durch die Neuwahlen geschaffenen politischen Lage es als ihre Ueberzeugung aussprechen, die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches und die culturellen und freiheitlichen Institutionen seien unversehrt zu erhalten und die nationalen Wünsche nur auf dem Boden der Verfassung zu befriedigen, die Ordnung des Staatshaushaltes durch Sparsamkeit

in allen Verwaltungszweigen, namentlich durch mit der Wehrfähigkeit des Reiches vereinbarliche Herabminderung des Heeresaufwandes anzustreben und die Besserung der wirthschaftlichen Lage durch Anträge aus der Initiative der Verfassungspartei anzubahnen. Bei Zusammentritt des Reichsrathes seien sämmtliche Abgeordnete der Verfassungspartei einzuberufen, um in dieser Richtung ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen. Das „Fremdenblatt", die Resolution besprechend, sagt: Die Resolution spricht Wünsche und Forderungen aus, welche nicht exclusive der Boden der Oppositionsführer, sondern vielmehr der gemeinsame Boden Aller sind und bleiben werden, welche dem Reiche den Frieden bewahren und dessen innere Entwickelung schirmen und fördern wollen. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 1. Sept. In der gestrigen Conferenz bezüglich der griechischen Frage antworteten die türkischen Bevollmächtigten auf die von den griechischen Bevollmächtigten in der ersten Conferenz verlesene Declaration. Es wird versichert, die türkischen Bevollmächtigten acceptirten das dreizehnte Protokoll des Berliner Congresses als Grundlage der Verhandlungen. (Wiederholt.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 1. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit-Actien	444 —	443 —	Wien kurz	172 90	172 80
Oesterr. Staatsbahn	473 —	470 50	Wien 2 Monate	171 90	171 80
Lombarden	150 50	150 —	Warschau 8 Tage	211 50	210 80
Schles. Bankverein	96 25	96 60	Oesterr. Noten	173 40	173 05
Bresl. Discontobank	82 30	82 40	Russ. Noten	211 80	211 50
Bresl. Wechslerbank	89 60	89 75	4½% preuß. Anleihe	105 60	105 60
Laurahütte	82 70	82 50	3½% Staatsschuld	95 25	95 25
Donnersmarckhütte	— —	40 25	1860er Loose	117 25	117 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 75	88 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Posener Pfandbriefl.e	— —	97 90	R.-O.-U.-St.-Actien	127 50	125 50
Oesterr. Silberrente	58 30	57 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	125 25
Oesterr. Goldrente	— —	68 —	Rheinische	137 75	137 30
Ungar. Goldrente	— —	78 75	Bergisch-Märkische	93 —	92 25
Türk. 5% 1865er An.	11 50	11 70	Köln-Mindener	139 —	139 10
Orient-Anleihe II.	— —	60 25	Galizier	100 75	99 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	57 75	London lang	— —	20 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	38 —	37 60	Paris kurz	— —	80 80
Oberschl. Litt. A.	159 75	159 75	Reichsbank	— —	155 25
Breslau-Freiburger	79 50	79 —	Disconto-Commandit	154 25	153 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 444, 50. Franzosen 473, —, Lombarden 150, 50. Discontocommandit 154 25. Laura 82, 60. Oesterr. Goldrente 68, 10. Ungarische Goldrente 78, 60 Russ. Noten 212, —.

Fest. Geschäftsstille beeinflußte anfangs schließlich. Spielwerthe höher, Bahnen und Banken gut behauptet, Bergwerke meist schwächer. Auslandsfonds unbelebt, etwas niedriger. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 1. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, 25. Staatsbahn 234, 75. Lombarden —, — 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 198, 25. Neueste Russen — —. Matt.

Paris, 1. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 30. Neueste Anleihe 1872 116, 82. Italiener 78, 95. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 69¼. Ungar. Goldrente —, 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 1. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 09. Italiener 77, 75. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 75. Silber —. Glasgow —, —. Schön.

(W. T. B.) **Köln**, 1. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19. 90, per März 21, —. Roggen loco —, —, per November 12, 80, per März 13, 80. Rüböl loco 29, —, per October 27, 90. Hafer loco 14, 75. Wetter: —.

Wien, 1. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
1860er Loose	124 —	124 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 —	158 20	Napoleonsd'or	9 36	9 34
Creditactien	255 70	255 20	Marknoten	57 92	57 75
Anglo	126 30	124 —	Ungar. Goldrente	91 20	90 87
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 27	66 02
St.-Eisb.-A.-Cert.	271 75	270 75	Silberrente	68 10	67 95
Lomb. Eisenb.	87 —	87 —	London	117 90	117 70
Galizier	232 75	232 —	Oest. Goldrente	79 10	78 80

Berlin, 1. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Ermattd.		**Rüböl.** Gedrückt.	
Sept.-Oct.	195 50	Sept.-Oct.	50 90
April-Mai	213 —	April-Mai	54 30
Roggen. Ruhig.		**Spiritus.** Matt.	
Sept.-Oct.	129 25	loco	55 20
Nov.-Dec.	134 75	Sept.-Oct.	54 —
April-Mai	143 75	April-Mai	53 70
Hafer.			
Sept.-Oct.	132 —		
April-Mai	137 —		

Stettin 1. Sept., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	1.	Cours vom	1.
Weizen. Unveränd.		**Rüböl.** Matt.	
Sept.-Oct.	200 —	Sept-Oct.	51 50
Frühjahr	210 —	April-Mai	54 —
Roggen. Unveränd.		**Spiritus.**	
Sept.-Oct.	125 50	loco	55 —
Frühjahr	138 —	Sept.	54 —
Petroleum.		Sept.-Oct.	53 —
Sept.-Oct.	7 —	Oct.-Nov.	51 60

(W. T. B.) **Paris**, 1. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per September 62, —, per October 62, —, per Novbr.-Februar 62, 25, per Januar-April 62, 50. Weizen matt, per September 28, 25, per October 28, 25, per November-Februar 28, 25, per Januar-April 28, 50. Spiritus behauptet, per September 62, 25, per Januar-April 60, 75. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **London**, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Rother Auslandsweizen schwächer, weißer einen halben bis Einen billiger. Anderes williger. Fremde Zufuhren: Weizen 54,912, Gerste 3702, Hafer 26,333 Qrtrs. Wetter: —.

Glasgow, 1. Septbr. Roheisen 44, 9.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 1. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 288, per März 298. Roggen loco flau, per October 154, per Novbr. 167 —, per März —, Rüböl loco 32⅛, per Herbst 32½, —, per Mai 1880 33⅝, —. Raps loco —, —.

Frankfurt a. M., 1. Sept, 6 Uhr 55 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 221, 75, Staatsbahn 237, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 58⅝, do. Goldrente 68½, Ungar. Goldrente 78, 93. 1877er Russen 89, 31, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 1. Septbr., Abends 9 Uhr 40 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58¼, Lombarden 221, 75, Creditactien 594, Oesterr. Staatsbahn 137, 50, Neueste Russen —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische 92⅞, Köln-Mindener 38⅞, Russische Noten 89¼. Fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 1. Sept., 5 Uhr — Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 256, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 66, —. Goldrente —, — Ungar. Goldrente 91 30 Marknoten —, —.

Paris, 1. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	83 60	83 15	Türken de 1865	11 52	11 55
Amortisirbare	85 50	85 07	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 15	116 90	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 10	78 90	Goldrente österr.	69⅝	69⅜
Oesterr. Staats-E.-A.	590 —	588 75	do. ungar.	79⅛	79⅛
Lombar.-Eisenb.-Act.	191 25	192 50	1877er Russen	91½	91¼

Orientanleihe II. —, do. III. 61⅝.

Liquidation gut verlaufen. Reports: 3proc. 0,10, amortisirbare 0,18, Anleihe 1872 0,25.

London, 1. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅜ pCt.

Cours vom	1.	30.	Cours vom	1.	30.
Consols	97 11	97½	6pr. Ver.St.-Anl.1882	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	77⅞	77¾	Silberrente	— —	58
Lombarden	7⅝	7⅝	Papierrente	— —	57
5proc. Russen de 1871	88	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87½	87½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87¾	87¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	51 05	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11⅜	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 68⅜. Ungar. Goldrente 78.

Familiennachrichten.

Verlobte: Frl. Charlotte Batther in Frankfurt a. M. mit dem Sec.-Lieut. d. Ref. des Schles. Ul.-Regts. Nr. 2 Hrn. Alfred Richter in Berlin.

Verbunden: Hr. Otto Frhr. von Werthern mit Frl. Hilda Humbser in Dresden. Hr. Pastor Dr. phil. Arnold Braune mit Frl. Aline Höland in Miltitz. Hr. Dr. Robert Böhme in Lemberg mit Frl. Agathe Wadewitz in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: dem Herrn Pastor Th. Hoppe in Berlin; dem Hrn. Hofprediger Schrader in Berlin; dem Hrn. Oberpfarrer Lic. Rauh in Potsdam; dem Königl. Assistenzarzt 1. Kl. im Eisenb.-Regt. Hrn. Dr. A. Klopstech in Berlin. — **Eine Tochter:** dem Pr.-Lieut. im 2. Garde-Regiment zu Fuß Herrn Günther v. Werder in Berlin; dem Pr.-Lt. im 2. Pomm. Feld-Art.-Rgt. Nr. 17 Herrn Wetzel in Berlin; dem Major a. D. Herrn Sartorius in Oldenburg; dem Major und Bat.-Commandeur im Hohenzoll. Füs.-Regt. Nr. 40 Hrn. Frhrn. v. Dobeneck in Köln; dem Rittmstr. im Königs-Husaren-Regiment (1. Rhein.) Nr. 7 Herrn Grafen von der Gröben in Carlsruhe.

Gestorben: Kgl. Pr.-Lt. u. Strafanstalts-Director a. D. Herr Carl Friedrich Bormann in Berlin. Herzogl. Sachsen-Altenb. Wirkl. Geh.-Rath u. Staatsminister Hr. Friedrich v. Gerstenberg Edler von Zech in Berg.-Sulza. Kgl. Stadtger.-Rath Herr Albert Bahr in Berlin. Herr Rittergutsbes. Carl Maurer in Kleinhof. Herr Appell.-Ger.-Rath Lothar Fritsch in Ratibor. Frl. Agnes v. Kösteritz in Liegnitz. Herr Kreis-Vicar Pech in Freiburg i. Schl. Fr. Superintendent Rolffs, geb. Schmidt, in Schweidnitz.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung der **Tischler- und Glaserarbeiten** zum Bau des Stations-Gebäudes nebst Güterschuppenanbau auf Bahnhof Königswalde.

Termin: **Freitag, den 12. September c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Abtheilungs-Bureau,** woselbst auch die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Altwasser, den 30. August 1879. [2962]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung von 360 Stück Stamm-Actien Litt. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.	8.	149.	217.	475.	512.	535.	579.	658.	659.
	667.	676.	751.	790.	818.	823.	847.	852.	972.
	973.	985.	1058.	1072.	1074.	1105.	1119.	1156.	1227.
	1304.	1337.	1360.	1390.	1465.	1606.	1609.	1616.	1655.
	1738.	1871.	1904.	1955.	2005.	2019.	2054.	2257.	2380.
	2524.	2546.	2723.	2796.	2961.	3112.	3115.	3141.	3144.
	3295.	3454.	3501.	3662.	3684.	4122.	4161.	4203.	4233.
	4279.	4281.	4301.	4340.	4350.	4377.	4485.	4515.	4524.
	4584.	4640.	4656.	4722.	4774.	4785.	4840.	4887.	5059.
	5108.	5111.	5147.	5153.	5212.	5243.	5306.	5328.	5336.
	5359.	5396.	5461.	5465.	5613.	5711.	5734.	5776.	5805.
	5868.	5985.	6037.	6043.	6123.	6149.	6278.	6345.	6380.
	6445.	6503.	6575.	6663.	6668.	6681.	6746.	6796.	6805.
	6816.	6865.	6878.	6956.	6979.	7033.	7082.	7112.	7261.
	7279.	7284.	7317.	7337.	7383.	7448	7489.	7560.	7602.
	7624.	7685.	7839.	7940.	7952.	8007.	8019.	8076.	8118.
	8242.	8268.	8355.	8384.	8451.	8501.	8503.	8550.	8555.
	8568.	8588.	8597.	8680.	8701.	8711.	8722.	8893.	8909.
	8928.	8973.	9054.	9131.	9140.	9175.	9293.	9434.	9436.
	9564.	9571.	9635.	9649.	9685.	9702.	9801.	9900.	10015.
	10021.	10169.	10184.	10262.	10337.	10407.	10467.	10486.	10531.
	10539.	10585.	10730.	10912.	10913.	10950.	11022.	11062.	11126.
	11383.	11400.	11466.	11471.	11485.	11555.	11590.	11829.	11871.
	11979.	12008.	12050.	12124.	12132.	12250.	12277.	12318.	12324.
	12396.	12402.	12455.	12541.	12549.	12601.	12637.	12645.	12650.
	12725.	12790.	12838.	12855.	12918.	13095.	13174.	13271.	13499.
	13523.	13572.	13694.	13749.	13779.	13804.	13830.	13854.	13869.
	13959.	14022.	14057.	14088.	14091.	14135.	14191.	14206.	14284.
	14325.	14342.	14351.	14401.	14444.	14515.	14524.	14528.	14554.
	14572.	14608.	14732.	14788.	14804.	14844.	14960.	14961.	15030.
	15088.	15103.	15140.	15335.	15349.	15399.	15479.	15499.	15505.
	15507.	15518.	15573.	15608.	15645.	15709.	15848.	15875.	15909.
	16069.	16085.	16298.	16322.	16366.	16482.	16633.	16647.	16671.
	16712.	16796.	16838.	16845.	16871.	16997.	17108.	17162.	17198.
	17280.	17296.	17419.	17559.	17588.	17730.	17830.	17865.	17907.
	17981.	18016.	18049.	18050.	18092.	18093.	18233.	18442.	18453.
	18505.	18515.	18531.	18536.	18688.	18713.	18719.	18751.	18801.
	18860.	18997.	19019.	19176.	19308.	19320.	19354.	19369.	19392.
	19406.	19434.	19457.	19502.	19513.	19707.	19713.	19720.	19825.
	19858.	19947.	19980.	20055.	20377.	20458.	20480.	20512.	20546.

Die Auszahlung der Capitalsbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt **vom 20. December d. J. ab** gegen Aushändigung der Actien nebst den dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen **bei** unserer Couponkasse hierselbst in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgeloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 20. December d. J. ab gerechnet, abliefert oder für den Fall des Verlustes, deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraums nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7, 10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die nachfolgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:

(aus 1878) Nr. 1539. 2640. 3011 3260. 4065. 5610. 5658. 10315. 10317. 11066. 11632. 12594. 13022. 13801. 14968. 17346. 18480. 18503. 18765. 19088. 19460. 20185. 20309. 20556.

Breslau, den 1. Juli 1879. [1011]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten zum Bau eines Empfangsgebäudes auf Bahnhof Wartha, incl. Lieferung aller Materialien, mit Ausnahme der Bruch- und Ziegelsteine, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, die Arbeitsnachweisung und die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bureau zur Einsicht offen.

Offerten können sowohl auf die Gesammt-Arbeit als auf die einzelnen Loose abgegeben werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Herstellung eines Empfangs-Gebäudes Bahnhof Wartha"
versehen, bis zu dem Submissions-Termine
Freitag, den 12. September cr., Vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten findet im Submissions-Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Glatz, den 29. August 1879. [2964]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der Unterzeichneten ist die Lieferung von 3702 Stück ungeschälten kiefernen Pfählen, à 2,5 m lang, im Zopf 10 cm stark, und 7404 Stück dergleichen Pfählen, à 2 m lang, im Zopf 5 cm stark, erforderlich. Offerten sind bis zum 8. September cr., Vormittags 10 Uhr, versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Pfählen" versehen an, die Unterzeichnete einzureichen. [2965]

Ratibor, den 28. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Königl. Sächs. Polytechnikum zu Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1879/80 beginnen am 6. October. Die Anmeldungen zum Eintritt sind vor diesem Zeitpunkt einzureichen.

Ueber die Organisation des Polytechnikums giebt das neue „Statut" vom 1. Mai 1878, sowie die „Studienordnung" (vom 24. Juli 1878), welche Drucksachen bei der Direction gratis bezogen werden können, Aufschluss; über die Aufnahmebedingungen insbesondere ist das Nähere zu ersehen in § 25 des Statuts und in §§ 1 bis 7 der Studienordnung. Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.

Für die Anmeldung wird das Formular eines Anmeldebogens ausgegeben, welches auszufüllen und mit den in der Studienordnung § 2 bezeichneten Zeugnissen bei der Direction einzureichen ist.

Die Inscriptionen beginnen am 4. October und werden spätestens am 11. October geschlossen. [2101]

Dresden, den 5. August 1879.

Die Direction des Kgl. Sächs. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Dung-Verpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll [2977]

am 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Gesellschaft, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98, auf ein Jahr: vom 1. October 1879 ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen von heute ab zur Einsicht aus.

Breslau, den 1. September 1879.

Die Direction.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft [663]

Mattes Cohn

hierselbst, sowie über das Privat-Vermögen der Gesellschafter **Mattes Cohn** und **Siegfried Cohn** und auch des am 8. März 1879 ausgeschiedenen Gesellschafters **Isidor Cohn**, sämmtlich zu Breslau, ist heute Nachmittags 5½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. März 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 30. September 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 20. October 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem später noch genauer zu bezeichnenden Amtsgerichte im jetzigen Stadtgerichts-Gebäude anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath Fischer und die Rechtsanwälte Bätke, Fraustädter und Jäger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [374]

Carl Mainka

zu Ohlau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. September 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Methner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Hennig zu Ohlau zum Sachwalter vorgeschlagen.

Ohlau, den 21. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [406]

Isidor Leschnitzer

zu Laurahütte ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Beuthen OS., den 20. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [407]

Valentin Kapitza

zu Biskupitz ist laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt.

Beuthen OS., den 27. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmanns [408]

Jacob Steiner

zu Sohrau ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Rybnik, den 26. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Auctionslocal, Piastenplatz, werden [402]

am 11. September cr., Mittags 12 Uhr,

25 Ctr. 75 Pfd. zum Gebrauch,
6 Ctr. 75 Pfd. zum Einstampfen

bestimmte Acten-Maculatur gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Ohlau, den 25. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Oels'er Kreise belegene Rittergut Gimmel, sowie die Rustikal-Grundstücke Nr. 31, 36 und 37 Gimmel, dem Rittergutsbesitzer **Theodor Klausa** gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1879, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter auf dem Rittergute Gimmel verkauft werden.

Zu dem gesammten Complex gehören nach den neuesten Auszügen aus der Steuerrolle 663 Hektar 44 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist derselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6887 Mark 52 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1197 Mark veranlagt, während nach dem Grundbuche zu dem Rittergute Gimmel 662 Hektar 6 Ar 50 Quadratmeter mit einem jährlichen Reinertrage von 6849 Mark 75 Pf. gehören.

In dem Hauptflächeninhalte sind einbegriffen die Rustikalparzellen und zwar: Nr. 31 Gimmel mit 90 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 13 Mark 23 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 42 Mark veranlagt; Nr. 36 Gimmel mit 55 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10 Mark 47 Pf. veranlagt; Nr. 37 Gimmel mit 55 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10 Mark 50 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [401]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. October 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Die auf Verlangen eines Subhastations-Interessenten event. zu erlegende Bietungs-Caution beträgt 30,542 Mark 58 Pf.

Oels, den 19. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Esbach.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 86 Peterwitz (Niederzeche), enthaltend Brauerei nebst großem Eiskeller und Gasthof „zum Bergschlößchen", soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. September 1879, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Peterwitz verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 47 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 22 Mark 95 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 900 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [307]

am 30. September 1879, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, im Zimmer Nr. 11 von dem unterzeichneten Subhastationsichter verkündet werden.

Frankenstein, den 4. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 8. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

werden auf den Stallplätzen in **Ohlau** und **Strehlen** die zur Ausrangirung kommenden Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. [2960]

Königl. 1. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 4.

Damen finden discr. Aufnahme bei Hebamme **Götzel**, Dresden, Marienstr. 13. [2984]

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung folgende Eintragungen heut bewirkt worden: [403]

I. in das Gesellschafts-Register in Colonne 4 bei der sub Nr. 109 eingetragenen Firma

Basch & Loewisohn:

Das Handelsgeschäft ist in das alleinige Eigenthum des Kaufmanns **Max Basch** übergegangen und dadurch die Firma und Gesellschaft erloschen.

II. in das Firmenregister sub Nr. 442 die Firma

Max Basch

zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Basch** zu Freiburg i. Schl.

Schweidnitz, den 26. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Ferdinand Bloch

(in Firma **L. Wendriner**) zu Neisse ist beendet. [404]

Neisse, den 25. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [405]

Robert Laske

ist der Herr Rechtsanwalt **Rosinski** hierselbst zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Oppeln, den 27. August 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Der Commissar des Concurses. Uschner.

Im Anschluss an unsere Bekanntmachung vom 14. Juli d. J. wegen Verkaufs der [861]

Norddeutschen Werft in Gaarden

bei Kiel machen wir darauf aufmerksam, dass am **17. September d. J. ausser dem eigentlichen Werft-Etablissement mehrere neben demselben gelegene Landparcellen, zum Theil mit bedeutender Wasserfront** am Kieler Hafen, sowie **Bauplätze an der Haupt-Ortsstrasse** und gut verzinsliche **Arbeiter-Wohngebäude** zum Aufgebot kommen.

Kiel, den 28. August 1879.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Bekanntmachung.

An der städtischen Mittelschule für Mädchen in Breslau sind an Ostern 1880 zwei etatsmäßige, mit einem Jahres-Gehalt von 3200 resp. 2900 Mk. dotirte **Lehrerstellen** zu besetzen. Für die erstere wird die fac. doc. im Französischen für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule I. O. u. die im Deutschen für die mittleren Klassen verlangt; erwünscht ist auch eine facultas in Geschichte und Geographie. [2998]

Für die zweite Stelle ist die Qualification als Lehrer an Mittelschulen für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer oder eine entsprechende fac. doc. für die Secunda einer Realschule I. O. erforderlich.

Die Bewerber um beide Stellen müssen einer der beiden christlichen Hauptconfessionen angehören.

Die Bewerbung muß **spätestens bis zum 17. Septemberc.**, unter Beifügung der Zeugnisse u. eines Lebenslaufes, an uns eingereicht werden.

Breslau, den 30. August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim Neubau der 3. städt. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee hier sollen

a. **die Erd- u. Maurer-Arbeiten,**
b. **die Zimmerer- u. Tischler-Arbeiten und**
c. **die Dachdecker- u. Klemptner-Arbeiten**

zum Bau eines **Portier- u. Lampenwärter-Hauses** wie der **massiven Umfassungsmauer** an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgesehenen Bietungscautionen beizufügen, sind

bis Freitag, den 12. September cr., Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städt. Gaswerke, Stadthaus part., abzugeben.

Zeichnung und Bedingungen liegen im Bau-Bureau der 3. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus. [398]

Breslau, den 29. August 1879.

Die Gas-Anstalts-Bau-Commission.

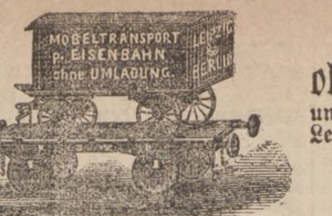
---

40 Pf. pro Meter

verkauft eine gute 6/4 breite Hemden-Leinwand die Leinwand-Handlung **J. Rockel**, Rosenthalerstraße 4.

2039 **Zur Jagd**

empfehle mein Gewehr- u. Munitions-Lager geneigter Beachtung. **J. Acke**, Catharinenstraße 19, am Neumarkt.



Rückladung für Möbel-Fuhrwerk.

Mitte September treffen **3 große Verschluß-Möbelwagen**, welche **ohne Umladung** pr. Bahn gehen, in Liegnitz und Breslau ein und empfehle solche für Waaren und Möbel-Transporte nach **Dresden, Leipzig, Berlin** &c., unter coulanten Bedingungen. [2961]

Näheres durch

Meyer's Transport-Comptoir,
Leipzig, Parkstraße 11.

Bekanntmachung.

An unserer jüdischen Elementarschule wird zum 1. October d. J. eine **Lehrerinnenstelle** vacant. Das Einkommen derselben beträgt jährlich 900 Mark und steigt nach dem Normalbesoldungsplane bis zu 1650 Mark.

Umzugskosten werden nach dem dafür hier giltigen Reglement vergütigt.

Bewerberinnen ersuchen wir, sich bis zum 10. September cr. unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer selbstgeschriebenen Lebensbeschreibung bei uns zu melden und gleichzeitig anzuzeigen, ob sie zum 1. October d. J. oder bis zu welchem Termine sonst sie eintreten können. [2987]

Beuthen OS., den 27. Aug. 1879.

Der Magistrat.
Küper.

Die hiesige bürgerliche Schützen-Gilde beabsichtigt, ihr unweit der Stadt an der Straße nach Sorau gelegenes Schützenhaus-Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Der unterzeichnete Vorstand ist beauftragt, darauf bezügliche Gebote bis zum 15. September a. c. entgegen zu nehmen, und sind die Verkaufsbedingungen bei demselben einzusehen.

Sagan, den 2. August 1879.

G. König. Harmuth. E. Sauermann. [2985]

Kirchenbau.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zum Bau der evang. Kirche in Herrmannsdorf, Kr. Breslau, soll im Wege der Submission an qualificirte Unternehmer vergeben werden. [868]

Anschlagsauszüge, Bedingungen und Bauzeichnungen können bei dem Bauführer **Filz** in Herrmannsdorf eingesehen, auch Abschriften der Kostenanschläge gegen Erstattung von 3 M. von demselben bezogen werden.

Der Submissionstermin findet

Montag, den 22. Sept. 1879, Vormittags 10 Uhr,

in der ev. Schule zu Herrmannsdorf statt. — Offerten sind versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: **„Offerte zum Bau der ev. Kirche in Herrmannsdorf, Kr. Breslau"** in der ev. Schule daselbst bis zum Terminstage abzugeben.

Die Bau-Commission.

Zum Bau der ev. Kirche in Herrmannsdorf, Kreis Breslau, sollen ca. 200 Cbmtr. gebrannter, bester Gogoliner Kalk, fr. Stat. Deutsch-Lissa oder 300 Cbmtr. gelöschter Kalk loco Baustelle Herrmannsdorf im Wege der Submission zur Lieferung vergeben und zwar soll ⅓ dieses Quantums sofort nach erfolgtem Zuschlage, der Rest vom 1. März k. J. ab geliefert werden. [867]

Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: **„Kalklieferung zum Bau der ev. Kirche in Herrmannsdorf, Kr. Breslau"** in der ev. Schule daselbst

bis zum 22. September c., Vormittags 10 Uhr,

abzugeben.

Die Bedingungen sind beim Bauführer **Filz** in **Herrmannsdorf** einzusehen.

Die Bau-Commission.

Geschäfts- und Hausverkauf.

Ein gut renommirtes und nachweislich sehr rentables

Posamentier-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft,

beste Lage in einer größeren Provinzialstadt mit Landgericht (Regierungsstadt), ist mit oder auch ohne Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zum 1. October c. oder später zu übernehmen. Gefäll. Offerten an **Veronika Chrometzka** in **Oppeln**. [3000]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

C. Vieweg, Pianoforte-Fabrikant,

Breslau, Brüderstraße Nr. 10, [1447]

empfiehlt sein Lager von **Flügeln** und **Pianinos**, neu und gebraucht, in größter Auswahl zu den solidesten Preisen unter langjähriger Garantie.



V. Zuchtvieh-Auction.



Montag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, werden in Wilkau bei Canth

10 reinblütige Wilstermarsch-Bullen

(darunter 7 sprungfähige) im Alter von 12 bis 20 Monaten und

24 sprungfähige englische Böcke

meistbietend verkauft.

Wilkau ist in 20 Minuten von Canth (Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn) zu erreichen. [2105]

Auctions-Verzeichnisse stehen vom 1. September ab zu Diensten. Am Tage der Auction stehen um 10 Uhr Wagen auf Wunsch zur Verfügung.

Schander.

Mann & Co., Chemische Fabrik, Breslau,

Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen

Superphosphate und Knochenmehle,

deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [2424]

Gerichtliche Auctionen.

Es sollen meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden am: [2969]

8. **September c., Vormittags 10 Uhr, Kohlenplatz Nr. 9 am OS. Bahnhof** eine Comptoirbude, 2 Schreibpulte, Comptoir- und andere Utensilien zum Kohlenhandel;
Vormittags 11 Uhr Löschstr. 18 eine Drehrolle;
Mittags 12 Uhr Schuhbrücke Nr. 47 auf dem Schüttboden im Hofe ein Schreibpult, eine Brückenwaage mit Gewichten, ein Sackwagen, Siebe, eine Quantität Thee, Sämereien, einige 90 Säcke;
9. **September c., Vormittags 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Nußbaum- und andere Möbel &c., worunter Sopha, Fauteuils, Polster- und Lehnstühle mit Plüschbezug, einige Bäckerei-Utensilien, ein Operngucker, eine Nähmaschine, 3 Regulator und mehrere Taschenuhren, ein Ballen rother Flanell, ein zweirädriger Handwagen und 2 Hunde — Bulldogge und Affenpintscher;
Vormittag 10 Uhr daselbst ein halbgedeckter Spazierwagen, eine Viehwaage und ein Brettwagen.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **G. Ziemke,**
von **Stettin** jeden **Sonnabend**, 12 Uhr Mittags,
von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch**, 3 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.
Hin- und Retour-Billets (30 Tage Giltigkeit) [2954]
zwischen **Berlin** und **Kopenhagen**
43 Mk. 50 Pf. Bahn II. Klasse und Dampfer I. Cajüte,
26 Mk. Bahn III. Klasse und Dampfer II. Cajüte,
17 Mk. Bahn III. Klasse und Dampfer Deck,
verkauft die Billet-Kasse der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin, welche gleichfalls **Rundreisebillets** ausgiebt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Nasencorrectur.

Unschöne, mißgeformte Nasen corrigirt brieflich zur proportionirten Form **J. Hensler-Maubach**, Anstalts-Dirigent, **Baden-Baden.** [2979]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.,** Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [857]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche &c.,

ebenso [2441]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in **Breslau**, **Malergasse 26, an der Oderstraße.**
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Ein junger Kaufmann,

Inhaber eines sehr feinen Geschäftes, wünscht sich [2986]

zu verheirathen.

Junge Damen od. Wittwen im Alter von 20—28 Jahren, mit einem Vermögen von 3—4000 Thlrn., **werden** ersucht, vertrauensvoll ihre Adresse, womöglich mit Photographie, unter **Y. 3838** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85, I., einzusenden.

Heirathspartien werden unt. strengster Discretion u. schnell vermittelt. Frau **M. Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

In einer jüdischen Familie besseren Standes sucht ein Fräulein **Pension.** Adressen unt. B. M. 82 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2450]

Gutempfohlene **Pension** für Schüler, Flügelbenutzung u. Nachhilfe bei den Schularbeiten, bei der verw. Lehrer **Hanke**, Schmiedebrücke 50, vom 1. Oct. ab Schuhbrücke 53, 2. Etage. [2397]

---

1 Schüler oder j. Kfm. findet gute u. billige **Pension** Schrotgasse 6 II bei **Strauß.** [2440]

Ein junger Mann wünscht sich an einem nachweislich rentablen Geschäft am hiesigen Platze oder einer größeren Provinzialstadt mit **6- bis 10,000 Mk.** zu **betheiligen** oder ein solches **käuflich zu übernehmen.** Offerten unter P. G. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2423]

Für Kohlen-Engros-Händler.
Ein reell. Kaufmann wünscht am h. Platze den Absatz f. Kohlen z. vermitt. Off. M. M. 36 hauptpostlag. [2439]

Für eine leistungsfähige **Pfälzer Blättertabakhandlung** wird ein tüchtiger Vertreter gesucht. [2983]
Offerten **sub K. D. 1649** befördert **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Agenturen-Gesuch.

Ein in vielen Geschäftszweigen routinirter Kaufmann mit guten Referenzen und sehr ausgebreiteten Bekanntschaften sucht Agenturen für Consum-Artikel und andere gute Fabrikate. Offerten unter A. 80 durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [877]

Höhere angest. Beamte erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [2461]
W. Schwerin, Nicolaistr. 69.

Ich suche auf mein Grundstück in Schweidnitz, in der Nähe des Marktes gelegen, welches eine gerichtliche Taxe von 96,000 Mark hat, zur ersten Stelle 40—45,000 Mark. [817]

Gefäll. Offerten unter S. B. 24 postlag. Schweidnitz niederzulegen.

2593 **Für Hautkranke &c.**

Dr. Karl Weisz,

nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau**, Ernststr. 11. Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Fruchtkrausen.
Korken. — Pergamentpapier.
☞ Billiges Porzellan. ☜
Jahrestassen.
Kinderkuffen. — Spielwaaren.
Silberhochzeit-Geschenke.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Nicolaistr. 9, 1. Etage. Möbel staunend billig!
Vorzügl. Plüsch- u. Ripsgarnituren, compl. Zimmer-Einrichtungen, gedunk. Mah.- u. Nußb.-Rollbureaux, Vertikows, Buffets, Trumeaux, sowie eleg. Salonspiegel werden staunend billig Gelegenheits halber verkauft [2137]
nur Nicolaistr. 9, 1. Etage.

Für Geschäftsleute!
Ein Vorbau, enthalt.: Schaufenster und Thür mit Spiegelscheiben, ca. 9½ Fuß breit, 10½ Fuß hoch, erst drei Jahre alt; [2857]
ein kleines Schaufenster mit Rollverschluß verkaufe wegen Umbau sofort preiswürdig.
Ernst Pohl, Schweidnitz.

Eine Gaskraftmaschine,
neuestes System Otto, 4 Pferdekraft, fast neu, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. [2459]
Siegfried Berliner,
Breslau, Neue Taschenstraße 13.

---

1 verf. Schneidernähmasch., neu, 16, 1 Kürschnernähmasch. 6 Thlr. im Lombardgesch. Bischofstr. 6, 1 Tr.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.
Java- „ „ „ „ 1,30 „
beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zu verkaufen
circa 150 M. 80—100j. Kiefern in Oberschl., an Chaussee und nahe der Oder. Anfragen u. Chiffre Kl. L. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [876]

Granit-Trottoir-Platten,
Bruch- und Pflastersteine, Stufen etc. empfiehlt sowohl vom Bruche, wie von der Niederlage hier [2436]
Julius Lewin, Salzstraße 34.



Bockverkauf
in der Rambouillet-Stammheerde zu Wenig-Rackwitz, Kr. Löwenberg, Bahnstation Bunzlau i. Schl., beginnt am 5. September c., Nachm. 1 Uhr
[2059] **W. Leitlof.**

---

1 geprüfte Lehrerin,
mos. Religion, welche in fremden Sprachen und Musik gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. October für 2 Mädchen und einen Knaben angenehme Stellung auf dem Lande. Gefl. Offerten nebst Zeugn. u. Photographie bitte unter B. W. 79 Czernitz postlagernd einzusenden. [871]

Gouvernanten,
vollkommen in französischer Conversation, und tüchtige Pianistinnen erhalten vorzügliche Stellen in distinguirten Familien Ungarns à 400, 500 u. 600 Fl. durch die I. intern. Schulagentur „Fekete“, Karlsring 7, **Budapest.** [2991]

Für ein feineres Putzgeschäft wird eine tüchtige **Directrice** gesucht. Nur solche können sich Mittwoch, den 3. d., Vormittags, bei Herrn **A. J. Mugdan**, hier, Ring 10/11, melden. [2421]

---

1 tüchtige Directrice
fürs Putzfach nach einer größeren Provinzialstadt gesucht durch **Lucas Nachfolger Fränkel**, Schmiedebr. 53.

Eine anst. kinderl. Wittwe, ev., 34 Jahre, wünscht zum 1. October od. später Stellung zur Führung eines städt. Haushaltes. [851]
Gef. Off. an Herrn Restaurateur **Schmikale** in Proskau erbeten.

Als **Wirthschafterin** empfehle ich eine gebildete, rechtschaffene Frau bestens zur Erziehung mutterloser Kinder. **Richter**, Ohlauerstraße 39.

Ein anst. **Mädchen**, das gut Plätten, auch Frisiren, etwas Schneidern u. Tischbedienung machen kann, wird zum 1. October nach Hirschberg für die Familie eines höheren Beamten gesucht. Offerten nebst Zeugnissen sind unter Chiffre F. S. 76 an die Exped. der Bresl. Zeitung einzusenden.

---

879 **Schänkerin-Gesuch.**
Für mein Destillations-Geschäft suche ich ein gewandtes Mädchen mosaischen Glaubens, aus anständiger Familie, das wenn möglich polnisch spricht, als Schänkerin. Zeugnisse mit Photographie bitte zu richten an **S. Bodländer, Brieg**, Zollstraße.

Zum 1. October suche ich in einer Apotheke Breslau's Stellung, wo ich gleichzeitig mein Jahr als Militairpharmazeut abdienen kann.
Meseritz. [2451]
C. Gissmann, Apotheker.

Für meinen Sohn, der in einem bedeutenden Colonialw.-Geschäft en gros & en détail Breslaus die Handlung erlernt hat und daselbst noch ½ Jahr als Commis thätig war und gegenwärtig nun in der Provinz conditionirt, **suche ich per 1. October Stellung,** gleichviel welcher Branche. [873]
Derselbe ist mit Comptoir u. Lagerarbeiten vertraut, ist außerdem ein tüchtiger Expedient und im Besitz von Prima-Zeugnissen.
Garantie für Solidität u. Ehrlichkeit. Gehaltsansprüche mäßig.
Offerten erbitte unter Z. Z. 99 postlagernd Rawitsch.

☞ Ein junger Kaufmann, cautionsfähig, im Mühlenfach besond. erfahren, in s. gegenw. Stellung bereits 10 Jahre als 1. Buchhalter thätig, mit dem Einkauf von Getreide genau vertraut, s. Stellung als Buchhalter, Verwalter etc. und erbittet gef. Offerten sub L. M. 1012 **Emil Kabath, Breslau,** Carlsstraße 28. [2833]

---

1 tüchtiger Reisender,
welcher für das Destillations-Geschäft bereits mit Erfolg gereist ist, findet per 1. October cr. dauerndes Engagement. [849]
Glatz. **Zimmermann.**

Als Kassirer
für unsere Forst- und Brettmühlen-Verwaltung in Czenstochau suchen wir einen im Holzgeschäft und in der Kassenführung gut bewanderten jungen Mann mit guten Empfehlungen.
[862] **Gebr. Goldstein, Kattowitz.**

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October einen **gewandten,** der polnischen Sprache mächtigen [863]
Verkäufer.
Bernhard Fränkel, Gleiwitz.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** einen tüchtigen
Verkäufer.
[2958] **Marcus Levin, Liegnitz.**

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der zugleich **ganz firm im Decoriren der Fenster** und in der einfachen Buchführung ist, findet in meinem Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft lohnende u. dauernde Stellung. Nur gut empfohlene junge Leute werden berücksichtigt. [2858]
Liegnitz. **S. Oliven jr.**

Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Modewaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft einen [878]
flotten Verkäufer.
Grottkau, den 31. August 1879.
E. Schwenk.

Ein Commis
(Specerist), deutsch u. polnisch sprechend, flotter Expedient, sucht vom 1. October a. c. anderweitige Stellung. Gefl. Offerten unter B. B. 600 postlagernd Tarnowitz OS. erbeten. [881]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich einen [866]
Commis
zum sofortigen Antritt.
Kattowitz. **Conrad Bloch.**

Die Bodenmeisterstelle
bei mir ist mit einem jungen, nüchternen, tüchtigen Müller zu besetzen; derselbe muß nachweisen, daß er in Holzarbeit gründlich bewandert ist.
Zabrze OS., Dampfmühle.
Simon Hamburger.

Ein **erfahrener Braumeister** einer mittleren Dampfbrauerei sucht wegen Uebergang des Geschäfts in andere Hände sofort Stellung.
Beste Referenzen. [865]
Gefällige Offerten erbitte unter S. Nr. 77 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für Prinzipale!
Kaufmännisches u. landwirthschaftl. Personal besorgt kostenfrei **Adolf Wohlmann,** Weidenstraße 10. [2994]

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird per 1. Octbr. c. **ein junger Mann** gesucht.
Offerten unter P. R. 77 hauptpostlagernd. [2435]

Ein Destillateur,
tüchtig zur Reise, findet pr. 1. October cr. Stellung. Offerten R. S. 83 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [884]

---

1 tüchtigen Gehilfen
sucht **Max Krause,** Uhrmacher,
[860] **Gleiwitz.**

Die Marmorwaaren-Fabrik in Kielce (Russisch-Polen)
sucht unter nachstehenden Bedingungen: [864]
a. **acht tüchtige Steinmetzen** für dauernde Arbeiten und zahlt folgende Preise: 1 □' gezahnte Fläche mit 15 Kop., 1 □' charirte Fläche mit 17½ Kop., für den laufenden Fuß jedes Gesimsgliedes 12½ Kop.;
b. **acht tüchtige Steinarbeiter** zum Ausbrechen und Auspausiren mit der Fabrik gehörigen Werkzeugen und zahlt für einen Kubikfuß 70 Kop.;
c. **vier Schleifer und Polirer** und zahlt diesen für einen □' charirte Fläche 16 Kop., geschnittene Fläche 13½ Kop., für den laufenden Fuß jedes Gesimsgliedes 5 Kop. (100 Kopejken = 1 Rubel = 3⅓ Mark al pari.)
Reisekosten werden den Betreffenden beim Eintreffen in der Fabrik vergütigt und nach Ablauf eines Jahres denselben von hier aus auch die Rückreise ersetzt.
Wohnung wird zu den niedrigsten Preisen besorgt.
Hierauf Reflectirenden ertheilt jede weitere Auskunft Steinmetzmeister **A. Wiesner** in **Neustadt Oberschlesien.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher, Breslau, Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen und Zimmermädchen. [2971]

Am 1. October werden in unserer Handlung [2432]
2 Lehrlingsstellen
vacant.
Sittner & Lichtheim.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, sich der **Zuckerfabrikation** zu widmen, findet zum 1. October a. c. Aufnahme in hiesiger Zuckerfabrik.
Mäßige Pensionszahlung u. Qualification zum 1jährigen Militärdienst Bedingung. [883]
Gr.-Glogau, den 1. Sept. 1879.

Ein Lehrling
(mos.), mit guter Schulbildung, kann in meinem **Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft en gros & en détail** bei freier Station per bald placirt werden. [2992]
Ed. Roth in Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Freiburgerstraße 5 2996
ist die Hälfte der 3. Etage vom 1. October a. c. ab mit Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näh. beim Haushälter oder **Wolff Sachs u. Co.**

Schweidnitzerstraße 46
ist die 3. Etage, bestehend aus drei Piecen, Küche und Zubehör, für 450 Mark p. a. per 1. December a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Bankgeschäft. [2455]

An der Promenade,
Neue Gasse 13b, ist die 3. Etage, bestehend aus 11 Piecen, Balcon, großem Entree u. s. w., neu renovirt, per 1. October zu vermiethen. Näh. daselbst. [2454]

Zu vermiethen sind Wohnungen und helle Werkstätten mit Feuerherd **Antonienstraße 28.** [2456]

Sadowastraße 17
das Parterre, herrsch. eing., für 275 Thaler und 1 Wohnung 3. Etage für 140 Thlr. zu verm. Näheres daselbst bei **Kinscher.** [2416]

Tauenzienstraße 79,
Ecke Blumenstr., ist eine Wohnung, 7 Zimmer etc., 2. event. 1. Etage, Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. links. [2418]

Gartenstraße 34
Wohnung, 6 Zimmer mit Balcon, für 300 Thlr. vermiethbar. [2417]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 Wohn. m. Clos. u. Badecab. von 200—300 Thlr. zu verm. Näh. das.

Catharinenstr. 6 d. 2. Et. i. G. od. geth. 1. October. Freie Aussicht nach dem Garten vis-à-vis. [2415]

Nicolaistr. 17 der 3. Stock 1. Oct. Näh. im Klempnerladen daselbst od. Agnesstr. 14, part. [2414]

Zu vermiethen 1 Hochparterre-Wohnung, best. in 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näheres **Berlinerstr. 5,** parterre beim Wirth. [2967]

Für 700 Mark
ist eine schöne Wohnung **Nicolai-Stadtgraben 6b** in der 3. Etage zu vermiethen. Näh. das. part. [2237]

Neuschestr. 16, 1. Etage, ist eine **Wohn. bald** zu verm. [2311]

Dominikanerplatz 1a sind Wohnungen bald zu vermiethen, 4 und 5 Zimmer groß. [2287]

Berlinerplatz 6
ist der halbe erste und dritte Stock zu verm. Näheres 1. Etage rechts.

Herrenstraße 26,
2 Treppen, sind 3 Zimmer sofort oder zum 1. October c. zu vermiethen, geeignet als Bureau für einen **Rechts-Anwalt** oder zu ähnlichen Zwecken. Näheres daselbst 1 Treppe. [2788]

Schmiedebrücke Nr. 50
ist im Seitenhause eine helle Wohnung, bestehend aus 4 Piecen, mit Wasserleitung versehen, auch zu Fabrikräumlichkeiten geeignet, per 1. October zu verm. [2927]

Gr. Feldstr. 30, nahe der Klosterstr.,
ist die 3. Etage, best. aus 4 Stuben, Cabinet u. Küche, neu renovirt, mit Closet, für 280 Thlr. sof. od. später zu vermiethen. [2385]
Näh. das. beim Haushälter.

---

2 eleg. Gartenwohnungen
mit 1 Morgen großem eleg. Garten, zu v. f. 400 u. 500 Thlr. Klosterstr. 10.

Breitestraße 19
sind in der 3. Etage zwei elegante Wohnungen per 1. Oct. c. zu verm.

---

5 Zimmer, Cab., Küche, Wasserleitung, p. 1. October ganz auch getheilt zu verm. Alte Sandstraße 1, bei **Kühn,** 2—5 Nm. [2907]

Nicolaistr. 18|19 zu verm. 1 Ecklad. m. Compt., 1 Mittelwohnung. [2995]

Ein Laden,
worin seit Jahren ein **Cigarren-Geschäft** besteht, das. **die 3. Etage,** 4 Zimmer, Cab. u. Zubehör, ist Albrechtsstraße 21 October zu vermiethen. Näheres **A. Fietkau.** [2452]

In der Nähe des Ringes sind
2 geräum. Läden
per sofort oder später billig zu verm. Näheres **Ring 53,** I. [2453]

2928 **Ein großer Laden**
mit **Schaufenster Schmiedebrücke 50** (2. Viertel vom Ringe)
ist per 1. October zu vermiethen.

Neue Graupenstr. 17
ist ein **Laden** per 1. October zu vermiethen. [2966]

Vorwerksstr. 17 sind Ostern 1880 große, helle Fabrikräume mit od. ohne Wohnung im Ganzen od. getheilt zu vermiethen. Näheres Tauenzienstr. 57, 2. Etage, bei Illner. [2901]

Helle Werkstätte
nebst Remise und Lagerraum bald zu vermiethen. [2426]
Fr. Jäger, Zwingerstraße 10/12.

Ein größeres Geschäfts-Local in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist bald anderweitig **zu vermiethen.**
Näheres bei **Julius Müller.**

Breslauer Börse vom 1. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,30 etbzB
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,85 bzG
do. Lit. A.	3½	89,75 B
do. altl.	4	99,50 G
do. Lit. A.	4	99,10 à 15 bzB
do. do.	4½	103,30 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 B
do. do.	4½	103,30 B
do. (Rustical)	4	I. 99,25 B
do. do.	4	II. 99,10 bz
do. do.	4½	103,20 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,15 à 8 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,75 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,70 bz
do. do.	5	103,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,25 bzG
do. do. III.	5	60,00 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,10 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	57,85 à 90 bzG
do. Goldrente	4	68,25 bzG
do. Loose 1860	5	118,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	78,50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,75 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,50 B
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,00 bzG
Obschl. ACDE.	3½	159,50 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	127,25 bz
do. St.-Prior.	5	127,00 bz
Pos.-Kreuzb.do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,75 B
do.	4½	101,25 B
do. Lit. G.	4½	101,00 B
do. Lit. H.	4½	100,00 G
do. Lit. J.	4½	100,00 G
do. Lit. K.	4½	100,00 G
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,75 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	97,75 B
do. 1873	4	97,00 bzG
do. 1874	4½	102,10 bz
do. Lit. F.	4½	102,50 G
do. Lit. G.	4½	101,90 G
do. Lit. H.	4½	103,10 B
do. 1869	5	— convertirte 102
do. Wilh.-B.	5	103,00 G [bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,60 B

Wechsel-Course vom 1. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,49 bzG
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,80 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,65 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,65 bz
do. do.	4	2M.	172,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke		—
Oest. W. 100 fl.	173,25 bz	ult. 173,00 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	212,15 bz	ult211,75à12,00 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 470 G
Rumän. St.-Act.	4	37,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	-	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	82,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	89,75 à 90 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	96,35 à 40 bz	—
do. Bodencrd.	4	101,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 445 à 42 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4		—
do. Wagenb.-G	4	62 G	—
do. Baubank	4	—	
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	83,50 G	ult.83,25à3,75à3,35 [bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	45,75 bz excl.	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	78,50 bz excl.	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	767,6	12,2	SSW. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	765,0	12,5	W. mäßig.	heiter.	
Stockholm	757,0	12,3	SW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	757,5	10,4	O. mäßig.	wolkig.	
Petersburg	760,7	13,2	WSW. mäß.	wolkenlos.	
Moskau	766,3	11,0	SW. leicht.	wolkig.	
Cork	772,4	8,9	NW. still.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	771,9	10,8	NO. leicht.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Helder	771,0	13,7	WNW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	768,4	12,9	WNW. mäß.	halb bedeckt.	leicht, böig.
Hamburg	770,1	11,6	W. leicht.	heiter.	Gest. u. früh Regensch.
Swinemünde	767,7	11,8	WSW. leicht.	heiter.	
Neufahrwasser	766,3	16,4	WNW. schw.	wolkig.	Nachts Thau.
Memel	763,8	16,2	WNW. mäß.	wolkig.	Thau, Seeg. lcht.
Paris	771,9	10,0	N. still.	bedeckt.	
Crefeld	772,3	12,0	NW. still.	wolkig.	Thau.
Carlsruhe	771,1	13,8	N. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	772,2	12,3	NNW. still.	wolkenlos.	
Kassel	772,8	11,2	ONO. still.	wolkenlos.	
München	770,6	13,8	NW. schwach.	bedeckt.	
Leipzig	771,6	13,3	NW. leicht.	heiter.	
Berlin	770,3	14,3	W. still.	heiter.	
Wien	765,9	18,8	NW. leicht.	wolkig.	
Breslau	769,2	15,1	NW. schw.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:
Der Luftdruck hat auf dem ganzen Gebiete zugenommen, stark über Großbritannien und den Niederlanden, so daß hoher Druck über England, Frankreich und Westdeutschland lagert; im mittleren Schweden, wo der Barometer gefallen, liegt die gestern von der nördlichen Nordsee gemeldete Depression, im Skagerrak frischen bis stürmischen West veranlassend. Sonst sind die Winde fast allgemein schwach. In Norstwest-Europa und der Nordhälfte Deutschlands ist das Wetter vorwiegend heiter, in Süd-Deutschland und Oesterreich dagegen meist trübe. Die Temperatur ist in Central-Europa, außer im Nordosten, einige Grade unter die normale gesunken.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.